2024–2027

00

Statistische Grundlagen und Übersichten

Neuchâtel 2024

Statistisches Mehrjahresprogramm des Bundes 2024–2027

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Statistisches Mehrjahresprogramm des Bundes 2024–2027

Herausgeber Der Bundesrat

Neuchâtel 2024

Herausgeber:	Der Bundesrat
Auskunft:	Bundesamt für Statistik BFS, Tel. 058 463 60 11
Inhalt:	Projektleitung durch Bundesamt für Statistik BFS, Sektion Strategie und Stab
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	00 Statistische Grundlagen und Übersichten
Originaltext:	Deutsch
Layout:	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Bilder, Icons:	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Online:	www.mjp.bfs.admin.ch
Print:	www.statistik.ch Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60 Druck in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2024 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer:	191-2700
ISBN:	978-3-303-00714-3

Digitale Version:
www.mjp.bfs.admin.ch

Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung 7

2 Einleitung 9

2.1 Zweck, Inhalt und Grundlage 9
2.2 Die Aufgaben der Bundesstatistik 9
2.3 Verhältnis zur Legislaturplanung 2023–2027 9
2.4 Internationaler, nationaler und regionaler Kontext 11

3 Ausgangslage 13

3.1 Einflüsse des globalen Umfeldes auf die Bundesstatistik 13
3.2 Aufträge von Bundesrat und Parlament 14
3.3 Evaluation der Umsetzung des MJP 2020–2023 15
3.4 Auswirkungen auf die befragten Unternehmen und Haushalte 16

4 Strategische Ziele 17

4.1 Grundsätze und Zielbild 17
4.2 Strategische Ziele 18

5 Weiterentwicklung der Fähigkeiten (capabilities) der Bundesstatistik 21

5.1 Bedürfnisse und Fragestellung 22
5.2 Menschen und Knowhow 23
5.3 Prozesse, Methoden und Standards 24
5.4 Institutionelle Rahmenbedingungen 24
5.5 Daten und Metadaten 26
5.6 Technologien 28
5.7 Produkte und Dienstleistungen 29

6 Weiterentwicklung in den strategischen Themenfeldern 31

6.1 Register und weitere Grundlagen der Statistikproduktion 31
6.2 Bevölkerung 34
6.3 Bildung und Wissenschaft 36
6.4 Energie 38
6.5 Gesellschaft 40
6.6 Gesundheit 42
6.7 Mobilität und Verkehr 44
6.8 Raum, Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Legislatur-indikatoren 46
6.9 Soziales 48
6.10 Wirtschaft und öffentliche Finanzen 50

Abkürzungsverzeichnis 52

Anhang 1: Portfolio der statistischen Aktivitäten 54

Register und weitere Grundlagen der Statistikproduktion 55
Bevölkerung 59
Bildung und Wissenschaft 62
Energie 65
Gesellschaft 67
Gesundheit 70
Mobilität und Verkehr 74
Raum, Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Legislaturindikatoren 76
Soziales 79
Wirtschaft und öffentliche Finanzen 81

Anhang 2: Evaluation des MJP 2020–2023 88

Anhang 3: Aufwände der Bundesstatistik 95

Anhang 4: Commitment on Confidence – Das Engagement des Bundesrates für mehr Vertrauen in die Statistik 97

1 Zusammenfassung

Die Bundesstatistik liefert die Grundlagen für einen objektiven Dialog über die Schweiz. Sie bildet damit eine wichtige Grundlage für das Funktionieren der demokratischen Institutionen der Schweiz. Dank der Bundesstatistik können fundierte Entscheide getroffen werden und müssen nicht aufgrund von Vermutungen erfolgen. Um dies zu ermöglichen, arbeitet die Bundesstatistik wissenschaftlich, transparent und ist fachlich unabhängig.

Die Bundesstatistik besteht aus dem Bundesamt für Statistik und rund 40 weiteren Ämtern und Institutionen des Bundes. Die Aufgaben und die Arbeitsweise sind durch das Bundesstatistikgesetz und weitere gesetzliche Grundlagen bestimmt. Die Bundesstatistik nutzt wo immer möglich Daten, die bei Bund und Kantonen bereits vorliegen, damit Unternehmen und Privatpersonen nur so häufig wie nötig befragt werden müssen. Sie arbeitet mit wissenschaftlichen und zeitgemässen Analysemethoden, damit Politik und Gesellschaft möglichst viel aus den vorhandenen Daten erfahren und Antworten auf dringende Fragen rasch vorliegen.

Die Bundesstatistik produziert heute Statistiken zu fast allen Themen. Da sich die Welt laufend verändert, muss sich auch die Bundesstatistik stetig weiterentwickeln: Für die Beantwortung neuer Fragen und Herausforderungen braucht es statistische Informationen, die auf verlässlichen Daten und zeitgemässen Methoden basieren. Das vorliegende Mehrjahresprogramm zeigt auf, was die Bundesstatistik heute leistet und was sie in den nächsten vier Jahren zu tun beabsichtigt, um ihre Produkte, ihre Prozesse und die Nutzung ihrer Daten weiter zu verbessern.

Das vorliegende statistische Mehrjahresprogramm des Bundes (MJP) zeigt auf, welche Leistungen die Statistikproduzenten des Bundes erbringen und welche Weiterentwicklungen für die Jahre 2024 bis 2027 geplant sind. Es dient der Bundesstatistik als langfristig orientierte Planungsgrundlage und als Arbeitsprogramm. Es wurde unter der Federführung des Bundesamts für Statistik (BFS) in Zusammenarbeit mit den weiteren Statistikproduzenten des Bundes (Fedestat) und nach Konsultation der Kommission für die Bundesstatistik (KBStat), der Statistikstellen der Kantone, Städte und Gemeinden (Regiostat) sowie verschiedener Expertengruppen erstellt.

Die Bundesstatistik liefert die Grundlagen für einen objektiven Dialog und ermöglicht damit fundierte Entscheidungen in nahezu allen Themenbereichen. Dies ist für eine funktionierende Demokratie von zentraler Bedeutung. Das Umfeld, in dem diese Leistungen erbracht werden, wandelt sich jedoch stetig und teilweise rasant. Herausforderungen wie Kriege, Umweltkatastrophen, Wirtschaftskrisen, Pandemien oder der Klimawandel stellen die Gesellschaft vor neue Fragen, die Antworten verlangen. Damit insbesondere auch in Krisenzeiten fundierte Entscheide erfolgen können, braucht es nicht nur zuverlässige und transparent produzierte Informationen, diese müssen auch zeitnah und in einem genügend hohen Detaillierungsgrad vorliegen. Dies kann erreicht werden, indem die vorhandene Datenquellen effizient genutzt und geeignete Analysemethoden rasch und kompetent eingesetzt werden. Beides setzt eine enge Kooperation zwischen den Stakeholdern, aufeinander abgestimmte Prozesse und Systeme, solide Rechtsgrundlagen, eine hohe Fachkompetenz sowie die Möglichkeit zum flexiblen Ressourceneinsatz in der Statistikproduktion voraus.

Die Bundesstatistik passt also ihr Informationsangebot und die zugrundeliegenden Prozesse laufend den neuen Bedürfnissen der Nutzenden an. Dabei muss sie mit den technischen, methodischen und wissenschaftlichen Entwicklungen Schritt halten und die Potenziale der Digitalisierung kennen und nutzen. Der Umgang mit diesen Ansprüchen vor dem Hintergrund beschränkter finanzieller Ressourcen ist zentraler Gegenstand des vorliegenden Mehrjahresprogramms.

In den Jahren 2024–2027 werden drei Ziele verfolgt:

1 Die wissenschaftlich fundierten Produkte der Bundesstatistik sind aktuell, unabhängig, für Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft relevant und einfach zugänglich.

2 Die Bundesstatistik nutzt das Potenzial der Mehrfachnutzung von Daten sowie von neuen Erhebungs- und Analysemethoden für eine zielgerichtete, automatisierte und effiziente Statistikproduktion.

3 Die Bundesstatistik ermöglicht eine innovative, sichere und sachgerechte Verwendung ihrer Daten.

Entlang dieser drei Ziele definiert das MJP rund 80 Schwerpunkte, die bis 2027 umzusetzen sind. Sie zeigen, wie sich die Bundesstatistik in einem sich stark wandelnden Umfeld positionieren will. Rund 50 Schwerpunkte sind Weiterentwicklungen oder Ergänzungen des bestehenden statistischen Angebots. Bei den übrigen rund 30 Schwerpunkten handelt es sich um grundlegende Weiterentwicklungen der Bundesstatistik.

In den kommenden Jahren wird es wichtig sein, die im vorgängigen Programm begonnene Standardisierung, Harmonisierung und Veröffentlichung der Metadaten zu den Datenbeständen des Bundes über alle relevanten Bereiche auszuweiten. Damit wird dafür gesorgt, dass die Statistikproduzenten und andere Verwaltungen die Datenbestände aller Ämter kennen und effizient nutzen können. Diese Aufgabe wird entscheidend zur Erreichung der Ziele des MJP beitragen und leistet damit einen elementaren Beitrag zur digitalen Transformation der Bundesverwaltung. Mit dieser Massnahme werden die Grundlagen verbessert, damit bestehende Daten von den Verwaltungseinheiten mehrfach genutzt, einfacher aufgefunden und miteinander verknüpft werden können und bisher ungenutzte Datenquellen bei Bedarf rascher identifiziert und flexibel eingesetzt werden können. Die Standardisierung und Harmonisierung von Daten ist zudem eine wichtige Voraussetzung, um weitere Teile der Statistikproduktion zu automatisieren, die Statistiken interoperabel auszugestalten und den Einsatz von Algorithmen und Methoden des maschinellen Lernens zu vereinfachen. Dadurch wird der Erkenntnisgewinn aus vorhandenen Daten gesteigert und der Aufwand für die befragten Personen und Unternehmen weiter reduziert.

2 Einleitung

2.1 Zweck, Inhalt und Grundlage

Beim vorliegenden Dokument handelt es sich um das achte statistische Mehrjahresprogramm des Bundes (MJP). Es legt die Ziele sowie die wichtigsten Schwerpunkte der Statistiktätigkeit des Bundes für die Legislaturperiode 2024–2027 fest. Damit dient es der Bundesstatistik als Planungsgrundlage und als Arbeitsprogramm. Es gibt zudem Auskunft über die wichtigen statistischen Arbeiten der Bundesstatistik, den finanziellen und personellen Aufwand des Bundes, die Auswirkungen auf Mitwirkende und Befragte sowie die internationale, nationale und regionale Zusammenarbeit.

Die Erarbeitung des MJP geschieht in Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben nach Artikel 9 und 10 des Bundesstatistikgesetzes (BStatG)[1]. Die Federführung liegt beim BFS, das dafür eng mit den anderen Statistikproduzenten des Bundes zusammenarbeitet und weitere interessierte Kreise wie die Statistikproduzenten der Kantone, Städte und Gemeinde, die KBStat oder verschiedene Expertengruppen anhört.

2.2 Die Aufgaben der Bundesstatistik

Gemäss Artikel 65 der Bundesverfassung erhebt der Bund «die notwendigen statistischen Daten über den Zustand und die Entwicklung von Bevölkerung, Wirtschaft, Gesellschaft, Bildung, Forschung, Raum und Umwelt in der Schweiz».

Nach Artikel 3 BStatG ermittelt die Bundesstatistik in fachlich unabhängiger Weise repräsentative Ergebnisse über die Schweiz. Dabei verzichtet der Bund gemäss Artikel 4 BStatG auf Erhebungen, sofern die Daten bereits als Administrativdaten vorliegen. Unternehmen und Privatpersonen werden so wenig wie möglich befragt. Die Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgaben bedingen, dass die Administrativdaten des Bundes transparent sind und dass zeitgemässe Methoden der Datenanalyse zum Einsatz kommen, um den Erkenntnisgewinn aus den vorhandenen Daten zu maximieren.

Das BStatG betont zudem die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Behörden über alle Staatsebenen hinweg, mit den Privaten und der Wissenschaft sowie auf internationaler Ebene. Neben dem BFS gehören rund 40 weitere Bundesstellen und Statistikinstitutionen zu den Statistikproduzenten des Bundes. Das BFS[2] ist die Fachbehörde für die öffentliche Statistik. Es koordiniert die Bundesstatistik und zugleich auch die Datenbewirtschaftung sowie den Einsatz von Datenwissenschaft und künstlicher Intelligenz (KI) beim Bund.

2.3 Verhältnis zur Legislaturplanung 2023–2027

Gemäss Artikel 9 Absatz 1 BStatG wird für jede Legislaturperiode ein Mehrjahresprogramm erstellt. Entsprechend ist das MJP mit den Zielen der Legislaturplanung 2023–2027 abgestimmt.

Die Bundesstatistik stellt eine breit gefächerte Palette von Informationen zur Verfügung, mit denen der Stand und die Entwicklung von praktisch sämtlichen von den Legislaturzielen betroffenen Bereiche aus unterschiedlichen Blickwinkeln detailliert verfolgt werden (vgl. Portfolio der Bundesstatistik in Anhang 1). Zur Planung und Steuerung der Umsetzung der Legislaturplanung hat das BFS im Auftrag der Bundeskanzlei ein «Indikatorensystem für Bundesrat und Parlament» aufgebaut. Damit kann die Umsetzung der Legislaturziele systematisch über mehrere Legislaturperioden hinweg beobachtet werden[3]. Das Indikatorensystem umfasst sämtliche relevante Aufgabenbereiche des Bundes und enthält rund 170 Indikatoren, aus denen die Legislaturindikatoren für die jeweilige Legislaturplanung ausgewählt werden. Es liefert auch die benötigten statistischen Informationen für die Ausarbeitung der Lageanalysen in den Geschäftsberichten des Bundesrates und in der Botschaft zur Legislaturplanung.

[1] BStatG, SR 431.01, 9. Oktober 1992
[2] Artikel 10 der Organisationsverordnung für das Eidgenössische Departement des Innern vom 28. Juni 2000, OV-EDI (SR 172.212.1)
[3] www.bfs.admin.ch › Statistiken finden › Querschnittsthemen › Monitoring der Legislaturplanung

2.4 Internationaler, nationaler und regionaler Kontext

Die Bundesstatistik trägt dem öffentlichen Bedürfnis nach internationaler Vergleichbarkeit und nach Berücksichtigung nationaler Besonderheiten Rechnung. Die öffentliche Statistik verfolgt das Ziel, nationale und internationale Vorhaben in der Statistik thematisch und methodisch in Einklang zu bringen und damit die Vergleichbarkeit statistischer Informationen zu gewährleisten. In der aktuellen finanziellen Lage ist die Erfüllung dieses Anspruchs allerdings schwieriger geworden, sodass in bestimmten Themenfeldern derzeit Datenlücken bestehen, die voraussichtlich erst mittelfristig geschlossen werden können. Auch das MJP 2024–2027 ist so aufgebaut, dass die enthaltenen Ziele und Schwerpunkte auf die nationalen Bedürfnisse ausgerichtet, aber gleichzeitig – wo zielführend – auf europäischer und, wenn möglich, auf globaler Ebene kompatibel sind.

Die Schweiz ist mit länderübergreifenden Herausforderungen konfrontiert, die nicht nur auf nationaler Ebene erfasst und angegangen werden können – beispielsweise Pandemien, Veränderungen des globalen Handels oder der Klimawandel. Diese Herausforderungen sind unter anderem im Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030) abgebildet. Um sich regional, national und international auf gemeinsame Massnahmen verständigen zu können, bedarf es vergleichbarer statistischer Informationen. Diese werden auf europäischer und globaler Ebene unter aktiver Beteiligung der Schweiz entwickelt und koordiniert. Die nachhaltige Entwicklung nimmt im schweizerischen Statistiksystem eine zentrale Bedeutung ein. Die öffentliche Statistik wurde mit dem Monitoring der Agenda 2030 in der Schweiz und der Koordination der Weitergabe der benötigten Daten für das weltweite Monitoring beauftragt. Ein weiteres Ziel der Zusammenarbeit auf internationaler und nationaler Ebene ist es, den Wissenstransfer zu unterstützen, damit Knowhow ausgetauscht und wo nötig aufgebaut werden kann.

Die Kompetenzen und bisherigen Arbeiten der Schweiz in den Bereichen der Datenbewirtschaftung und Datenwissenschaft unterstützen die Produktion der öffentlichen Statistik. Der internationale Austausch in diesen Bereichen ist zu intensivieren, das Knowhow gegenseitig weiter aufzubauen und dadurch die Statistikproduktion in der Schweiz, im Ausland und in internationalen Organisationen effizienter zu gestalten. Weitere Fortschritte im Bereich der Datengouvernanz auf internationaler Ebene führen auch dazu, dass die Schweiz bessere und vergleichbare Informationen aus anderen Ländern und anderen Kontinenten zur Verfügung hat. Die Vereinigten Nationen (UNO) setzen heute verstärkt einen Schwerpunkt auf den Datenbereich, was auch im Sinne der Schweiz ist.

Die Schweiz ist gestützt auf das Statistikabkommen[4] mit der Europäische Union (EU) Mitglied des Europäischen Statistiksystems (ESS). In Bereichen wie der Sozial-, der Unternehmens- oder der Landwirtschaftsstatistik hat sich die europäische Statistik in den letzten Jahren stark entwickelt. Gegenwärtig prüft das BFS eine Anpassung des Anhangs A des Statistikabkommens, um die Entwicklungen der EU nachzuvollziehen. Mit der Übernahme der neusten Fassung der EU-Verordnung über europäische Statistiken[5] durch die Schweiz verpflichtet sich der Bundesrat in Form eines «Commitment on Confidence», sich für qualitativ hochwertige Statistiken einzusetzen (siehe Anhang 4). Dieses Engagement soll das Vertrauen der Öffentlichkeit in die europäischen Statistiken erhalten und die Konformität des Statistiksystems Schweiz mit dem Verhaltenskodex für europäische Statistiken gewährleisten.[6] Ziel des Kodex ist es, sicherzustellen, dass die im Rahmen des ESS produzierten Statistiken relevant, zeitnah verfügbar und präzis sind und dass sie die Prinzipien der fachlichen Unabhängigkeit, Unparteilichkeit und Objektivität einhalten.

Die aktive Mitarbeit der Bundesstatistik auf internationaler Ebene stärkt nicht nur die Interessenvertretung der Schweiz nach aussen. Sie ermöglicht auch die direkte Mitwirkung an der weiteren Ausgestaltung der statistischen Systeme internationaler Organisationen und deren Standards im Interesse der Schweiz.

Auf nationaler und regionaler Ebene ist das Community Management das zentrale Element, das die Zusammenarbeit der Bundesstellen mit den Kantonen und Gemeinden sicherstellt. Mit dem Community Management wird die Verbindung der Statistik, der Datenbewirtschaftung und der Datenwissenschaft auf allen Staatsebenen (Bund, Kantone und Gemeinden) ermöglicht. Fast alle Kantone und einige grössere Gemeinden verfügen über eigene Statistikstellen, die im regionalen Kontext eine wichtige Rolle einnehmen, da sie massgeschneiderte Informationen bereitstellen können.

[4] www.bfs.admin.ch › Das BFS › Öffentliche Statistik › Rechtliche Grundlagen › Bilaterales Abkommen
[5] Verordnung (EG) des Europäischen Parlaments und des Rates Nr. 223/2009 vom 11. März 2009 über europäische Statistiken, ABl L 87/164 vom 31. März 2009
[6] www.ec.europa.eu/eurostat › Daten › Qualität › Europäische Qualitätsstandards › Verhaltenskodex für europäische Statistiken

3 Ausgangslage

3.1 Einflüsse des globalen Umfeldes auf die Bundesstatistik

Das vorliegende Kapitel gibt einen Überblick über wesentliche Entwicklungen im internationalen und nationalen Umfeld, die für die Weiterentwicklung der Bundesstatistik in der Programmperiode relevant sind. Es handelt sich hierbei um eine Auswahl grösserer Trends. Darüber hinaus verfolgen die Statistikproduzenten des Bundes alle weiteren relevanten Entwicklungen in den jeweiligen Themenbereichen (vgl. auch Kap. 6 ff). Für eine umfassende Lagebeurteilung der Schweiz wird auf das entsprechende Kapitel der Botschaft zur Legislaturplanung 2023–2027 verwiesen.

Das globale Umfeld ist von dynamischen Entwicklungen geprägt. In den vergangenen vier Jahren manifestierten sich verschiedene Krisen von globalem Ausmass, die sich teilweise überlagerten und auch die Schweiz stark betrafen (Covid-19-Pandemie, militärische Aggression Russlands gegen die Ukraine, Energiekrise). Damit ist das globale Umfeld von Unsicherheit, hoher Volatilität und folglich Vorhersehbarkeit geprägt.[7] Diese Dynamik erhöht den Druck auf die öffentliche Statistik, möglichst flexibel auf unvorhergesehene Entwicklungen zu reagieren und – insbesondere in neu auftretenden Krisensituationen – rasch Informationen zur Verfügung zu stellen.

Mit der militärischen Aggression Russlands gegen die Ukraine haben sich die geopolitischen Spannungen weiter akzentuiert. Die internationale Weltordnung der Nachkriegszeit, einschliesslich der bestehenden völker- und handelsrechtlichen Grundlagen sowie der daraus hervorgegangenen internationaler Organisationen, steht auf dem Prüfstand. Die Möglichkeiten, globale Anliegen in der Staatengemeinschaft verbindlich zu regeln, werden durch nationale und regionalpolitische Überlegungen eingeschränkt. Nicht nur in der Handelspolitik, sondern auch geopolitisch lässt sich ein Trend zur Regionalisierung beobachten. Für die Bundesstatistik rücken diese Entwicklungen Themen wie Migration und Flucht, Versorgungssicherheit, Handels- und Investitionsflüsse oder die Transparenz wirtschaftlicher Tätigkeiten vermehrt in den Fokus. In einer Gesamtbetrachtung nehmen die Herausforderungen für eine international koordinierte und auf gemeinsamen Grundsätzen beruhende Statistikproduktion zu.

Die Digitalisierung hat sich nicht zuletzt aufgrund der Covid-19-Krise rasant fortgesetzt. Die Verfügbarkeit von Daten und die Möglichkeiten zu deren Nutzung haben stark zugenommen. Die Leistungsfähigkeit von Anwendungen der KI und des maschinellen Lernens ist weiter angewachsen und solche Anwendungen halten täglich Einzug in neue Lebensbereiche. Das Interesse von Politik und Gesellschaft an diesen Themen hat seither stark zugenommen. Die eingesetzten Technologien werden zunehmend relevant für die Meinungsbildung und Entscheidfindung in Wirtschaft, Gesellschaft und öffentlichen Institutionen. Seitens Politik und Gesellschaft besteht die Erwartung und aufgrund konkurrenzierender privater Informationsanbieter auch ein Wettbewerbsdruck, dass die Bundesstatistik diese Technologien adäquat einsetzen kann. Das gilt ganz besonders im Krisenfall, in dem die Politik und weitere Anspruchsgruppen auf rasch vorliegende, relevante Steuerungs- und Entscheidgrundlagen angewiesen sind. Rechtliche und praktische Herausforderungen, die es der Bundesstatistik heute erschweren, dieser Erwartung gerecht zu werden, sind anzugehen.

Der Klimawandel setzt sich ungebremst fort. Für die Bestimmung der erforderlichen Anpassungsmassnahmen sind die Messung der Folgen des Klimawandels sowie das Monitoring der Einflussfaktoren für das Klima und von Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels von hoher Bedeutung. Die Bundesstatistik leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag.

Eine weitere für die Bundesstatistik relevante Thematik ist das Funktionieren des objektiven Dialogs über die Schweiz. Veränderungen im Informationsverhalten der Bevölkerung und in der Medienlandschaft, das Entstehen von «Filterblasen», die Auswirkungen von «Fake News» oder ganz grundsätzlich das Vertrauen der Bevölkerung in öffentliche Institutionen und deren Informationen sind für die Bundesstatistik von grosser Bedeutung. Durch anhaltend hohe Qualität, fachliche Unabhängigkeit, Transparenz, ethische Standards und Informationssicherheit kann die Bundesstatistik das Vertrauen in ihre Informationen erhalten. Mittels Förderung von Data & Statistical Literacy, gesteigerter Aktualität und einer Kommunikations- und Diffusionspolitik, die sich an das Informationsverhalten der Bevölkerung anpasst, soll die Bundesstatistik mit den laufenden Entwicklungen Schritt halten.

[7] Aussenpolitischer Bericht 2022, Bundesrat, 1.2.2023 (BBl 2023 507)

Diese Trends haben vielfältige Auswirkungen auf die Bundesstatistik. Sie erfordern eine Weiterentwicklung der Bundesstatistik und ihrer Leistungen. Namentlich müssen Wege gefunden werden, das Vertrauen in die öffentliche Statistik zu bewahren, die Qualität hoch zu halten und gleichzeitig Daten immer rascher zur Verfügung zu stellen. Zudem gilt es, die statistischen Produkte weiterzuentwickeln, um den neuen Entwicklungen und Informationsbedürfnisse gerecht zu werden. Darunter fallen beispielsweise veränderte Mobilitätsbedürfnisse, Energiebereitstellung, Wertschöpfungsketten und Konsummuster. Auch ist der Bedarf nach vertieften Analysen in vielen Themengebieten wie im Migrations-, Sozial-, Energie-, Bildungs- oder Kulturbereich sowie die Nachfrage nach granularen Daten auf regionaler und lokaler Ebene gestiegen. Die nachfolgenden Kapitel zeigen, wie diese Entwicklungen angegangen werden.

3.2 Aufträge von Bundesrat und Parlament

Die Bundesstatistik ist geprägt von den Aufträgen und Strategien des Bundesrats. Verschiedene Vorstösse und gesetzgeberische Arbeiten erfordern eine Anpassung oder einen Ausbau des statistischen Angebots in den Themenbereichen der Statistik (vgl. Kapitel 6). Zusätzlich sind im Bereich der Datenpolitik, der Datenwissenschaft sowie bei der Finanzpolitik des Bundes wesentliche Entwicklungen im Gang, die ebenfalls einen Einfluss auf die Statistikproduktion haben und entsprechend im vorliegenden MJP berücksichtigt werden. Diese werden hier kurz zusammengefasst.

Die Umsetzung des «Once Only»-Prinzips bzw. der Mehrfachnutzung von Daten ist sogleich zentraler Bestandteil der «Strategie Digitale Bundesverwaltung» der «Strategie Digitale Verwaltung Schweiz 2024–2027» und «Strategie Digitale Schweiz»[8], als auch Grundlage für die Weiterentwicklung der Statistikproduktion (siehe nachfolgende Kapitel). Als zentrale Voraussetzung für die Mehrfachnutzung von Daten betreibt das BFS die Interoperabilitätsplattform (I14Y-IOP)[9]. Sie macht Datenbestände, Schnittstellen und Behördenleistungen sämtlicher Bundesstellen sichtbar, ermöglicht die Koordination und generiert damit bundesweit Synergien. Diese Plattform ist auch im Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBAG)[10] verankert. Im Rahmen des Programms Nationale Datenbewirtschaftung (Programm NaDB) wurden 2019 Pilotprojekte lanciert, die darauf abzielen, die Mehrfachnutzung von Daten zu administrativen und statistischen Zwecken in Schlüsselbereichen zu verbessern.

Die im Juni 2023 von den eidgenössischen Räten an den Bundesrat überwiesene Motion WBK-S 22.3890 «Rahmengesetz für die Sekundärnutzung von Daten» beauftragt den Bundesrat «*in einem Rahmengesetz Grundlagen zu schaffen, damit spezifische Infrastrukturen für die Sekundärnutzung von Daten in strategisch relevanten Bereichen rasch initialisiert und aufgebaut werden können*». In den Aufbau, den Betrieb und die Nutzung solcher Infrastrukturen ist auch die Bundesstatistik, namentlich das BFS, involviert. Die Sekundärnutzung von Daten ist in der Statistikproduktion zudem bereits verankert und entsprechendes Wissen, Methoden und Werkzeuge sind im Einsatz.

Die im Jahr 2021 an den Bundesrat überwiesene Motion Herzog Eva 20.3588 «Verbesserung der Datenlage bezüglich Auswirkungen auf die Geschlechter» fordert, dass «*alle massgeblichen Statistiken und Studien des Bundes nach Geschlechtern aufgeschlüsselt beziehungsweise deren Auswirkungen auf die Geschlechter untersucht und dargestellt werden*». Im Rahmen der Umsetzung dieser Motion wird das Angebot an statistischen Informationen zur Gleichstellung von Frau und Mann sowie zu Genderfragen erweitert und weiterentwickelt. Darüber hinaus werden Datenlücken identifiziert, deren Schliessung geprüft und wenn möglich umgesetzt (siehe Kapitel 6.9).

Auch im Bereich der Datenwissenschaft besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Weiterentwicklung der Statistik und der digitalen Transformation der Behörden. Seit 2021 betreibt das BFS das Kompetenzzentrum für Datenwissenschaft (DSCC) und seit 2022 die Geschäftsstelle für das Kompetenznetzwerk für künstliche Intelligenz (CNAI) als Anlaufstelle für die gesamte öffentliche Verwaltung. Im Dezember 2022 hat der Bundesrat die Datenwissenschaftsstrategie[11] verabschiedet, die auf den Prinzipen und Erfahrungen der Statistikproduktion aufbaut und für den Einsatz moderner Analysemethoden (u. a. KI, maschinelles Lernen) in der gesamten Verwaltung von Relevanz ist. Diese Massnahmen sind eine Grundlage für die weitere Optimierung und Automatisierung der Bundesstatistik.

[8] Der Bundesrat hat am 8. Dezember 2023 drei Strategien für die digitale Transformation verabschiedet (siehe www.admin.ch › Dokumentation › Medienmitteilung › Bundesrat stellt Weichen für die digitale Transformation der Schweiz).
[9] www.i14y.admin.ch
[10] BBl 2023 787
[11] www.admin.ch › Dokumentation › Medienmitteilung › Bund setzt Ziele zum Einsatz der Datenwissenschaft

Als Teil der öffentlichen Verwaltung ist für die Bundesstatistik auch die Haushaltslage des Bundes wesentlich. Für die Jahre ab 2024 bestehen Finanzierungsdefizite. Zur Einhaltung der Schuldenbremse hat der Bundesrat im Voranschlag 2024 und in den Folgejahren Bereinigungsmassnahmen von rund 2 Milliarden vorgenommen. Weitere Bereinigungsmassnahmen sind für die Jahre 2025–2027 erforderlich, um die Schuldenbremse einzuhalten. In diesem Umfeld ist die Bundesstatistik gefordert, durch Effizienzsteigerungen und eine verstärkte Priorisierung die erforderlichen Ressourcen für Innovation und dringend erforderliche Weiterentwicklungen des statistischen Angebots frei zu spielen.

Das vorliegende Mehrjahresprogramm wurde unter der Annahme erarbeitet, dass die im Budgetprozess geplanten finanziellen Mittel auch im Zeitraum 2024–2027 insgesamt stabil bleiben. Zusätzliche Mittel werden gemäss heutigem Kenntnisstand nur für ganz bestimmte Vorhaben im Bereich der Digitalisierung des Gesundheitswesens mit der Botschaft zur Förderung der Digitalen Transformation des Gesundheitswesens (Programm DigiSanté) beantragt (vgl. Kap. 6.6). Die nachfolgenden Kapitel greifen, wo relevant, auch die Herausforderungen des finanziellen Umfelds auf und legen dar, wie die Bundestatistik ihnen in den nächsten Jahren begegnet.

3.3 Evaluation der Umsetzung des MJP 2020–2023

Die Umsetzung des MJP 2020–2023 wurde dreimal evaluiert (2020, 2021 und 2022). Mithilfe der Evaluationen wurde überprüft, ob die Aktivitäten und Projekte der Bundesstatistik mit dem genehmigten Programm übereinstimmen und ob die strategischen Ziele noch aktuell sind. Bei der Auswertung der Rückmeldungen der befragten Statistikproduzenten in der Bundesverwaltung hat sich gezeigt, dass die im MJP 2020–2023 festgelegten Schwerpunkte weder auf strategischer noch auf thematischer Ebene angepasst werden müssen. Der Auftrag der Bundesstatistik hat sich trotz der Entwicklungen der letzten Jahre nicht grundlegend geändert. Die Rolle der Statistikproduzenten wurde hingegen erweitert und umfasst heute mehr als die reine Erstellung von Statistiken. Im Zuge der Modernisierung und der digitalen Transformation nehmen die Statistikproduzenten zunehmend Aufgaben im Bereich der Datenbewirtschaftung wahr, die über die Statistikproduktion hinausgehen. Dadurch kann sich die Bundesstatistik weiterentwickeln und weiterhin hochwertige Informationen für den objektiven Dialog über die Schweiz liefern. Die Covid-19-Pandemie, die Energiekrise und die damit verbundene spürbar gestiegene Nachfrage nach statistischen Informationen hat deutlich gemacht, wie wichtig solche Informationen in Krisenzeiten sind.

Die vier im MJP 2020–2023 definierten strategischen Ziele konnten trotz finanzieller Schwierigkeiten weitgehend erreicht werden.

- **Ziel 1 – Mehrfahrnutzung von Daten**: Die zentralen Massnahmen – namentlich die I14Y-IOP – wurden im Rahmen des Programms NaDB umgesetzt; dieses soll die Haushalte und Unternehmen insofern entlasten, als sie ihre Daten den Behörden künftig nur noch einmal melden müssen. Die Arbeiten sind noch nicht beendet, insbesondere zur Ausgestaltung der künftigen statistischen und nicht-statistischen Datenhaltung und Datennutzung.

- **Ziel 2 – Zufriedene Nutzerinnen und Nutzer**: Die statistikproduzierenden Fedestat-Mitglieder haben die öffentliche Statistik mit innovativen und modernen Projekten gezielt weiterentwickelt, sodass der Öffentlichkeit neue statistische Daten zur Verfügung gestellt werden können. Die Bereitstellung der Daten der Bundesstatistik gemäss den Vorgaben der OGD-Strategie des Bundesrats hat sich hingegen verzögert. Wegen fehlender zusätzlicher finanzieller Mittel war es nicht möglich, alle Projekte zur Befähigung der Nutzenden für den kompetenten Umgang mit den Daten und zur Aktualisierung der statistischen Grundangebote gemäss den international anerkannten Standards zu realisieren.

- **Ziel 3 – Flexible Produktionsprozesse und geeignete Kompetenzen**: Das beim BFS angesiedelte DSCC hat die Innovationsfähigkeit bei der Bearbeitung statistischer Daten verbessert und – zusammen mit dem CNAI – zur Anwendung neuer Statistikmethoden beigetragen. Zwei Schwerpunkte bleiben weiterhin aktuell: die Definition höchster Datenschutzstandards und die Nutzung alternativer Datenquellen zur Unterstützung der Produktion von Basisstatistiken.

- **Ziel 4 – Rahmenbedingungen und Partnerschaften**: Das UNO-Weltdatenforum (UNWDF) 2021 wurde gemeinsam mit dem EDA organisiert. Mit dem UNWDF konnte die Position der Schweiz in Zusammenhang mit der Bedeutung der öffentlichen Statistik und von Daten auf internationaler Ebene gestärkt werden. Die Revision der Rechtsgrundlagen der Statistik schreitet voran, ist aber im Verzug. Die Frist für die Einführung eines gesetzlichen Rahmens für die Datenbearbeitung wurde auf 2024 verschoben. Die Revisionen der Rechtsgrundlagen der Statistik tragen entscheidend dazu bei, den Bedürfnissen einer modernen und integrierten Statistikproduktion gerecht zu werden.

Anhang 2 enthält eine ausführlichere Evaluation des MJP 2020–2023.

3.4 Auswirkungen auf die befragten Unternehmen und Haushalte

Gemäss Artikel 4 Absatz 1 der Verordnung über die Bundesstatistik umfasst das MJP auch Angaben über die von den Statistikproduzenten des Bundes ergriffenen Massnahmen, um die Belastung der an Erhebungen mitwirkenden Kreise zu begrenzen. Der Bundesrat hat in seinem Auftrag für das MJP 2020–2023 daran erinnert, dass die Befragten zu entlasten sind. Die Bundesstatistik achtet bei ihren Erhebungen auf die Anwendung des «Once-Only»-Prinzips, d. h. dass bereits vorhandene Informationen nicht ein weiteres Mal erhoben werden.

Mit dem Stichprobenrahmen der Personen und Haushalte verfügt das BFS seit 2010 über eine ideale Grundlage für die Durchführung von hochwertigen Erhebungen. Mit dem Stichprobensystem lässt sich dank der Berücksichtigung der bereits gezogenen Einheiten die Belastung besser auf die gesamte Bevölkerung verteilen.

Im Jahr 2010 wurden die Volkszählung und die Betriebszählung, an der die gesamte Bevölkerung und alle Unternehmen teilnahmen, ersetzt: Für die Volkszählung nutzt das BFS seither Daten aus den Einwohner-, Gebäude- und Wohnungsregistern. Nur Informationen, die noch in keinem Register vorhanden sind, werden weiterhin mithilfe der Strukturerhebung und fünf thematischen Erhebungen erhoben. Für die Unternehmen und Betriebe wurde die Statistik der Unternehmensstruktur eingeführt, die im Wesentlichen auf den Daten der AHV-Register beruht. Diese werden mit Erhebungen bei den Unternehmen ergänzt. Dank des Profilings und der stetigen Unterstützung und Kontaktaufnahme durch das BFS konnte die Datenerhebung bei den Unternehmen vereinfacht werden.

Ziel dieser Massnahmen ist es, die Belastung durch die bestmögliche Nutzung der vorhandenen Daten zu begrenzen und sie bei Erhebungen möglichst gerecht und gleichmässig zu verteilen.

4 Strategische Ziele

Kapitel 4.1 skizziert das übergeordnete Zielbild für die Bundesstatistik mit Horizont 2027. Kapitel 4.2 legt als Etappe zur Realisierung des Zielbilds die strategischen Ziele für die nächsten vier Jahre dar. In den Kapiteln 5 und 6 werden diese Ziele in Form von Schwerpunkten weiter konkretisiert.

4.1 Grundsätze und Zielbild

Die Bundesstatistik liefert repräsentative Informationen zum Zustand der Schweiz, damit die demokratischen Institutionen der Schweiz fundierte Entscheide treffen können. Dabei sollen vorhandene Daten – von Beginn weg unter Einhaltung von Datenschutz und Ethik-Standards – nach dem neusten Stand der Technik und statistischen Methodologie genutzt werden. Die Statistikproduktion passt sich dabei wandelnden Bedürfnissen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft an. Dies setzt eine systematische Datenbewirtschaftung, leistungsfähige und interoperable Systeme sowie eine hohe Fachkompetenz bei der Datenbearbeitung und -analyse voraus. Zentraler Gegenstand des vorliegenden MJP ist es, diese Parameter weiter zu verbessern (vgl. Massnahmen in den Kap. 5 und 6).

Im Zuge der Folgearbeiten zum Bericht «Schaffung von vertrauenswürdigen Datenräumen basierend auf der digitalen Selbstbestimmung»[12] des EDA und des UVEK vom 30.3.2022 soll längerfristig auch ein «vertrauenswürdiger Datenraum» für die Statistik im Sinne der Kriterien des Berichts angestrebt werden (siehe Kasten unten). Dieser dezentral konzipierte Datenraum könnte im Endausbau sämtliche Statistikdaten aller Produzenten öffentlicher Statistik bei Bund, Kantonen und Gemeinden erschliessen. Der Mehrwert eines solchen Datenraums Statistik ist es, Datenquellen, -nutzende und -anbieter besser zu verbinden. Die Transparenz über die vorhandenen Daten und deren Nutzbarkeit würden zunehmen. Zur Umsetzung des Konzepts der Datenräume bestehen bereits wesentliche Voraussetzungen, namentlich die I14Y-IOP sowie die Gremien und Rollenkonzepte zur Datengouvernanz, die im Rahmen des Programms NaDB bereits erarbeitet wurden. Auch die Standardisierung und Harmonisierung der Daten im Sinne der Interoperabilität sind bereits im Gang, muss jedoch intensiviert und auf die gesamte Bundesstatistik ausgeweitet werden. Das Verwalten von Statistikdaten in einem kollektiv genutzten Datenraum ist aber eine Weiterentwicklung, deren Realisierung erst mittelfristig möglich sein wird.

Ein Datenraum – was ist das?

Die zunehmende Verfügbarkeit von Daten sowie neue Möglichkeiten der Datennutzung werfen die Frage auf, wie eine Datengesellschaft aufgebaut werden kann, die den Wohlstand fördert. Wenn Daten besser genutzt werden, können in vielen Bereichen unserer Gesellschaft und Wirtschaft Bedürfnisse gezielter befriedigt, Innovation gefördert sowie Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Der Bundesrat verfolgt dazu das auch international verbreitete Konzept der Datenräume[13].

Ein Datenraum kann als organisatorische Struktur mit technischen und physischen Komponenten verstanden werden, die Datennutzer und Datenanbieter mit ihren Datenquellen verbindet und den Zugang, die Bearbeitung und die Weiterverwendung von Daten regelt. Die technischen und physischen Aspekte eines Datenraums werden dabei durch eine Dateninfrastruktur abgedeckt. Diese dient dazu sicherzustellen, dass ein Datenraum funktionsfähig ist. Sie soll das Datenangebot und die Datennachfrage auf einer technischen Ebene möglichst effizient, z. B. durch Schnittstellen und gemeinsame Standards, verbinden. Eine Dateninfrastruktur ermöglicht es ebenfalls, mittels gewissen Operationen (z. B. Speicherung, Zuweisung von Metadaten, Transformationen, Import und Export) Daten innerhalb dieses Raums aus verschiedenen Quellen zirkulieren zu lassen und die gemeinsame Nutzung von Daten durch verschiedene Akteure zu gewährleisten. Gleichzeitig besteht in einem Datenraum eine Gouvernanzstruktur, die die organisatorischen Aspekte umfasst. Sie definiert die Rahmenbedingungen, unter denen Daten ausgetauscht werden können, und legt die Rollen, Pflichten und Rechte aller involvierten Akteure fest.[14]

Vertrauenswürdige Datenräume zeichnen sich dadurch aus, dass die Teilnehmenden in einem solchen Datenraum ihre Daten nach eigenem Willen und mit der nötigen Kontrolle zur Verfügung stellen und so die Daten für wirtschaftliche und gesellschaftliche Zwecke genutzt werden können.

[12] www.admin.ch › Dokumentation › Medienmitteilung › Förderung vertrauenswürdiger Datenräume und der digitalen Selbstbestimmung

[13] Der Bundesrat hat am 8. Dezember 2023 ein Massnahmenpaket zur Förderung eines Schweizer Datenökosystems verabschiedet. Darin bekräftigt er die Notwendigkeit vertrauenswürdiger und interoperabler Datenräume (siehe www.admin.ch › Dokumentation › Medienmitteilung › Bundesrat schafft Grundlagen für Schweizer Datenökosystem).

[14] Schaffung von vertrauenswürdigen Datenräumen basierend auf der digitalen Selbstbestimmung, Bericht des UVEK und des EDA an den Bundesrat, 30.3.2022

4.2 Strategische Ziele

Für die Jahre 2024 bis 2027 wurden drei strategische Ziele festgelegt, entlang derer Massnahmen zur Weiterentwicklung der Bundesstatistik definiert wurden. Dabei adressiert Ziel 1 die Kundenperspektive, Ziel 2 die Optimierung der Produktionsprozesse und Ziel 3 die Datennutzung. Diese Ziele knüpfen an den Zielen des vorgängigen MJP an und wurden an die heutige Ausgangslage angepasst, um die notwendige Kontinuität der Arbeiten zu gewährleisten.

Ziel 1: Die wissenschaftlich fundierten Produkte der Bundesstatistik sind aktuell, unabhängig, für Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft relevant und einfach zugänglich

Die statistischen Produkte und Dienstleistungen werden stetig weiterentwickelt. Mit einem anhaltend hohen Anspruch an wissenschaftliche Methodik, fachlicher Unabhängigkeit sowie an die Transparenz über Datenherkunft, Analysemethoden und Beständigkeit soll sich die Bundesstatistik auch in Zukunft von anderen Datenquellen (z. B. von Privatunternehmen) abheben. Die Bedeutung des «Qualitätslabels» der Bundesstatistik erhält im aktuellen, von Unsicherheit geprägten Umfeld zunehmend Gewicht und soll entsprechend in der Kommunikation noch stärker betont werden.

Gleichzeitig steigt der Anspruch, mit neuen Informations- und Datenanbietern Schritt zu halten, um in einem dynamischen Umfeld die Relevanz der öffentlichen Statistik für die Entscheidungsfindung in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft (Kunden) zu gewährleisten. Zwischen statistischer Genauigkeit und Aktualität besteht ein Spannungsverhältnis, dass es mit geeigneten Ansätzen aufzulösen gilt, wobei das Bedürfnis zur Steigerung der Aktualität in den letzten Jahren verstärkt an die Statistikproduzenten herangetragen wird.

Weiter sollen die Statistikprodukte stärker auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten werden. Dies setzt voraus, dass diese Bedürfnisse verstanden werden. Schliesslich sollen die Statistikprodukte möglichst einfach auffindbar und zugänglich sein.

Ziel 2: Die Bundesstatistik nutzt das Potenzial der Mehrfachnutzung von Daten sowie von neuen Erhebungs- und Analysemethoden für eine zielgerichtete, automatisierte und effiziente Statistikproduktion

Mit der Schaffung der Prozesse, Instrumente und Gremien zur Mehrfachnutzung von Daten sowie dem Aufbau des integrierten Statistiksystems wurden in den vergangenen Jahren Grundlagen erarbeitet, um bestehende Datensammlungen auch für die Bundesstatistik besser sicht- und nutzbar zu machen. Zudem laufen Projekte zur Mehrfachnutzung von Daten, welche die Prüfung der Machbarkeit und die anschliessende Umsetzung in spezifischen Bereichen verfolgen. Bereits in Umsetzung sind Projekte zur Mehrfachverwendung von Steuerdaten und zur spitalstationären Gesundheitsversorgung. Die Umsetzung der Mehrfachnutzung von Daten für Statistik, Forschung und Planung muss mit Nachdruck fortgeführt und über alle Staatsebenen hinaus ausgeweitet werden. Auch auf internationaler Ebene sind die Anstrengungen um erhöhte Kompatibilität fortzusetzen.

Die konsequente Mehrfachnutzung von Daten hat das Potenzial, Privatpersonen, Haushalte und Unternehmen weiter von Administrativaufwand zu entlasten und den Bedarf an Direkterhebungen zu verkleinern. Die Erfassung von Metadaten und die Standardisierung der Datenbestände vereinfachen zudem die Produktionsprozesse und ermöglichen eine stärkere Automatisierung, wodurch längerfristig Effizienzgewinne erzielt werden können.

Auch die Möglichkeiten, aus der Verknüpfung von vorhandenen Daten neue Erkenntnisse für Statistik, Forschung und Planung zu gewinnen, sollen verbessert werden. Schliesslich soll der Einsatz induktiver Methoden wie z. B. maschinelles Lernen in neuen Anwendungsfällen getestet und in die Praxis überführt werden. Durch eine Kombination induktiver und deduktiver Methoden sollen künftig neue Erkenntnisse aus den Daten gewonnen werden. Darüber hinaus besteht ein grosses Potenzial, Daten privater Akteure für statistische Zwecke nutzbar zu machen.

Ziel 3: Die Bundesstatistik ermöglicht eine innovative, sichere und sachgerechte Verwendung ihrer Daten

Die Daten der Bundesstatistik sollen nach ethischen Grundsätzen genutzt und – im rechtlich vorgegebenen Rahmen – für die Gesellschaft bestmöglich in Wert gesetzt werden können. An oberster Stelle stehen dabei die Unterstützung und Förderung von Daten- und Statistikkompetenz (Data & Statistcal Literacy) der Nutzenden und der Bundesverwaltung im Rahmen der Ressourcen und Instrumente der Bundesstatistik.

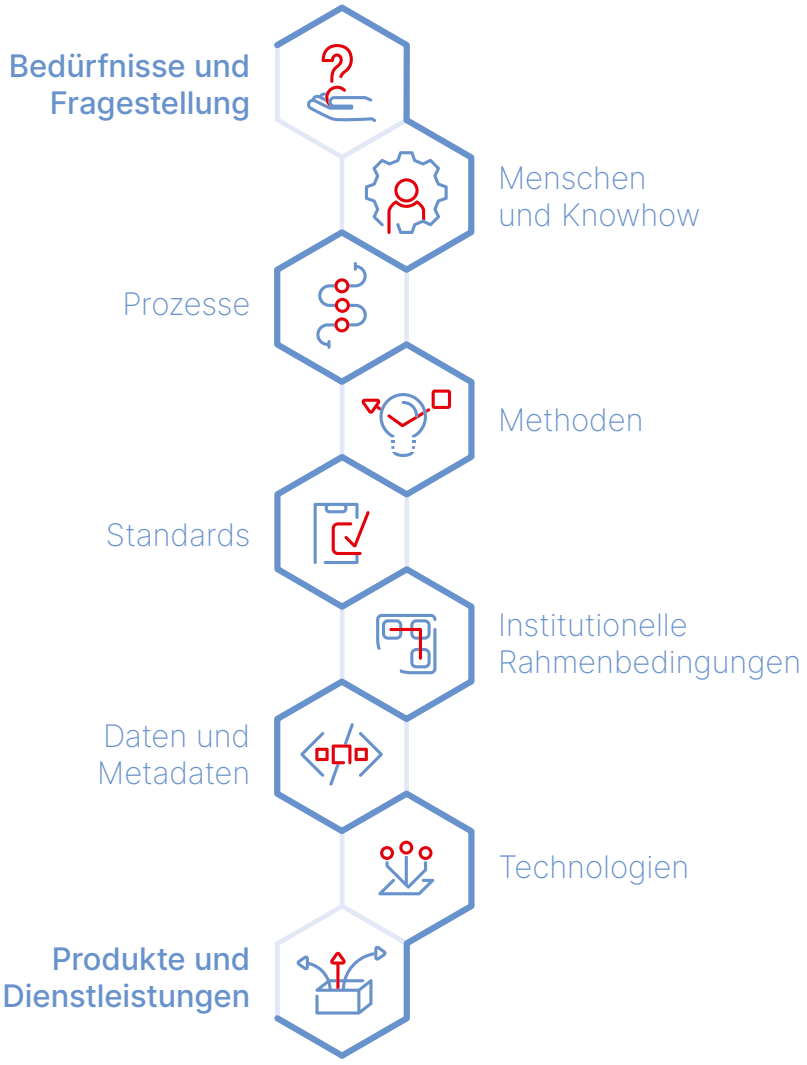
Es geht auch darum, den Nutzenden die Daten in adäquater Form zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört einerseits, dass die Daten der Bundesstatistik soweit rechtlich möglich in Form von offenen Verwaltungsdaten (Open Government Data; OGD) in maschinenlesbarer Form zur Verfügung stehen. Ausserdem muss der Zugang zu Einzeldaten – unter Gewährleistung des Datenschutzes und der Datensicherheit – für andere Instanzen der Bundesverwaltung, die Kantone, Forschenden und weiteren berechtigten Nutzenden sichergestellt und gegebenenfalls ausgebaut werden, damit der Erkenntnisgewinn aus den Daten der Bundesstatistik weiter verbessert werden kann. Zudem soll die Veröffentlichung von Experimentalstatistiken weiterentwickelt werden.

Parallel zum Ausbau der Nutzungsmöglichkeiten von Daten muss auch die Datensicherheit weiterentwickelt werden. Dazu gehört der Schutz vor Informationslecks, Missbrauch und Cyberangriffen, aber auch die laufende Beantwortung neuer Fragen sowie die Entwicklung und der Einsatz neuer Methoden (z. B. Differential Privacy und Einsatz von synthetischen Daten) im Zusammenhang mit der Datenethik und dem Datenschutz.

5 Weiterentwicklung der Fähigkeiten (capabilities) der Bundesstatistik

Ausgangpunkt des Prozesses der Statistikproduktion ist die Fähigkeit der Produzenten der Bundesstatistik, die Bedürfnisse und Fragestellungen der Nutzenden aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu identifizieren, zu verstehen und zu erfassen. Die Zielgruppen der Bundesstatistik sind dabei die breite Öffentlichkeit, die öffentliche Hand, institutionelle Verhandlungspartner (wie Sozialpartner, Branchenverbände und Interessengruppen) sowie die Forschung und internationale Organisationen. Um mit dem sich wandelnden Umfeld und den neuen Bedürfnissen der Nutzenden mitzuhalten und gleichzeitig die strategischen Ziele erreichen zu können, müssen die Produzenten der Bundesstatistik ihre Fähigkeiten in allen Dimensionen des nachfolgend aufgeführten Fähigkeiten-Modells weiterentwickeln. Um diese Fähigkeiten auszubauen, reicht es nicht aus, die Mitarbeitenden weiterzubilden oder neue Technologien zu nutzen. Die Bundesstatistik muss seine Fähigkeiten themenübergreifend und ganzheitlich ausbauen, sodass sie flexibel auf Entwicklungen reagieren und möglichst zeitnah nachvollziehbare, verständliche Informationen bereitstellen kann.

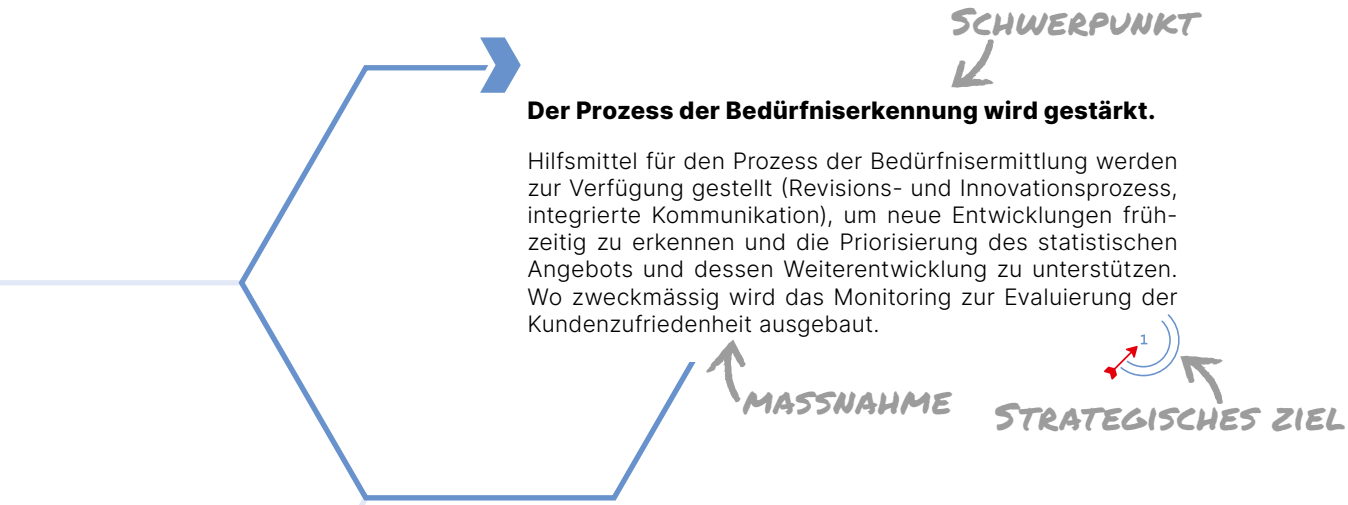
Im vorliegenden Kapitel 5 wird geprüft, welcher Handlungsbedarf bei der Weiterentwicklung der Fähigkeiten der Bundesstatik in den neun Dimensionen des Fähigkeiten-Modells besteht. Aus dieser Betrachtung werden themenübergreifende Herausforderungen und Schwerpunkte abgeleitet, die mehrere oder alle Akteure der Bundesstatistik betreffen und die Umsetzung der strategischen Ziele 2024–2027 sicherstellen. Ausgehend von der Dimension «Bedürfnisse und Fragestellungen» bis zur Dimension «Produkte und Dienstleistungen» wird auf die einzelnen Elemente des Modells eingegangen, wobei die Dimension «Prozesse, Methoden und Standards» inhaltlich zusammenhängt und daher in einem Kapitel erläutert wird.



Fähigkeiten-Modell der Bundesstatistik

5.1 Bedürfnisse und Fragestellung

Weiterentwicklung der Prozesse zur Bedürfniserkennung: Für die Bundesstatistik stehen die Bedürfnisse der Kunden im Zentrum. Dazu ist die Bundesstatistik mit den Nutzenden und der Forschung in einem engen Austausch: Sie pflegt den Kontakt im Rahmen von zahlreichen Experten- und Arbeitsgruppen oder führt im Vorfeld der Revision von statistischen Aktivitäten Konsultationen durch. Ein enger Austausch ist auch die Voraussetzung dafür, dass künftige Entwicklungen antizipiert und die Erwartungen früh in die Planung des statistischen Outputs aufgenommen werden. In einem Umfeld beschränkter finanziellen Ressourcen ist es notwendig, zwischen verschiedenen Bedürfnissen respektive Leistungen zu priorisieren. Hierzu kann ein systematischer Austausch mit den Nutzenden wichtige Hinweise liefern.



Der Prozess der Bedürfniserkennung wird gestärkt.

Hilfsmittel für den Prozess der Bedürfnisermittlung werden zur Verfügung gestellt (Revisions- und Innovationsprozess, integrierte Kommunikation), um neue Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und die Priorisierung des statistischen Angebots und dessen Weiterentwicklung zu unterstützen. Wo zweckmässig wird das Monitoring zur Evaluierung der Kundenzufriedenheit ausgebaut.

Bereitstellung von Prozessen und Informationsprodukten in und für Krisenzeiten: In Krisenzeiten besteht ein besonders hoher Bedarf an kurzfristig verfügbaren Informationen. Zurzeit sind die Voraussetzungen, um Informationen für die Beantwortung komplexer, themenübergreifenden Fragestellungen möglichst zeitnah und unkompliziert zur Verfügung zu stellen, noch nicht systematisiert und institutionalisiert. Ansätze zur Verbesserung der Daten- und Informationsgrundlagen für das Krisenmanagement sind – entsprechende Ressourcen vorausgesetzt – u. a. das Schaffen von Voraussetzungen für die kurzfristige Bereitstellung von Echtzeitinformationen, die Bereitstellung von zeitnahen Produkten (z. B. Nowcasting, Flash-Statistiken) und die Bereitstellung eines Systems für die rasche Erstellung und Darstellung von Dashboards.

Die Bereitstellung von Prozessen und Informationsprodukten in und für Krisenzeiten ist verbessert.

Die Bereitstellung von zeitnahen Produkten (z. B. Nowcasting) und die kurzfristige Bereitstellung von Echtzeitinformationen, einschliesslich rechtlicher Anpassungsbedarf, werden geprüft. Die Bundesstatistik positioniert sich als zentraler Partner in der Entwicklung und Bereitstellung von zeitnahen Daten und Dashboards bei Krisen. Die Umsetzung des Schwerpunkts erfolgt im Rahmen der verfügbaren Ressourcen.

5.2 Menschen und Knowhow

Förderung der Daten- und Statistikkompetenzen (*Data & Statistical Literacy*) der Nutzenden und der Bundesverwaltung: Zur Gewährleistung und Förderung eines objektiven Dialogs über die Schweiz gehört auch, dass statistische Daten und Informationen verständlich und für die Nutzenden nachvollziehbar beschrieben sind, um das Verständnis und den Umgang mit den Daten und Statistiken zu verbessern. Dadurch kann das Vertrauen in die Daten der öffentlichen Statistik weiter gestärkt werden. Zudem ist von wachsender Relevanz, dass die Nutzenden in den Behörden, der Politik und der Gesellschaft die Möglichkeiten und Grenzen der Daten kennen und ihre Datenkompetenz gesteigert wird. Schliesslich setzen eine professionelle Datenbewirtschaftung und -nutzung eine hohe Datenkompetenz bei den betroffenen Bundesstellen voraus.

Die Daten- und Statistikkompetenzen innerhalb der Bundesverwaltung werden gefördert.

Die Statistikproduzenten des Bundes tragen im Rahmen ihrer Tätigkeiten und Ressourcen zu einem besseren Verständnis für den Umgang mit Daten in der Bundesverwaltung bei. Dabei soll beispielweise das Verständnis zur Nutzung von Stammdaten und Registern sowie die Förderung der Sichtbarkeit der Daten und der Verwendung einheitliche Indikatoren innerhalb der Bundesverwaltung verbessert werden. Das BFS unterstützt bei Bedarf andere Verwaltungseinheiten beim Aufbau von Data & Statistical Literacy zur Umsetzung neuer Aufgaben im Bereich Datenbewirtschaftung oder Datenanalyse.

Die Datenkompetenz der breiten Öffentlichkeit und der Entscheidungsträger wird gefördert.

Mit der «Unlocking the Power of Data Intiative»[15] wird seit 2023 auf nationaler und internationaler Ebene ein gesellschaftlich breit abgestellter Dialog zu Daten und Statistiken geführt. Der Arbeitsbereich «Data Literacy» hat zum Ziel, das Verständnis zur Nutzung von Daten zu verbessern und das Bewusstsein der Nutzenden zu schärfen, welche Rolle Daten in der heutigen Welt spielen. Im Rahmen der verfügbaren Ressourcen erfolgen weitere Massnahmen zur Verbesserung der Datenkompetenz der Öffentlichkeit und der Entscheidungsträger.

[15] www.upd-initiative.ch

5.3 Prozesse, Methoden und Standards

Verbesserung der Aktualität (*Timeliness*): Die Bundesstatistik steht heute stärker denn je vor der Herausforderung, die Bereitstellung der statischen Informationen zu beschleunigen. So sollen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln aussagekräftige Daten mit einer möglichst hohen Aktualität geschaffen werden. Darüber hinaus sollen dabei die Ergebnisse über die Zeit vergleichbar sein und die Befragten wenig belasten. Ferner sollen der Schutz der Daten jederzeit gewährleistet werden und die Qualität hoch bleiben.

Die *Timeliness* wird weiter erhöht.

Die Publikation der Daten wird beschleunigt. Dafür ist insbesondere die Weiterbildung und das Erwerben neuer Kompetenzen («re- and up-skilling») der Mitarbeitenden im Statistikbereich notwendig, um sowohl neue statistische Modelle entwickeln wie auch neue Methoden aus dem Data-Science-Bereich anwenden zu können. Die Reports sollen zudem, wo sinnvoll und möglich, automatisiert aus den Daten generiert werden. Lancierte experimentelle Statistiken (z. B. HESTA-Flash) und innovative Pilotprojekte (z. B. STATENT-Flash, Statbot.Swiss) sollen in der nächsten Legislaturperiode konkretisiert werden.

Pilotversuche zu *OGD First* werden durchgeführt.

Eine Vielzahl statistischer Daten werden heute möglichst umgehend und ohne weitere Analysen veröffentlicht. In gewissen Fällen werden aber ausführliche Analysen erstellt und die Daten erst publiziert, wenn auch die Analyse abgeschlossen ist. Die Umsetzung von OGD First – also die Publikation der statistischen Ergebnisse, bevor die Analyse abgeschlossen ist – wird im Rahmen von Pilotprojekten geprüft.

5.4 Institutionelle Rahmenbedingungen

Etablierung eines Datenraum Statistik: Im Zuge der Folgearbeiten zum Bericht «Schaffung von vertrauenswürdigen Datenräumen basierend auf der digitalen Selbstbestimmung» des EDA und des UVEK vom 30.03.2022 soll im Rahmen der verfügbaren Mittel schrittweise auch ein «vertrauenswürdiger Datenraum» für die Statistik im Sinne der Kriterien des Berichts geschaffen werden (siehe Kap. 4.1).[16]

Schritte zur Schaffung eines vertrauenswürdigen Datenraums für die Statistik werden unternommen.

Ein gemeinsames Verständnis über die Schaffung eines vertrauenswürdigen Datenraums für die öffentliche Statistik wird mit den Stakeholdern entwickelt und die weiteren Schritte festgelegt.

[16] www.admin.ch › Dokumentation › Medienmitteilung › Förderung vertrauenswürdiger Datenräume und der digitalen Selbstbestimmung

Rechtliche Grundlagen der Statistikproduktion: Obschon die rechtlichen Grundlagen der Bundesstatistik (insb. Bundesstatistikgesetz, Registerharmonisierungsgesetz, Volkszählungsgesetz) grundsätzlich für den Einsatz moderner Mittel und Methoden für die Statistikproduktion tauglich sind, tauchen dennoch vermehrt Fragen auf, ob die heutigen und künftigen Bedürfnisse ausreichend abgedeckt sind (z. B. Datenverknüpfung, Zugang zu Daten für die Forschung, Zugang zu Daten Privater, Zugang zu Daten in Krisenzeiten, usw.). Zudem muss gewährleistet sein, dass die Nutzung der neuen Möglichkeiten, welche die Datenwissenschaft bietet, unter Einhaltung höchstmöglicher Standards im Datenschutz erfolgt, insbesondere mit Blick auf Risiken, die sich aus Entwicklungen wie der Verknüpfung oder der erweiterten Diffusion von Daten ergeben (z. B. De-Anonymisierung/differential privacy).

Die Rechtsgrundlagen der Bundesstatistik werden auf Revisionsbedarf geprüft.

Die Rechtsgrundlagen für die Nutzung bestehenden Potenziale wie die Verwendung neuer Datenquellen oder die innovative Anwendung von Methoden zur Weiterentwicklung der statistischen Produktion werden vom BFS in enger Zusammenarbeit mit den anderen Statistikstellen überprüft und das weitere Vorgehen festgelegt. Zudem wird eine Überprüfung der Rechtsgrundlagen im Hinblick auf den Zugang zu Daten in Krisen vorgenommen.

Die Charta für die öffentliche Statistik ist revidiert.

Mit der Revision der Charta für die öffentliche Statistik der Schweiz soll die Umsetzung eines einheitlichen Qualitätsrahmens für die Akteure der öffentlichen Statistik der Schweiz gefördert werden.

Die neuen Anforderungen an Datensicherheit, Ethik und Datenschutz werden berücksichtigt.

Die Bundesstatistik verfolgt laufend die technologischen und rechtlichen Auswirkungen auf den Umgang mit Daten. Sie unternimmt bei Bedarf entsprechende Schritte, damit weiterhin höchste Standards für die Informationssicherheit, die Wahrung des Datenschutzes und den ethischen Umgang mit Daten eingehalten werden.

Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Statistiksystems Schweiz: Die Koordination der Bundesstatistik mit den statistischen Institutionen der Kantone und Gemeinden soll weiter gestärkt werden. Auf den 1. Januar 2023 wurde das Community Management eingeführt. Es soll in erster Linie die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch mit den regionalen Stellen fördern, die im Bereich der Statistik, der Datenbewirtschaftung und der Datenwissenschaft aktiv sind. Ziel ist es, durch die gemeinsame und koordinierte Erarbeitung der entsprechenden Grundlagen und Lösungen die bestehenden Potenziale wie die Verwendung neuer Datenquellen oder die innovative Anwendung von Methoden vermehrt zur Weiterentwicklung der statistischen Produktion zu nutzen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des Statistiksystems Schweiz ist gestärkt.

Im Rahmen des Community Management wird die Zusammenarbeit innerhalb der Bundesverwaltung sowie mit den Kantonen und Gemeinden weiter gefördert. Fachkompetenzen im Bereich Statistik, Datenbewirtschaftung und Datenwissenschaft sollen wo sinnvoll und möglich gemeinsam weiterentwickelt und genutzt werden. Die Bundesstatistik unterstützt zudem den Austausch von guten Verwaltungspraktiken innerhalb der Community.

Die Schweiz arbeitet aktiv an der Weiterentwicklung der internationalen Daten- und Statistiksysteme mit.

Innovative Entwicklungen, die in der Schweiz durchgeführt werden, sollen sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene aktiv kommentiert und präsentiert werden. Die Schweiz soll aktiv an der Weiterentwicklung der internationalen Daten- und Statistiksysteme mitarbeiten und sich in die Diskussionen zur Modernisierung der Systeme einbringen.

5.5 Daten und Metadaten

Ausweitung der Standarisierung von Daten für die öffentliche Statistik: Die Datensets der Bundesstatistik werden mit einheitlichen Metadaten dokumentiert und für andere Nutzer auf der I14Y-IOP sichtbar gemacht. Die Standardisierung und Harmonisierung der öffentlichen Statistik sollen weiter vorangetrieben werden.[17] Dies schafft die Voraussetzung dafür, dass die statistischen Produktionssysteme über die gesamte Wertschöpfungskette hinaus weiter flexibilisiert werden können und so eine rasche und effiziente Reaktion auf neue Informationsbedürfnisse ermöglichen. Zukünftig können damit redundante Systeme abgebaut sowie geeignete Methoden eingesetzt werden, um sowohl die Betriebskosten wie auch die Belastung der Befragten zu reduzieren.

Ausweitung der für die Mehrfachnutzung von Daten notwendigen Instrumente über alle Staatsebenen: Die für die Mehrfachnutzung von Daten notwendigen Instrumente (u. a. I14Y-IOP) sind entweder öffentlich zugänglich oder werden für berechtigte Partner (Kantone, Städte, Institutionen) geöffnet und künftig zunehmend von diesen genutzt. In gemeinsam definierten und finanzierten Projekten werden damit über die Bundesverwaltung hinaus schrittweise weitere Daten des Statistiksystems Schweiz harmonisiert und standardisiert. Dabei werden die bereits heute bestehenden rechtlichen, organisatorischen und technischen Strukturen für einen geregelten Datenaustausch optimiert und zusätzliche Instrumente und Hilfsmittel geschaffen, um die Vernetzung der Verwaltungsstellen weiterzuentwickeln. Die Bundesstatistik nutzt die erhöhte Transparenz über die administrativen Datenquellen für eine effiziente Statistikproduktion, indem auf Direkterhebungen sofern möglich und sinnvoll verzichtet und das Potenzial der Mehrfachnutzung genutzt wird.

[17] Das MJP 2024–2027 befasst sich mit der öffentlichen Statistik, entsprechend behandelt dieser Abschnitt die Thematik der Datenbearbeitung mit Blick auf die öffentliche Statistik. Die Aufträge des Bundesrats an das EDI (BFS) zur Nationalen Datenbewirtschaftung gehen aber über den Anwendungsbereich der öffentlichen Statistik hinaus (siehe www.bfs.admin.ch › Nationale Datenbewirtschaftung).

Die Harmonisierung, Standardisierung und Publikation der Metadaten und Nomenklaturen sowie die Harmonisierung der Variablen werden ausgeweitet.

Die harmonisierten Metadaten und Nomenklaturen der gesamten Bundesstatistik sind öffentlich zugänglich. Die Variablen sind innerhalb der Bundestatistik soweit möglich und sinnvoll harmonisiert. In gemeinsam mit Partnern definierten und finanzierten Projekten werden über die Bundesverwaltung hinaus schrittweise Daten des Statistiksystem Schweiz harmonisiert und standardisiert. Bestehende Strukturen werden optimiert und die Instrumente ergänzt.

Mit dem fortlaufenden Aufbau des Statistischen Informationssystems (SIS) wird der statistische Aufbereitungsprozess im BFS weiterentwickelt und automatisiert.

Der statistische Aufbereitungsprozess beinhaltet die Einspeisung von Rohdaten und deren anschliessende Validierung, Pseudonymisierung und Analyse. Damit werden Daten für weitere (Mehrfach-)Verwendungen sowie für die Diffusion verfügbar gemacht. Der Prozess ist so aufgebaut, dass er die Bedürfnisse der BFS-Erhebungen mehrheitlich abdeckt. Gleichzeitig ist er konfigurierbar, sodass er von den verschiedenen Erhebungen spezifiziert werden kann. Das bereitgestellte Instrumentarium soll Redundanzen abschaffen, was eine harmonisierte Verwendung von Tools und Prozessen innerhalb des BFS ermöglicht.

Nutzbarmachung der privat gehaltenen Daten (*privately held data*) für die Statistik: Auf Basis von Artikel 4 BStatG (Grundsätze für die Datenbeschaffung) ist die Bundesstatistik gefordert, Daten von anderen Verwaltungseinheiten des Bundes zu nutzen, damit auf Direkt- und Indirekterhebungen verzichtet und dadurch die Belastung der Befragten auf ein notwendiges Minimum beschränkt werden kann. Gerade in Bezug auf die Nutzung von privat gehaltenen Personendaten Dritter bei natürlichen und juristischen Personen gibt es Verbesserungspotenzial, da das Wissen um deren Datenbestände sowie die zu deren Nutzung erforderlichen Prozesse und Instrumente fehlen. Auf der praktischen Ebene fehlen teilweise die Mittel und Möglichkeiten, um Verhandlungen mit Datenanbietern zu koordinieren und durchzuführen. Das führt dazu, dass die Bundesstatistik entsprechende Datenquellen heute gar nicht, unter ihrem Potenzial oder zu unvorteilhaften Bedingungen nutzt.

Das Instrumentarium für den Zugang zu privat gehaltenen Daten (*privately held data*) ist verbessert.

Die Bundesstatistik verfügt über strategische Ziele, was den Zugang zu privat gehaltenen Daten angeht. Sie bündelt ihr Wissen zu dieser Thematik und kennt die für den Zugang zu solchen Daten zur Verfügung stehenden Instrumente, Ressourcen und Finanzmittel und koordiniert ihre Aktivitäten. Die rechtliche Ausgangslage wird überprüft, insbesondere auch für den Zugang zu Daten für das Krisenmanagement.

5.6 Technologien

Anwendung der neuen Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) beim Einsatz von datenwissenschaftlichen Methoden: Derzeit wird der Einsatz moderner Methoden (z. B. maschinelles Lernen, probabilistische Verknüpfungen von Daten) in der Bundesverwaltung geprüft und getestet. Die fachlichen und finanziellen Ressourcen für solche Vorhaben sind indessen beschränkt. Bestehende Mittel können auch aufgrund organisatorischer Einschränkungen nicht optimal gemeinsam genutzt werden. Bei der Beschaffung und Weiterentwicklung von Softwarelösungen bestehen ebenfalls technische, organisatorische und wirtschaftliche Hürden.

Die Voraussetzungen für die gezielte Umsetzung von methodischen und technischen Innovationen sind geschaffen.

Die Bundesstatistik soll über eine IKT-Infrastruktur verfügen, die zu verträglichen Kosten eine effiziente Statistikproduktion sowie den Einsatz moderner datenwissenschaftlicher Methoden ermöglicht. Das BFS setzt sich dafür ein, dass die dafür notwendigen technischen und organisatorischen Grundlagen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gremien und relevanten Partnern verbessert werden (Nutzung von entsprechender Software, Wissensaustausch, Kommunikation, Innovations-/Talentmanagement usw.).

Die Automatisierung der Statistikproduktion wird gefördert.

Die Automatisierung der Statistikproduktion wird durch die Standardisierung der Daten sowie Nutzung der neuen Möglichkeiten der IKT vereinfacht. Innovative Ansätze zur Automatisierung werden nach Möglichkeit unterstützt. Die langfristig zu erwartenden Effizienzgewinne werden möglichst optimal eingesetzt. Die Bundesstatistik investiert dazu weiter in die entsprechenden Systeme und Prozesse sowie das Fachwissen ihrer Mitarbeitenden.

Geschützter Zugang zu Einzeldaten für Externe: Berechtigten externen Einzeldatennutzern (z. B. andere Statistikstellen des Bundes und Forschende) wird ein geschützter Zugang zu Einzeldaten zur Verfügung gestellt. Die Herausforderung liegt insbesondere darin, eine sichere, geschlossene (d. h. keine Möglichkeit, Daten herunterzuladen), aber auch performante Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, deren Betrieb und gegebenenfalls Weiterentwicklung finanziell tragbar sind.

Eine *Data-Analytics*-Plattform für den geschützten Zugang zu Einzeldaten (sensible Daten, Datenverknüpfungen) ist realisiert.

Eine Data-Analytics-Plattform für die sichere Nutzung von Einzeldaten (insb. komplexe Datenverknüpfungen) durch berechtigte externe Nutzende (z. B. andere Statistikstellen des Bundes und Forschende) ist realisiert.

5.7 Produkte und Dienstleistungen

Zugang zu Daten und Produkten vereinfachen und Bundesstatistik als zentralen Dienstleister positionieren: Daten und Produkte der Bundesstatistik werden heute v. a. über kommerziell betriebene Suchmaschinen gefunden. In den Suchergebnissen können sie kaum von den Angeboten privater Statistikanbieter unterschieden werden, obschon diese nicht immer nach wissenschaftlichen Kriterien arbeiten. Auch für Nutzende, die bewusst nach staatlichen Quellen suchen, ist aufgrund der Arbeitssteilung zwischen den Statistikproduzenten des Bundes nicht immer erkennbar, wo eine entsprechende Information auffindbar ist. Schliesslich ist die Publikation der Informationen nicht immer nach einer einheitlichen, einfachen Logik aufgebaut. Möglichkeiten für Weiterentwicklungen sind entsprechend zu prüfen. Zudem gilt es, den Zugang zu Daten via Programmierschnittstellen (Application Programming Interface, API) und in Form von OGD noch konsequenter umzusetzen. Die Diffusionsprozesse sind, wo sinnvoll, zu automatisieren und zu beschleunigen. Gleichzeitig muss die Bundesstatistik in ausgewählten Bereichen die publizierten Daten erläutern und im Rahmen fundierter Analysen einordnen, damit diese von den Nutzenden interpretiert und verstanden werden können. Durch die stark beschleunigte Nutzung von Chatbots wird sich die Nutzung von Online-Inhalten durch Maschinen nochmals ändern. Auch diese Entwicklung muss verfolgt werden.

Der Online-Zugang zu statistischem Output ist modernisiert und Daten werden nutzergerecht aufbereitet (*Output Services*).

Statistische Ergebnisse sollen leicht auffindbar, verständlich kontextualisiert und beschrieben sowie einfach zugänglich gemacht werden. Durch hohe Interaktivität können Benutzende möglichst passende Daten beziehen. Das BFS entwickelt gemeinsam mit anderen Institutionen ein neues Output-Datenportal und macht dieses für andere Statistikproduzenten zugänglich.

Die Daten der öffentlichen Statistik sind gemäss den gesetzlichen Vorgaben im EMBAG als OGD verfügbar und der Zugang zu Statistikdaten via API wird verbessert.

Das Informationsangebot der Produzenten öffentlicher Statistik in der Schweiz ist flächendeckend gemäss den OGD-Richtlinien und Artikel 10 EMBAG publiziert. Die Bundesstatistik – und soweit möglich auch die übrigen Statistikproduzenten der Schweiz – gewähren wo zweckmässig den Zugriff auf die statistischen Ergebnisse via API. Wo sinnvoll werden zudem die Möglichkeiten von Linked Open Data und des Linked Data Service LINDAS des Bundesarchivs eingesetzt.

Die Daten der Bundesstatistik werden in den entscheidenden Bereichen kommentiert und durch fundierte Analysen ergänzt.

In vielen Themenbereichen ist es entscheidend, dass Daten rasch verfügbar sind. Für bestimmte Themen ist es aber weiterhin erforderlich, dass die publizierten statistischen Daten kommentiert, erläutert oder mit fundierten Analysen ergänzt werden.

6 Weiterentwicklung in den strategischen Themenfeldern

Das nachfolgende Kapitel zeigt auf, wie die Statistikproduktion in den zehn Themenfeldern der Bundesstatistik weiterentwickelt wird. Dabei wird für jedes Themenfeld dargestellt, welche Herausforderungen und Entwicklungspotenziale im Hinblick auf die Erreichung der drei strategischen Ziele bestehen und welche Schwerpunkte für die Projekte und Vorhaben im Zeitraum 2024–2027 definiert werden.

Gleichzeitig werden die üblichen statistischen Aktivitäten fortgesetzt. Diese nach transparenten wissenschaftlichen Normen produzierten Informationen dienen als «Cockpit der Schweiz». Sie helfen, auf objektiven Grundlagen zu diskutieren, fundierte Entscheidungen zu treffen und durch Transparenz das Vertrauen der Bevölkerung in die Regierung, das Parlament und die Verwaltung zu stärken. Das Portfolio der statistischen Aktivitäten der Statistikproduzenten befindet sich im Anhang 1.

6.1 Register und weitere Grundlagen der Statistikproduktion

Die Bundesstatistik stützt sich bei der Erarbeitung statistischer Informationen auf zahlreiche technische, rechtliche, organisatorische und methodische Grundlagen. Diese spielen eine entscheidende Rolle dabei, dass etwa der administrative Aufwand für Befragte reduziert werden kann, die internationale Kompatibilität der Statistiken gewährleistet ist oder durchgängig hohe Qualitätsstandards eingehalten werdem.

Eine zentrale Rolle spielen dabei die öffentlichen Register sowie die Systeme und Prozesse zur Datenbewirtschaftung und Mehrfachnutzung von Daten für statistische Zwecke. Gemäss Artikel 4 BStatG wird keine Direkterhebung durchgeführt, wenn der Bund oder andere Organe der öffentlichen Verwaltung bereits über die erforderlichen Daten verfügen. Solche Daten finden sich beispielsweise im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR), im eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) oder dem Register der Unternehmens-Identifikationsnummern (UID). Die Registerdaten dienen als Grundlage für die Stichprobenziehung und liefern zusätzliche Daten zu den befragten Personen, Haushalten und Unternehmen. Dank einheitlicher Identifikationsnummern können Daten aus verschiedenen Bereichen verknüpft und so für die Produktion von neuen statistischen Informationen verwendet werden. Das BFS hat in den Bereichen «Unternehmen», «natürliche Personen» und «Gebäude und Wohnungen» Informationen definiert, die nun in den Registern bzw. Datensammlungen aller föderalen Stufen gemeinsam gepflegt werden müssen – sogenannte Stammdaten – und treibt die Weiterentwicklung und konsequente Verwendung dieser Daten voran.

Durch die mehrfache Verwendung von Daten werden Personen und Unternehmen vom Aufwand für Administration und Statistik entlastet. Um diesen Aufwand weiter zu reduzieren, werden im Rahmen des Programms NaDB die Datenbestände der Verwaltung schrittweise standardisiert und harmonisiert. Metadaten und Nomenklaturen werden öffentlich auf der I14Y-IOP und BFS-intern im statistischen Informationssystem zugänglich gemacht. Dadurch werden die vorhandenen Daten überhaupt auffindbar. Dank eines klaren Rollen- und Prozessmodells können die Harmonisierung und Standardisierung der Daten in der gesamten Verwaltung umgesetzt werden. Die Stammdaten spielen nicht nur für die Statistikproduktion und Datenintegrität eine wichtige Rolle. Zentral ist, dass die Zusammenarbeit der Behörden aller föderalen Ebenen durch gute Stammdaten an Effektivität und Effizienz gewinnt.

Weiter spielen Datenwissenschaft und statistische Methoden bei der Erarbeitung von Statistik eine grosse und weiterhin wachsende Rolle. Bereits seit Langem verfügt die Bundesstatistik über hohe und transparente Qualitätsstandards, die amtsintern, ämterübergreifend sowie durch externe Partner regelmässig überprüft und angepasst werden. Dabei wird sichergestellt, dass die eingesetzte Methodik dem Stand des Wissens und der Technik entspricht, aber auch datenschutzrechtliche und ethische Standards eingehalten werden. Bis heute nützen die Statistikproduzenten des Bundes die neusten Entwicklungen im Bereich der statistischen Methoden, dies sowohl bei der Optimierung der Stichprobenpläne als auch bei der Bearbeitung fehlender Daten oder der Schätzung der statistischen Genauigkeit ihrer Ergebnisse. Mit dem DSCC und dem CNAI hat der Bund überdies in den letzten Jahren die Voraussetzungen geschaffen, damit der Bund insgesamt und insbesondere auch die Statistikproduzenten des Bundes datenwissenschaftliche Methoden einsetzen können. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Pilotprojekte initiiert und realisiert, in deren Rahmen neue Technologien und Methoden eingesetzt werden. Dadurch konnten Statistiken automatisiert,

neue Erkenntnisse gewonnen, Ergebnisse rascher zur Verfügung gestellt oder – unter Verwendung spezifischer Modelle – Kleingebietsschätzungen vorgenommen werden. Laufende Pilotprojekte können über die Microsite für Experimentalstatistik[18] eingesehen werden.

Eine wichtige Grundlage der Statistikproduktion bilden auch die verschiedenen Prozesse und Systeme, mittels derer den Nutzenden der Zugang zu Daten und statistischen Ergebnissen ermöglicht wird. Der Zugang zu Statistikdaten wird durch das stetig wachsende Angebot an offenen Verwaltungsdaten (OGD) und Schnittstellen für den automatischen Datenzugang (API), aber auch für die benutzergerechte, zugängliche und zeitgemässe Aufbereitung von Daten und Analysen im Web, in Publikationen und weiteren Informationsprodukten stetig verbessert.

Daneben stellen die Statistikproduzenten des Bundes im Rahmen weiterer Querschnittsprozesse unter anderem sicher, dass die Statistikproduktion strategisch weiterentwickelt wird, national und international koordiniert ist und dass die rechtlichen und finanziellen Gegebenheiten mit den praktischen Anforderungen Schritt halten.

Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Durch den konsequenten Einsatz von Stammdaten können Datensätze für statistische Zwecke einfacher verknüpft werden. Stammdaten sind zudem zentral für die Mehrfachnutzung von Daten. Die Grundlagen und Instrumente für die einheitliche Verwendung von Stammdaten in den drei Bereichen Unternehmen, Personen und Gebäude/ Wohnungen müssen komplettiert werden. Zudem sollen durch effiziente Methoden zur Meldung von Mutationen an die registerführenden Stellen die Datenqualität in diesem Bereich erhöht und der administrative Aufwand reduziert werden. Die Stammdaten tragen somit zur Entlastung der Befragten bei und vereinfachen den Zugriff auf Informationen für eine effiziente Statistikproduktion. Die Unterstützung der Nutzenden bei der Einführung von Diensten für die Nutzung von Stammdaten soll zudem verbessert werden.

Im Bereich der Register und anderer Daten, die für statistische Zwecke eine Sekundärnutzung erfahren, besteht ein Potenzial, die Datenqualität zu erhöhen und gleichzeitig den Aufwand in der Statistikproduktion zu senken. Ein Potenzial besteht beispielsweise bei Weiterentwicklungen der automatisierten Datenimporte von Sekundärdaten. Auch Massnahmen bei den Nachführungsstellen (z. B. Kantonen) könnten helfen, eine Steigerung der Datenqualität zu erreichen (z. B. automatisierte Rückflüsse aufgrund der Rückmeldungen). Zur Beobachtung der Datenqualität sollen zudem die Qualitätsindikatoren der Registerdaten des BUR und des GWR weiterentwickelt werden.

Die Registersysteme des BFS müssen gewartet und laufend weiterentwickelt werden, um neuen Bedürfnissen und technischen Möglichkeiten gerecht zu werden. Die Machine-Learning-Methoden bei der Kodierung der Nomenklaturen müssen integriert und optimiert werden. Bestehende Dienste sollen in das Data-Ökosystem integriert werden, das im Rahmen des Bundesratsauftrags «Schaffung von vertrauenswürdigen Datenräumen basierend auf der digitalen Selbstbestimmung» erarbeitet wird (vgl. Kap. 4.1).

Die Schweiz ist Teil des europäischen statistischen Systems und beteiligt sich deshalb auch an den regelmässig stattfindenden Peer Reviews. Ziel der Peer Reviews ist, die Einhaltung der Grundsätze und Indikatoren des Verhaltenskodex für europäische Statistiken (Code of Practice) zu bewerten. Die anschliessenden Empfehlungen sollen den Statistikproduzenten des Bundes helfen, ihre statistischen Systeme weiter zu verbessern und auszubauen. Die Schweiz hat sich 2023 erneut einer Peer Review unterzogen und steht vor der Herausforderung, von 2024–2027 die Empfehlungen mit entsprechenden Massnahmen umzusetzen.

[18] www.experimental.bfs.admin.ch

Die bestehende Microsite für experimentelle Statistiken dient der Publikation von Statistiken, die aus methodischer Sicht noch Verbesserungspotenzial aufweisen. Auf der Microsite können gewisse Daten rasch publiziert, Kunden und Partner einfach in Projekte einbezogen und der Wissensaustausch zu neuen Methoden und Datenquellen gefördert werden.

Schwerpunkte 2024–2027

SCHWERPUNKT

Die Statistikproduzenten des Bundes setzen weitere experimentelle Statistiken um.

Gemeinsam mit den interessierten Statistikproduzenten prüft das BFS, wie die Microsite und ihre Nutzung verbessert werden kann.

Monitoring und Umsetzung der Empfehlungen der *Peer Review* 2023.

Das BFS definiert zusammen mit den involvierten Statistikproduzenten des Bundes einen Massnahmenplan zur Umsetzung der Empfehlungen und führt dazu regelmässig ein Monitoring durch.

MASSNAHME

STRATEGISCHES ZIEL

Die Energiedaten der Gebäude im GWR sind erweitert.

Erweiterung des Datenmonitorings im Bereich Energiedaten der Gebäude im GWR, damit diese Daten als Grundlage für die Schätzung der CO_2-Emissionen der Gebäude zur Verfügung stehen.

Die Erhebung von Sekundärdaten für die Energiedaten im GWR ist systematisiert.

Die Erhebung von Sekundärdaten für die Energiedaten im GWR ist bei den Kantonen und dem Bund für Energiedaten systematisiert.

Das weitere Vorgehen zur Etablierung von Personenstammdaten ist geklärt und die Umsetzung im Gang.

Ein Zielbild für die Etablierung und Nutzung von Personenstammdaten liegt vor und das weitere Vorgehen ist geklärt. Erste Schritte zur Umsetzung sind im Gang.

Die breite Verwendung von Stammdaten und eindeutigen Identifikatoren im Unternehmensbereich ist sichergestellt.

Weitere Förderung und Sicherstellung der Verwendung und Implementierung von Stammdaten und eindeutigen Identifikatoren im Unternehmensbereich durch weitere Bestrebungen in den Bereichen Datenstandardisierung und -harmonisierung. Bereitstellung moderner Instrumente und Services, um die Vernetzung der Verwaltungsstellen weiterzuentwickeln und die Interoperabilität zu ermöglichen.

Eine Verbesserung der Registerdaten durch effiziente Mutationsmeldungen bei Stammdaten ist erzielt.

Verbesserung der Qualität der Registerdaten bei den Data Ownern durch die Ermöglichung effizienter Mutationsmeldungen bei der Nutzung von Stammdaten.

Die sichere Abfrage von Personenstammdaten ist geplant.

Planung der effizienten und nutzergruppenspezifischen Abfragen von Personenstammdaten mittels differenzierter Zugriffsrechte und Rollen.

6.2 Bevölkerung

Die von der Bundesstatistik bereitgestellten statistischen Informationen im Themenfeld Bevölkerung liefern neben den klassischen Angaben zu Bevölkerungsstand und -struktur auch Informationen über Haushalte, Wohnsituation, Wohngebäude und Wohnungen, zum Arbeits- und Erwerbsleben bis hin zu Themen wie Migration und Integration oder auch Sprachen und Religionen. Zudem ermöglichen demografische Verlaufsstatistiken Längsschnittanalysen zu unterschiedlichen Themen wie Migration und Zivilstandsänderung. Diese Basisinformationen werden durch Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung, zu den Haushalten und den Erwerbspersonen ergänzt. Miteinander kombiniert zeigen sie verschiedene Facetten der gesellschaftlichen Entwicklungen auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene sowie im internationalen Vergleich.

Die Informationen liefern Grundlagen für die Beschlussfassung und die Planung auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene. Weiter dienen die demografischen Daten der Entwicklung politischer Strategien und deren Evaluation, der Planung verschiedener Bereiche, die vom Verkehr über die Gesundheit, die Bildung, die Energie, die Umwelt, die Raumordnung bis zu den Sozialversicherungen reichen. Die Verwaltung und die Unternehmen des öffentlichen Sektors gehören neben vielen privaten Unternehmen wie Banken, Versicherungen und Beratungsbüros zu den Hauptnutzern statistischer Informationen aus diesem Themenfeld. Sie werden aber auch von Akteuren aus Wissenschaft und Forschung, Schulen und Lehre sowie Medien und Öffentlichkeit rege nachgefragt.

Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Im Themenfeld Bevölkerung ist ein neuer Bedarf an Daten und Analysen seitens der Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu berücksichtigen, namentlich hinsichtlich der Bevölkerungsszenarien, der Migration und im Asylbereich. Zudem bestehen weitere Potenziale im Bereich Datennutzung und Prozessoptimierung. Und schliesslich gilt es, neue gesetzliche und internationale Vorgaben zu berücksichtigen.

Der Informationsauftrag des Volkszählungssystems, das seit 2010 im Einsatz ist, muss gemäss Artikel 3 des Volkszählungsgesetzes (SR 431.112) regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Um diese Überprüfung vorzunehmen, sucht das BFS die Zusammenarbeit mit den Kantonen und weiteren relevanten Nutzerkreisen und konsultiert diese.

Auch im Bereich der Migration besteht weiteres Entwicklungspotenzial. Die Zuwanderungsstatistik kann noch besser eingebettet und für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft nutzbar gemacht werden. Die Überarbeitung der Asylstatistiken würde es ermöglichen, besser konsolidierte Übersichten erstellen und neue, verwertbare Informationen, sowohl für Querschnitts- als auch Längsschnittdaten, integrieren zu können. Bei der Überarbeitung des Hauptquellsystems Zentrales Migrationsinformationssystem (ZEMIS) gilt es, die statistischen Bedürfnisse adäquat zu berücksichtigen. Mit der Verbesserung des Statistikproduktionsprozesses beim Staatssekretariat für Migration (SEM) soll den geforderten Standards der Statistikproduktion besser entsprochen werden, zudem sollen die betrieblichen Prozesse optimiert werden. Die neu eingeführten Längsschnittanalysen im Bereich Bevölkerung zur Migration (internationale und interkommunale Wanderungen, Geburten und Todesfälle) werden weiterentwickelt und weitere, den Nutzerbedürfnissen angepasste Bewegungen zur Verfügung gestellt.

Schwerpunkte 2024–2027

Die Verlaufsanalysen zur Bevölkerung sind weiterentwickelt.

Entwicklung neuer Längsschnittindikatoren im Bereich Migration, Anwesenheitsstatus und Zivilstand auf Basis der Demografischen Verlaufsstatistik. Zudem werden die Datengrundlagen der Bevölkerungsstatistiken mit zusätzlichen Administrativdaten ergänzt: Verknüpfungen dieser Daten mit Daten aus weiteren Registerquellen, z. B. der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS), der AHV-Kassen.

Neue Szenarien 2025–2055 sind erstellt.

Die Szenarien zur Bevölkerung (inkl. Regionalisierung), zu den Erwerbspersonen und zum Bildungsstand werden neu aufgelegt mit Zeithorizont 2025–2055. Zudem werden neue Haushaltsszenarien produziert.

Vertiefte Analyse des Phänomens Diskriminierung für die Integrationsagenda sind bereitgestellt.

Für die Integrationsagenda[19] wird eine Vielzahl von Datengrundlagen bereitgestellt, um die Massnahmen auf fundierten Grundlagen abzustützen.

Die Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung ist weiterentwickelt.

Integration bestimmter internationaler Entwicklungen in die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): Durchführung der europäischen Module.

Verläufe in der Ausländerstatistik sind erstellt.

Erstellung von Statistiken zu den Verläufen von Ausländern (inkl. Asyl), insbesondere von der Einreise bis und mit Rückkehr.

Informationsauftrag des Volkszählungssystems ist evaluiert.

Der Informationsauftrag des Volkszählungssystems, das seit 2010 im Einsatz ist, wird gemäss Artikel 3 des Volkszählungsgesetzes (SR 431.112) regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst. Um diese Überprüfung vorzunehmen, sucht das BFS die Zusammenarbeit mit den Kantonen und weiteren relevanten Nutzerkreisen und konsultiert diese.

[19] www.sem.admin.ch › Integration & Einbürgerung › Integrationsförderung › Kantonale Integrationsprogramme und Integrationsagenda › Integrationsagenda Schweiz

6.3 Bildung und Wissenschaft

Die Bundesstatistik liefert im Bereich Bildung und Wissenschaft statistische Informationen für das gesamte Bildungssystem sowie für Forschungsaktivitäten in der Schweiz. Im Rahmen des Aufbaus von integrierten Statistiksystemen wurde auch für den Bildungsbereich ein solches realisiert. Dieses umfasst die Personen in Aus- und Weiterbildung, die erreichten Bildungsabschlüsse, die Bildungsinstitutionen und ihr Personal sowie die Finanzen und Kosten des Bildungswesens. Diese Grundinformationen werden durch Direkterhebungen bei Studierenden und bei Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen und der höheren Berufsbildung, zu den Kompetenzen der Erwachsenen, durch übergreifende Verlaufsanalysen, Szenarien zum gesamten Bildungssystem sowie durch ein Indikatorensystem für den Bildungsbereich ergänzt.

In der Bildungspolitik teilen sich Bund, Kantone und Gemeinden die Verantwortung. Die Koordinations- und Harmonisierungsbestrebungen zwischen den drei Ebenen bedingen jedoch Austauschmöglichkeiten und ein zuverlässiges Monitoring, welches das notwendige Steuerungswissen liefert. Aufgrund der hohen gesellschaftlichen Bedeutung von Bildung und Wissenschaft werden die statistischen Informationen in diesem Bereich auch von Akteuren aus Verwaltung, Bildungssteuerung, Wissenschaft und Forschung, Schulen und Lehre, Verbänden, Wirtschaft, Medien und Öffentlichkeit rege nachgefragt.

Im Bereich der Statistiken zu Wissenschaft und Technologie liefert die Bundesstatistik Basisinformationen und weiterführende Analysen zu Forschung und Entwicklung in der Schweiz, mit denen beispielsweise die zeitliche Entwicklung oder der Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen nachvollzogen werden kann. Diese Informationen werden durch ein Indikatorensystem ergänzt, das u. a. auch Informationen zu den ausgestellten Patenten oder zur Teilnahme an Forschungsprojekten der EU liefert.

Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

In der Bildungsstatistik besteht in zwei Bereichen Entwicklungspotenzial: in der umfassenden und integrierten Beobachtung aller Bildungsstufen und in den Längsschnittanalysen der Bildungswege bis zum Übergang der neuen Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt. Eine Herausforderung sind die Optimierung und Weiterentwicklung der administrativen Datenerhebungen und Befragungen. Die Verknüpfung von Bildungsdaten mit Daten aus anderen Statistiken, Daten anderer Bundesämter, anderer Organe oder mit Daten aus Erhebungen ausserhalb des BFS ermöglichen eine Ergänzung und Vertiefung der Analyse der Bildungswege und der Übergänge. Diese Informationen liefern Wissen zum Funktionieren und zur Effizienz des Bildungssystems.

Im Bereich Wissenschaft und Technologie liegen die Herausforderungen in der Weiterentwicklung der bestehenden Instrumente. Um das statistische Angebot zu verbessern, wird eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, um auf Schweizer Ebene die Beträge zu schätzen, die jährlich für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten investiert werden.

Schwerpunkte 2024–2027

Die Bildungsstatistiken sind weiterentwickelt.

Im Vordergrund stehen die Konsolidierung des «integrierten Statistiksystems für den Bildungsbereich» und die Ausschöpfung von dessen Möglichkeiten. Hierzu gehören insbesondere die Weiterentwicklung des Outputs entlang der Basisstatistiken und der Szenarien sowie die Darstellung der Entwicklungen in der höheren Berufsbildung, der Weiterbildung und der Kompetenzen von Erwachsenen sowie die schrittweise Entwicklung von Längsschnittanalysen für neue Populationen. Weitere Schwerpunkte sind die Verbesserung der Datengrundlagen zu «Austausch und Mobilität» oder das Verfolgen und Begleiten des Datenbedarfs bei der Digitalisierung im Bereich Bildung.

Die internationale Vergleichbarkeit der Forschungsstatistik ist verbessert.

Die wichtigsten Aggregate der Forschung- und Entwicklungsstatistik auf Schweizer Ebene (alle Sektoren) sind auf jährlicher Basis erstellt. Es wird eine Machbarkeitsstudie eingeleitet. Ziel ist es, mit den vorhandenen Ressourcen die genannten Aggregate zu erstellen, ohne die Belastung der Befragten zu erhöhen. Dies würde auch für die BIP-Schätzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung eine bessere Datenqualität ermöglichen.

Neue Produkte für das Bildungsmonitoring Schweiz sind erstellt.

Die Verknüpfbarkeit der Daten des Bildungsbereichs mit denen anderer Statistikbereiche, Bundesämter und Organe oder mit Daten aus Erhebungen ausserhalb des BFS ist ein prioritäres Statistikbedürfnis für das Bildungsmonitoring Schweiz. Ziel ist es, neue Produkte zur Verfügung zu stellen, um die Wirkungsweise und die Effizienz des Bildungssystems besser abbilden zu können.

6.4 Energie

Zentrales Element der statistischen Informationen im Themenfeld Energie ist die jährlich aktualisierte Gesamtenergiestatistik. Ausgangspunkt bildet die Energiebilanz des Berichtjahrs mit einer Darstellung der Produktion, des Imports/Exports, der Lagerveränderung, der Umwandlung und des energetischen Verbrauches der verschiedenen Energieträger. Sie basiert u. a. auf der Elektrizitätsstatistik und verschiedenen Teilstatistiken wie beispielsweise der Statistik der erneuerbaren Energien oder der Erhebung zum Energieverbrauch in der Industrie und im Dienstleistungssektor.

Zielpublikum der statistischen Informationen im Themenfeld Energie sind neben der nationalen Politik und der Verwaltung die Wissenschaft sowie internationale Organisationen. Das Interesse der Öffentlichkeit an Energiefragen ist aufgrund aktueller Entwicklungen (siehe Kap. 3.1) anhaltend gross. Schliesslich ist auch die Bundesstatistik selbst Zielpublikum der statistischen Informationen in diesem Bereich, denn Teile der Datengrundlagen fliessen beispielsweise in das Treibhausgasinventar, ins BIP, in die Zahlungsbilanz und in die Umweltgesamtrechnung ein. Sie bilden zudem eine wichtige Grundlage für das Monitoring der Energiestrategie 2050.

Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Die Energiestatistiken müssen die im Energiesystem laufenden Entwicklungen – ausgelöst und forciert durch die Energie- und Klimapolitik, aber auch durch technischen Fortschritt – aufnehmen. Aufkommende Energieträger wie beispielsweise Wasserstoff sowie die gegenseitigen Verknüpfungen der Energieströme (Sektorkopplung) müssen aufgenommen und in die statistischen Energiebilanzen integriert werden. Dies muss in Koordination mit den internationalen Gremien der Internationale Energieagentur (IEA) und von Eurostat erfolgen.

Neben der Bereitstellung statistischer Grundlagen für die Weiterentwicklung der Energie- und Klimapolitik besteht ein zunehmendes Bedürfnis, verlässliche Datengrundlagen zeitnah zur Verfügung zu stellen.

Schwerpunkte 2024–2027

Neuer Energieträger und Technologien sind in die Energiestatistik aufgenommen.

Neu aufkommende relevante Energieträger und Technologien werden in die Energiestatistik aufgenommen. Insbesondere ist die Produktion von Wasserstoff und dessen Verwendung für energetische Zwecke unter Berücksichtigung der internationalen Vorgaben in die Energiestatistik integriert.

Möglichkeiten zur Entlastung der Befragten und für besseren Ressourceneinsatz in der Energiestatistik sind geprüft.

Es wird laufend geprüft, ob zusätzliche Datengrundlagen oder modellbasierte Analysen genutzt werden können, um den Erhebungsaufwand der Befragten zu reduzieren und die verfügbaren Ressourcen effizient einzusetzen.

Möglichkeiten zur Entlastung der Unternehmen und einer Erhöhung der Qualität bei der Erhebung des Energieverbrauchs sind geprüft.

Die mit der verzögerten Neuausrichtung der Zielvereinbarungen zur Emissionsreduktion angepasste Datenerfassung wird sofern möglich für die Erhebung des Energieverbrauchs in der Industrie und im Dienstleistungssektor genutzt, um die Unternehmen zu entlasten und die Qualität der Erhebung zu erhöhen.

Die Frühschätzungen bei der Energie- und Elektrizitätsstatistik sind weiterentwickelt.

Frühschätzungen im Bereich der Energie- und Elektrizitätsstatistik werden weitergeführt, laufend analysiert und unter Berücksichtigung der Qualitätsansprüche der öffentlichen Statistik weiterentwickelt.

Die Verfügbarkeit neuer Datengrundlagen im Energiebereich sind geprüft.

Es wird laufend geprüft, ob aufgrund der Energie- und Klimastrategie neue oder bereits zur Verfügung stehende Administrativdaten verwendet werden können, um den zusätzlichen Bedarf an Datengrundlagen im Energiebereich abzudecken.

Experimental Statistics werden im Bereich Energie genutzt.

Analysen und Auswertungen von Datengrundlagen, die den Qualitätskriterien der öffentlichen Statistik nicht voll genügen, jedoch für Politik und Öffentlichkeit von Interesse sind, werden als «Experimentelle Statistik» zur Verfügung gestellt.

6.5 Gesellschaft

Die Bundesstatistik liefert im Themenfeld Gesellschaft breit gefächerte statistische Informationen zu den gesamtgesellschaftlich wichtigen Themen Politik, Kultur, Medien, Digitalisierung, Sport und Kriminalität (Polizei, Strafjustiz sowie Justizvollzug). Diese lassen sich durch allgemeine Grundkonzepte wie Lebensqualität, Partizipation, Vertrauen, Justiz sowie Sicherheit in einen grösseren Zusammenhang bringen. Das Themenfeld hat enge Bezüge zu den Themenfeldern Bevölkerung und Soziales, Gesundheit, Bildung und Wissenschaft.

Die statistischen Informationen im Politikbereich sind dabei auf Wahlen und Abstimmungen fokussiert und liefern die Grundlagen für die Analyse politischer Präferenzen sowie der politischen Partizipation der Bevölkerung. Das Informationsangebot zu Kultur und Medien hat zum Ziel, das Kulturleben und den Medienbereich in der Schweiz auf der Angebots- wie auf der Nutzungsseite zu messen und entsprechende Entwicklungen aufzuzeigen. Die Indikatoren zur Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft geben Aufschluss über die Verbreitung der Internetnutzung in allen Bereichen des täglichen Lebens. Zudem dienen sie dazu, die Schweiz im internationalen Kontext dieser folgenreichen Entwicklung der modernen Gesellschaften einzuordnen. Im Sportbereich liefert die Bundesstatistik Angaben zum Sport- und Bewegungsverhalten, zu den Sportbedürfnissen und zum Sportinteresse. Schliesslich liefern die statistischen Informationen im Bereich der Kriminalität umfassende Angaben zum Kriminalitätsaufkommen und der Reaktion staatlicher Institutionen auf bekannt gewordenes strafbares Verhalten sowie zu zunehmend komplexeren Fragestellungen, beispielsweise zum Rückfall, Cyber-Kriminalität oder zur Effizienz und Wirkung strafrechtlicher Interventionen.

Dieses Informationsangebot dient den politischen Entscheidungsträgern auf allen drei Staatsebenen als wichtige Grundlage für die Planung und Evaluation von sachpolitischen Massnahmen. Weiter leistet es, beispielsweise durch die Analyse kleinräumiger regionaler Unterschiede im Politikbereich, auch einen Beitrag für das rechtzeitige Erkennen gesellschaftspolitischer Gräben oder dient als Grundlage für die Umsetzung bereichsspezifischer Massnahmen wie beispielsweise der erfolgsabhängigen Filmförderung.

Auf internationaler Ebene können dank dieser Daten auch Ergebnisse im Rahmen des Monitorings der von der Schweiz verabschiedeten internationalen Übereinkommen bereitgestellt werden, z. B. die Istanbul-Konvention über Gewalt gegen Frauen, die UNO-Kinderrechtskonvention, die Menschenrechtskonvention oder die UNESCO-Konvention zur kulturellen Teilhabe.

Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Die Standardisierung bei der Datenübertragung sämtlicher Teilbereiche der Statistik der Wahlen und Abstimmungen ermöglicht eine effiziente und äusserst zeitnahe Produktion von Ergebnissen sowie von statistischen Auswertungen. Bei konsequenter Umsetzung der Standardisierungsvorhaben wird es zunehmend möglich, auch die Ergebnisse der kantonalen und kommunalen Urnengänge den Interessierten rascher zur Verfügung zu stellen, sei es im Statistikportal, als maschinenlesbare Datasets im opendata.swiss-Portal oder in der App VoteInfo von Bund und Kantonen. Dazu gilt es, die Kantone (und Gemeinden) von der Verwendung des neu entwickelten eCH-Standards zur Datenübertragung an den Bund zu überzeugen und entsprechend Hilfestellung bei der Einführung zu bieten.

Die Kulturwelt wird digital! Vermehrt werden kulturelle Angebote im digitalen Raum nachgefragt. So stellen Museen virtuelle Museumsrundgänge zur Verfügung, die Ausleihe von E-Books in den Bibliotheken wird zunehmend zu einem wichtigen Standbein und der Konsum von Filmen via Streaming-Plattformen hat stark zugenommen. Die entsprechenden Aktivitäten und Angebote gilt es statistisch zu erfassen. Dabei birgt der Rückgriff auf Auswertungen von Anbietern oder Plattformen das Potenzial für die Nutzung grosser Datenbestände. Auch gilt es, die unterschiedlichen Zählweisen, bzw. Definitionen zu harmonisieren und für die Statistik nutzbar zu machen.

Im Bereich der Kriminalstatistiken bestehen zusätzliche Informationsbedürfnisse, die es zu adressieren gilt – so auch bei der Thematik der Gewalt gegen Frauen. Ende 2022 beschloss das Parlament, Arbeiten mit Blick auf eine Prävalenzstudie zu Gewalt gegen Frauen in Übereinstimmung mit der Umsetzung der Istanbul-Konvention aufzunehmen. Die Arbeiten des ersten Fünf- bis Sechsjahreszyklus sind 2023 bereits angelaufen.

Das Projekt der Harmonisierung der Informatik in der Strafjustiz wird in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen vorangetrieben. Die Pilotkantone wurden ausgewählt. Die Schnittstelle wird in intensiver Kooperation mit dem BFS entwickelt. Sie ermöglicht eine automatisierte Datenerhebung zu statistischen Zwecken für das BFS und zu administrativen Zwecken für die Kantone, die mithilfe der Suchfunktion direkt nach Inhaftierten suchen können.

Schwerpunkte 2024–2027

Die Daten- und Analyseangebote für die Eidgenössischen Wahlen sind weiterentwickelt und den Bedürfnissen der verschiedenen Nutzerkreise angepasst.

Die statistischen Wahlanalysen des BFS werden neu ausgerichtet. Sie bieten nebst einer umfassenden Analyse der Wahlen einen einfachen Zugang zu allen online vorhandenen relevanten statistischen Informationen. Infrastrukturelle Verbesserungen und der vermehrte Einsatz der eCH-Standards bei der Datenübermittlung helfen, die laufende Publikation der Wahlergebnisse weiter zu beschleunigen und ermöglichen den weiteren Ausbau des Angebots an maschinenlesbaren Daten.

Die technischen Entwicklungen der Kultur werden in der Statistik berücksichtigt.

Die digitalen Aspekte der Kultur (z. B. Video on demand, digitales Kulturverhalten, digitale Angebote der Museen) werden vermehrt erfasst.

Die Prävalenzstudie zur Gewalt gegenüber Frauen ist eingeführt.

Die Prävalenzstudie zur Häufigkeit der Gewalt gegenüber Frauen ist für einen ersten Fünf- bis Sechsjahreszyklus eingeführt (mit der Umsetzung der Istanbul-Konvention). Wichtige Schritte sind unter anderem die öffentliche WTO-Ausschreibung zur Bestimmung eines Befragungsinstituts, die Erarbeitung eines Fragebogens und die erstmalige Datenerhebung.

Die neue Ausgabe der Publikationsreihe «Panorama Gesellschaft Schweiz» ist veröffentlicht.

Im Sommer 2024 erscheint die zweite Ausgabe der Publikationsreihe «Panorama Gesellschaft Schweiz» zum Thema Alter. In mehreren Kapiteln werden verschiedene Aspekte des Themas von Autorinnen und Autoren aus der Wissenschaft und des BFS behandelt.

Die Modernisierung der Statistiken zu Strafvollzug und Sanktionen ist abgeschlossen.

Die Modernisierung der Statistiken zu Strafvollzug und Sanktionen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen. Hierzu muss eine funktionsfähige Schnittstelle für den Datenaustausch mit dem BFS eingerichtet werden. Über diese Schnittstelle werden die Daten bei den Strafvollzugsanstalten erhoben.

6.6 Gesundheit

Die Informationen der Bundesstatistik zum Themenfeld Gesundheit ermöglichen den Nutzenden einen Gesamtüberblick aus drei unterschiedlichen Blickwinkeln: der Bevölkerungsperspektive, der Versorgungsperspektive (Leistungserbringer) und der Systemperspektive. Die so produzierten statistischen Informationen dienen der Abbildung des Gesundheitszustands der Bevölkerung und dessen Entwicklung, der Erfassung von Hintergründen, Ergebnissen und Wirkungen von Behandlungen sowie der Planung und Steuerung im Gesundheitswesen einschliesslich dessen Struktur, Kosten und Finanzierung. Zudem liefern sie wichtige Grundlagen im Bereich Klassifikation und Nomenklaturen sowie zur Prävention und ermöglichen eine fundierte Konzeption neuer gesundheitspolitischer Massnahmen.

Diese Informationen werden von Bund und Kantonen für die Steuerung des Gesundheitswesens genutzt, sie dienen aber auch als Grundlage für Investitionsentscheide in den Bereichen Infrastruktur, Bildung und Forschung und zur Steuerung des Zugangs zu Ressourcen der Gesundheitsversorgung. Dazu kommt eine Vielzahl von weiteren Nutzenden aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden sowie internationalen Organisationen.

Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Die Pandemie und die damit verbundene Krisenbewältigung war in den vergangenen Jahren für den Bereich der Gesundheit prägend. Sie war unvorhersehbar, traf die ganze Gesellschaft und rückte das Gesundheitswesen noch stärker in den Mittelpunkt. Mittlerweile dominieren im Gesundheitswesen wieder vermehrt die gesundheitspolitischen Diskussionen zu Themen wie Kosten und Finanzierung, ambulante Tarifstruktur, elektronisches Patientendossier oder Pflegefachkräftemangel.

Nebst den gesundheitspolitischen Themen wird in den nächsten Jahren auch die digitale Transformation im Vordergrund stehen, was insbesondere für die öffentliche Statistik gilt. Die Pandemie hat die Bedürfnisse hinsichtlich statistischer Information verdeutlicht. Anforderungen wie die schnellere Publikation bzw. Bereitstellung relevanter Daten für die Steuerung oder der bessere Daten- und Informationsfluss zwischen den verschiedenen Akteuren (Politik, Verwaltung, Labore, Ärzte, Spitäler) müssen einer Lösung zugeführt werden. Aber auch die Weiterführung der bestehenden Statistikproduktion ist eine Aufgabe, die nicht vernachlässigt werden darf.

Präzisere und aktuellere Datengrundlagen werden für die Steuerung des Gesundheitswesens eine noch wichtigere Rolle spielen. Limitierende Faktoren bilden dabei die Belastung der Befragten und die Finanzierung der Bereitstellung von statistischen Informationen. Entsprechend werden auch die Mehrfachverwendung und die Verknüpfung von Daten weiter an Bedeutung gewinnen.

Eine Herausforderung für alle Weiterentwicklungen ist die hohe Komplexität der Koordination zwischen den verschiedenen Stakeholdern im Gesundheitswesen (nationale und kantonale Behörden, Leistungserbringer, Versicherer, Verbände usw.). Daten werden gemäss Krankenversicherungsgesetz sowohl für administrative als auch für statistische Zwecke erhoben (z. B. Erhebung Medical Ambulatory–Structure, MAS). Die entsprechenden Prozesse und Bereiche müssen aber getrennt bleiben.

Das Themenfeld Gesundheit ist im Rahmen des Programms NaDB priorisiert anzugehen. Die Statistikproduktion für Gesundheitsdaten wendet die Standardisierung der Datenübermittlungsinfrastruktur und der Datenverarbeitungsprozesse an und harmonisiert die Dateninhalte und Metadaten. Das Pilotprojekt Spitalstationäre Gesundheitsversorgung (SpiGes) ist ein zentraler Baustein im digitalen Transformationsprozess, in dem die medizinische Statistik der Krankenhäuser inhaltlich, prozessual

und technisch erneuert wird und die damit verbundenen Potenziale für die Epidemiologie, administrative Steuerung, Forschung sowie Statistik realisiert werden.

Um die Übersterblichkeit im Rahmen des Mortalitätsmonitorings messen zu können, müssen die Todesursachen kodiert werden. Informationen dazu waren während der Covid-19-Pandemie von speziellem Interesse, sind aber auch im Falle von Grippeepidemien oder Hitzewellen von gesundheitspolitischer Relevanz.

Die Sicherstellung der semantischen Interoperabilität soll ein gemeinsames Verständnis der Dateninhalte ermöglichen. Ein Beispiel sind international gültige Klassifikationen, die zur Erfassung der Diagnosen verwendet werden. Sie dienen epidemiologischen Zwecken, aber auch der Entwicklung der Tarifstrukturen und der Abrechnung der Leistungen in den Spitälern.

Schwerpunkte 2024–2027

Die Statistik der Gesundheitsversorgung und deren Grundlagen sind optimiert.

Die Produktion im Bereich der Gesundheitsversorgung für die Bundesstatistik und zum Vollzug des Krankenversicherungsgesetzes (KVG, SR 832.10) von Daten der Leistungserbringer (Spitäler, Arztpraxen, Pflegeheime, Spitex usw.) wird sichergestellt und gemäss den Bedürfnissen optimiert.

Das Projekt spitalstationäre Gesundheitsversorgung (SpiGes) ist abgeschlossen und in die Produktion überführt.

Das Pilotprojekt spitalstationäre Gesundheitsversorgung (SpiGes) ist abgeschlossen und wird in die Produktion überführt. Dies führt zu einer Entlastung der Spitäler dank Anwendung des Once-Only-Prinzips, einer verbesserten Datenkonsistenz durch die Mehrfachnutzung von Daten, einer Vermeidung von Doppelspurigkeiten bei den Datenflüssen und schafft zudem die Basis für Datenverknüpfungen.

Die medizinischen Kodierungsinstrumente sind weiterentwickelt.

Die medizinischen Kodierungsinstrumente werden im Sinne der Nutzung für verschiedene Anwendungszwecke weiterentwickelt. Eine Umstellung auf die 11. Revision der «International Classification of Diseases» (ICD 11) ist evaluiert. Ebenfalls wurde eine Evaluation der Kodierungsinstrumente im ambulanten Bereich durchgeführt.

Die Umsetzung des Programms zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen ist fortgeschritten.

Der Bundesrat hat 2023 eine Botschaft zum Programm über die Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen (Programm DigiSanté) überwiesen. Vorbehältlich der parlamentarischen Zustimmung werden vier strategische Ziele verfolgt: Digitalisieren, Orchestrieren, Standardisieren, Verankern.

6.7 Mobilität und Verkehr

Bund, Kantone und Gemeinden teilen sich die Verantwortung bei der verkehrstechnischen und räumlichen Erschliessung des Landes, der verschiedenen Verkehrsmittel, sowie beim Schutz von Menschen und Lebensraum vor schädlichen Einflüssen des Verkehrs. Sie nutzen die zur Verfügung stehenden statistischen Informationen als Grundlage für die Raum- und Verkehrsplanung und für die Entscheidungsfindung bei Infrastrukturvorhaben.

Die Bundesstatistik im Themenfeld Mobilität und Verkehr liefert Informationen zum Güter- und Personenverkehr in der Schweiz und mit dem Ausland; dies auf Strasse, Schiene, Wasser und in der Luft. Im Vordergrund stehen dabei Informationen zu den Leistungen der verschiedenen Verkehrsmittel inklusive des Fuss- und Veloverkehrs, zum Mobilitätsverhalten der Wohnbevölkerung sowie dessen Einflussfaktoren. Sie liefert zudem wichtige Angaben zu den Verkehrsinfrastrukturen/Netzen, deren Kosten (interne und externe Kosten) und zur Finanzierung der bestehenden Infrastruktur, der Verkehrsmittel, aber auch zu den Verkehrsunfällen und den Umweltauswirkungen.

Die erhobenen Daten bilden die Grundlage für verschiedene Berichte zur Wirkungskontrolle in der Verkehrs- oder Verlagerungspolitik und bieten wichtige Informationen für die Energie- und Umweltpolitik.

Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Auch im Themenfeld Mobilität und Verkehr müssen neue Informationsbedürfnisse berücksichtigt und die Erhebungs-, Produktions- und Auswertungsprozesse optimiert werden: Mit der zunehmenden Sensibilisierung der Allgemeinheit für die Umweltthematik und die Energiewende wächst auch das Interesse an elektrischen Verkehrsmitteln. Die öffentliche Statistik kann jedoch die Nachfrage nach entsprechenden Daten noch nicht erfüllen. In diesem Bereich muss proaktiv gehandelt und das Spektrum des Machbaren definiert werden.

Neue Mobilitätsformen und kombinierte Mobilität – darunter Elektromobilität und Sharingangebote – werden von Bund, Kantonen und Städten in Mobilitätsstrategien gefördert. Verlässliche Statistiken dazu sind jedoch nicht zentral, vergleichbar und für die ganze Schweiz vorhanden; beispielsweise fehlen Informationen im Bereich der kombinierten Mobilität (wie Park&Ride-Plätze).

Dabei könnten neue Kanäle für Erhebungen genutzt werden: Die Technologien entwickeln sich weiter, doch ihr Einsatz bei den Datenerhebungen ist nicht immer einfach. So muss insbesondere im Mobilitätsbereich die Nutzung von GPS und Smartphones besser erforscht werden, um schneller Daten von hoher Qualität zu erhalten und gleichzeitig die Befragten zu entlasten.

Die Datenerhebung und -diffusion ist wegen knapper Ressourcen meistens nur in regelmässigen Abständen von mehreren Jahren möglich. In einer sich immer rascher wandelnden Welt besteht die Herausforderung darin, diesen Abstand durch eine bessere Nutzung der neuen Datenquellen und der bestehenden Daten möglichst zu verkürzen.

Vor dem Hintergrund, dass weitere Netzausbauten teuer und schwierig umsetzbar sind, kommt der Zuverlässigkeit bestehender Infrastrukturen immer grössere Bedeutung zu. Informationen dazu sind als konsistente Zeitreihen zur Verfügung zu stellen.

Schwerpunkte 2024–2027

Eine wirtschaftliche Analyse der Elektromobilität wurde entwickelt und für die Statistikproduktion umgesetzt.

Die Elektromobilität wird unter ihrem wirtschaftlichen Aspekt untersucht. Ihre Kosten und ihre Finanzierung werden beschrieben.

Der Produktionsrhythmus der Gütertransporterhebung zu den Lieferwagen ist geklärt.

Die Finanzierung und die Möglichkeit, die Gütertransporterhebung zu den Lieferwagen alle fünf statt alle zehn Jahre durchzuführen, werden mit den Partnern geklärt.

Die Statistik zum grenzquerenden Güterverkehr ist modernisiert.

Die Statistik zum grenzquerenden Güterverkehr basiert neu ausschliesslich auf bestehenden und auswertbaren Daten. Dadurch können häufiger Ergebnisse veröffentlicht und, durch die Aufhebung der Direkterhebung, die Befragten entlastet werden.

Die neue Erhebungsmethode für den Mikrozensus Mobilität und Verkehr ist vertieft.

Die Ergebnisse des Pilotprojekts zur Erhebung der Mobilitätsdaten via Smartphone, das im Rahmen des Mikrozensus Mobilität und Verkehr durchgeführt wurde, liegen vor. Falls diese schlüssig sind, wird die Einführung der Erhebungsmethode im Hinblick auf die nächste Erhebung im Jahr 2025 weiterverfolgt. Zudem werden Überlegungen angestellt, wie künftig Informationen zur Mobilität auf Jahresbasis erhoben werden können.

Eine Machbarkeitsstudie für die Nutzung von Big Data beim Verkehrsmonitoring ist durchgeführt.

Das Verkehrsmonitoring entwickelt sich rasant. Neben den bisherigen (automatisierten) Zählstellen des Bundes, der Kantone und Städte erfahren Big Data aus dem realen Verkehrsgeschehen (via Handy und Navigationssystemen) immer breitere Anwendung. Neben Studien und Forschungsarbeiten verwenden teilweise auch Stellen der öffentlichen Hand solche Informationen, wenn auch noch nicht systematisch. Die bisherigen publizierten Verkehrsleistungsdaten stützen sich auf klassische Datengrundlagen (Mikrozensus, Zähldaten). Die Möglichkeiten zur breiteren Abstützung dieser Datengrundlagen durch Big Data gilt es im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zu prüfen.

Ein Bericht zur stärkeren Nutzung von Daten des Bundesamts für Strassen (ASTRA) für die Verkehrsstatistik wurde verabschiedet.

Eine stärkere Nutzung der Daten aus dem Informationssystem Verkehrszulassung des ASTRA, insbesondere zum Thema Umwelt und Fahrleistung für die Verkehrsstatistik sollte geprüft werden. Ein Bericht dazu soll vorgelegt werden.

6.8 Raum, Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Legislaturindikatoren

Dieses Themenfeld umfasst vier Bereiche. Im Bereich Raum stellt die Bundesstatistik räumliche Klassifikationen wie die Abgrenzung der Agglomerationen zu Analysezwecken bzw. als Grundlage für die Politik bereit. Sie liefert Geodaten in zahlreichen Statistikbereichen, insbesondere zu Bevölkerung, Lebensraum, Unternehmen und Arbeitsplätzen, Energie, Bodennutzung, Bauzonen und räumlicher Verteilung der Siedlungsflächen. Regionale Analysen ergänzen diese Informationen.

Im Bereich Umwelt werden neben den klassischen Statistiken über den Zustand der Umwelt (Boden-, Luft-, Wasserqualität usw.), den Abfallstatistiken sowie den Wetter- und Klimadaten auch Synthesestatistiken wie das Inventar der Treibhausgasemissionen oder die Umweltgesamtrechnung erstellt. Letztere trägt dazu bei, die Messung der Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft und Umwelt, einschliesslich der Leistungen der Ökosysteme, zu verbessern.

Der Bereich Nachhaltige Entwicklung beinhaltet das Monitoring der nachhaltigen Entwicklung und der Agenda 2030 auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene sowie die Koordination des für das globale Monitoring der Agenda 2030 notwendigen Informations- und Datenflusses zwischen der Schweiz und der UNO.

Dieses Themenfeld umfasst auch das System zum Monitoring der Legislaturplanung, das alle Aufgabenbereiche des Bundes einschliesst und aus dem spezifische Indikatoren für die Beobachtung der Legislaturziele abgeleitet werden.

Die Informationen zu den vier Bereichen liefern Entscheidungsgrundlagen für eine fundierte Raumordnungs- und Umweltpolitik auf allen drei Staatsebenen, für die Messung der Fortschritte der Schweiz punkto Nachhaltigkeit und zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 sowie für die Berücksichtigung dieser Resultate in den betreffenden Sektoralpolitiken. Schliesslich dienen sie auch dem Monitoring der Bundesratsziele in der Legislaturplanung und zur Erstellung der Lagebeurteilung, die jedes Jahr im Geschäftsbericht des Bundesrates und alle vier Jahre in der Botschaft zur Legislaturplanung veröffentlicht wird.

Herausforderungen und Entwicklungspotenzial

Die Entwicklungen in den Bereichen Klima und Umwelt (siehe Kap. 3.1) und in Sachen nachhaltige Entwicklung (siehe Kap. 2.4) betreffend das vorliegende Themenfeld stark und erfordern eine Anpassung des statistischen Angebots an die sich entwickelnden Bedürfnisse.

Das Projekt zur Einführung der Ökosystemrechnung wurde 2022 mit einer Machbarkeitsstudie und einer Pilotrechnung zu den Waldökosystemen und der Kohlenstoffspeicherung lanciert. Gestützt auf den Erkenntnissen aus diesem Projekt werden die weiteren Arbeiten zu anderen Ökosystemen (landwirtschaftliche, urbane usw.) sowie anderen Leistungen der Natur festgelegt. Bei der Ökosystemrechnung handelt es sich um eine aufkommende Statistiktätigkeit, die darauf abzielt, den Beitrag der Natur an die Wirtschaft und am menschlichen Wohlergehen zu messen.

Die nach internationalen Standards erstellte und mit der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung kompatiblen Wasserkonten dienen zur Beschreibung und Quantifizierung der Wasserflüsse im Wirtschaftssystem sowie der Wasserressourcen. Sie ermöglichen es, die Einflussfaktoren für die Entwicklung des Wasserverbrauchs zu quantifizieren und den Wasser-Fussabdruck der Schweiz zu schätzen. Eine Machbarkeitsstudie und eine Pilotrechnung eines vereinfachten Wasserkontos wurden 2023 im Auftrag des Bundesrates lanciert.

Die digitale Transformation und die technologischen Entwicklungen führen zu einer Annäherung von Geoinformation und Statistik. Statistischer Resultate werden zunehmend in Form von Geodaten veröffentlicht, die als Informationsquellen für die Statistikproduktion an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig erschliessen die

Analyseinstrumente der Geoinformation neue Perspektiven für die Nutzbarmachung der Statistikdaten: Sie generieren neue Informationen und liefern Resultate mit einem höheren Detaillierungsgrad, die sich von administrativen Grenzen lösen. In den meisten Statistikbereichen wird eine vermehrte Nutzung von Geodaten und Geoinformations-Technologien in Betracht gezogen.

Die langfristige Planung zur Ressource «Boden» setzt verlässliche Informationen über die Entwicklung der Bodenbedeckung und Bodennutzung in der Schweiz voraus. Diese Informationen dienen als Grundlage für verschiedenste Nutzungszwecke in einem breiten Themenbereich, z. B. zur Berechnung von CO_2-Emissionen oder für den Finanzausgleich. Die Arealstatistik wird weiter optimiert, um die langfristige Produktion zu gewährleisten. Dazu werden insbesondere bereits angewandte KI-Methoden weiterentwickelt und neue Datenquellen integriert. Um der wachsenden Nachfrage nach Informationen zur Bodennutzung und Bodenbedeckung in der Schweiz zu entsprechen, sollen die Datenanalyse intensiviert und neue Statistikprodukte angeboten werden.

Schwerpunkte 2024–2027

Die nicht institutionellen Raumgliederungen sind ergänzt und aktualisiert.

Die raumbezogenen statistischen Grundeinheiten sind definiert und kommuniziert. Sie werden schrittweise in die Statistikproduktion integriert. Die nicht institutionellen Raumgliederungen (Agglomerationen, Arbeitsmarktregionen, Stadt-Land-Typologie usw.) werden aktualisiert, um die Entwicklung der Raumstruktur zu berücksichtigen.

Die Weiterentwicklung der Umweltgesamtrechnung (SEEA) wird fortgesetzt.

Die Resultate der Machbarkeitsstudie und der Pilotrechnung zur den Waldökosystemen und der Kohlenstoffspeicherung sind veröffentlicht. Die Ausweitung dieser Rechnungen auf andere Ökosysteme oder Leistungen der Natur ist lanciert. Die Resultate der Machbarkeitsstudie und der Pilotrechnung zu einem vereinfachten Wasserkonto sind veröffentlicht. Die Arbeiten an einer regionalen Rechnung werden fortgesetzt.

Die Lücken in den Indikatorensystemen zur nachhaltigen Entwicklung (national und regional) sind geschlossen.

Die Lücken in den Indikatorensystemen zur nachhaltigen Entwicklung – MONET auf nationaler Ebene und «Cercle Indicateurs» für die Kantone und Städte – sind entsprechend der Entwicklung des Statistiksystems Schweiz geschlossen.

Die Möglichkeiten der KI werden bei Bodenbedeckung und Bodennutzung vermehrt eingesetzt.

Das für die Erhebung der Statistiken zur Bodenbedeckung und -nutzung verwendete KI-Modul wird weiterentwickelt. Dazu gehören die Nutzung neuer Datenquellen und die Integration neuer Technologien. Auch der Erhebungsprozess wird optimiert.

Die multithematischen Indikatorensysteme werden gepflegt und weiterentwickelt.

Die Pflege und die Weiterentwicklung der auf konzeptuellen Rahmen beruhenden multithematischen Indikatorensysteme sind sichergestellt. Diese Systeme bieten einen verständlichen Überblick über komplexe Phänomene sowie die Umwandlung von Statistikinformation in Wissen. Zudem können so Lücken im Statistiksystem Schweiz aufgezeigt werden. Bei den Weiterentwicklungen geht es vor allem darum, das Wissen für möglichst viele in verständlicher Form bereitzustellen.

Eine Anpassung der Nomenklatur zur Statistik der Bodennutzung und Bodenbedeckung wird geprüft.

Die für die Erhebung und Veröffentlichung der Daten zur Bodennutzung und Bodenbedeckung verwendete Nomenklatur wurde 2004 zum letzten Mal angepasst. Gemeinsam mit den wichtigsten Nutzenden werden Überlegungen angestellt, um die Nomenklatur an den neuen Informationsbedarf anzupassen.

Das Angebot der Geodaten ist erweitert und modernisiert und die Zusammenarbeit ist gestärkt.

Das Angebot der Geodaten ist erweitert und modernisiert. Im Rahmen der Strategie Geoinformation Schweiz wird die Entwicklung von Synergien mit anderen Akteuren im Bereich Geoinformation auf Schweizer Ebene fortgesetzt.

6.9 Soziales

Die von der Bundesstatistik bereitgestellten statistischen Informationen in diesem Themenfeld liefern Angaben zur finanziellen und sozialen Situation der privaten Haushalte, zu Einkommen, Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit, zum Angebot und zur Nachfrage an familienergänzender Kinderbetreuung in der Schweiz, zum Verbrauch, Vermögen und zur Armut, aber auch zur Alterssicherung und zur Gleichstellung von Mann und Frau oder von Menschen mit Behinderungen. Die Daten zu Bezügerinnen und Bezügern und zu Leistungen der verschiedenen Sozialversicherungszweige (Sozialversicherungsstatistiken) und der weiteren bedarfsabhängigen Sozial- sowie Sozialhilfeleistungen (Sozialhilfestatistiken), aber auch weitere Finanzdaten ergänzen die Informationen mit personen- und systembezogenen Angaben. Sie präsentieren zudem die aktuelle Situation und die Entwicklung der Sozialwerke. Miteinander kombiniert zeigen diese Daten verschiedene Facetten der gesellschaftlichen Entwicklungen auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene sowie im internationalen Vergleich.

Diese Informationen liefern Grundlagen für die Beschlussfassung und die Planung auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene und dienen insbesondere auch der Koordination der verschiedenen Massnahmen im Bereich der sozialen Sicherheit innerhalb und zwischen den verschiedenen Staatsebenen. Wegen der hohen Bedeutung der sozialen Sicherheit für die Gesellschaft werden diese statistischen Informationen auch von Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft und Forschung, Schulen und Lehre, Verbänden, Wirtschaft, Medien und Öffentlichkeit rege nachgefragt.

Herausforderungen und Entwicklungspotenziale

Im Themenfeld Soziales müssen die Tendenzen in der schweizerischen Sozialpolitik beobachtet und die erforderlichen Weiterentwicklungen und Verbesserungen definiert werden, damit im Rahmen von Expertengruppen der Informationsbedarf mit der Verwaltung, der Wissenschaft, den internationalen Organisationen sowie den Nutzerinnen und Nutzern festgelegt werden kann.

Die Mehrfachnutzung von Daten kann durch die Nutzung bereits vorhandener administrativer Daten effizient vorangebracht werden, wie zum Beispiel bei der Modernisierung bei der Sozialhilfestatistik und bei der Bereitstellung von Steuerdaten.

Die Einführung einer Erhebung der Steuerdaten der kantonalen Steuerverwaltungen stellt detaillierte Informationen über Einkommen und Vermögen der steuerpflichtigen Personen zur Verfügung. Der Themenbereich Vermögen, der für eine fundierte Analyse der finanziellen Situation notwendig ist, kann aufgebaut und simultan mit dem Einkommen betrachtet werden. Ausgewählte Bevölkerungsgruppen können damit vertieft untersucht werden und auch regionale und kantonale Analysen werden durchführbar. Nicht nur das vielbeachtete Thema der ökonomischen Ungleichheit kann von einer präziseren Schätzung der Einkommens- und Vermögensverteilung profitieren. Auch Verhaltensreaktionen der Steuersubjekte, sogenannte dynamische Effekte, nach fiskal- oder sozialpolitischen Änderungen können anhand dieser Daten evidenzbasiert untersucht werden.

Eine der grössten Herausforderungen bei der Realisierung von Haushaltsbefragungen mit freiwilliger Teilnahme besteht darin, die per Stichprobe ausgewählten Personen zur aktiven Teilnahme zu bewegen, obschon sie heutzutage schwerer erreichbar sind. Deshalb möchte das BFS mit Blick auf die Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) und die Haushaltsbudgeterhebung (HABE) die begonnene Entwicklung neuer, moderner und den heutigen Gewohnheiten der Haushalte besser entsprechender Erhebungstechniken abschliessen.

Schwerpunkte 2024–2027

Neue Datenquellen werden für das Armutsmonitoring verwendet und die Einführung neuer Indikatoren ist geprüft.

Das BFS beteiligt sich an der Definition und führt die Berechnungen durch, damit zuverlässige und aussagekräftige Indikatoren in diesem Bereich bereitstehen. Zur Erweiterung des Indikatorenangebots werden zudem die Nutzung neuer Datenquellen wie beispielsweise Steuerdaten und die Anwendung innovativer Methoden geprüft.

Längsschnittindikatoren in der Altersvorsorge und im System der sozialen Sicherheit sind entwickelt.

Das BFS bereitet die Längsschnittdaten der Neurentenstatistik (NRS) vor und konsolidiert diese in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). Die Daten werden durch die Verknüpfung der jährlichen Daten gewonnen. So entsteht ein Überblick über alle Leistungen der Altersvorsorge, die eine Person zu verschiedenen Zeitpunkten erhalten hat. Ausserdem sollen die Längsschnittindikatoren zu den Wechselwirkungen und Korrelationen zwischen Sozialhilfe, Invalidenversicherung und Arbeitslosenversicherung um regionale Auswertungen ergänzt werden, die den Übergang zu bedarfsabhängigen, die Armut bekämpfenden Sozialleistungen untersuchen.

Die Statistik der Gleichstellung von Frau und Mann ist weiterentwickelt.

Durch die Mehrfachnutzung von Daten wird das Angebot an statistischen Informationen zur Gleichstellung von Frau und Mann sowie zu Genderfragen erweitert und weiterentwickelt. Den Bedürfnissen von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft wird dabei Rechnung getragen. Darüber hinaus werden Datenlücken identifiziert, deren Schliessung geprüft und wenn möglich umgesetzt.

Das Monitoringsystem zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen ist weiterentwickelt.

Das BFS aktualisiert bestehende Indikatoren fortlaufend, um über den Stand zur Gleichstellung der Menschen mit Behinderungen in den verschiedenen Lebensbereichen zu informieren und pflegt dazu den Austausch mit anderen Bundesstellen und Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft.

Die Daten der kantonalen Steuerverwaltungen stehen für die Statistik zur Verfügung.

Die Arbeiten zur Datenerhebung und zum Datenbearbeitungsprozess sowie zur Verknüpfung und zur Harmonisierung der Daten werden weitergeführt und abgeschlossen. Die fristgerechte Lieferung der Daten durch die kantonalen Steuerverwaltungen erlaubt unter anderen die Umsetzung des zweiten Berichts des Armutsmonitoring (Motion 19.3953), der im Jahr 2030 publiziert werden soll.

Das Indikatorensystem der Altersvorsorge ist revidiert.

Mit der umfassenden Überarbeitung des Indikatorensystems kann die Diffusion verbessert und vervollständigt werden.

Die Sozialhilfestatistik ist modernisiert.

In enger Abstimmung zwischen Bund, Kantonen sowie Städten und Gemeinden ist die Modernisierung der Sozialhilfestatistik abgeschlossen. Die modernisierte Sozialhilfestatistik nutzt die Chancen der Digitalisierung und basiert neu auf der monatlichen Übermittlung produktiver Daten aus der Fallführung der Datenlieferanten.

6.10 Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Die Bundesstatistik stellt im Themenfeld Wirtschaft und öffentliche Finanzen Informationen zum Stand und der Entwicklung der Struktur und Konjunktur der Schweizer Wirtschaft zur Verfügung. Differenziert werden diese statistischen Informationen nach deren wichtigsten Akteuren (Unternehmen, Privathaushalte und Staat) und den Wirtschaftssektoren. Aus makroökonomischer Sicht wichtige ökonomische Grössen sind das Bruttoinlandprodukt (BIP) und der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK).

Ein wichtiger Lieferant von Daten, die als Grundlage für die Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Lage sowie der Wirtschaftsleistung unseres Landes und seiner Dynamik dienen, sind die Unternehmen. Die Situation wird anhand verschiedener Aspekte erfasst. Neben der Produktion und Beschäftigung nach Branche, der Nachfrage aus dem In- und dem Ausland, den Preisen inländischer und importierter Güter, der Wertschöpfung oder den Unternehmensbiografien werden unter anderem die Besitzstrukturen, Gesamtarbeitsverträge und Arbeitskonflikte und die Arbeitskosten betrachtet. Es stehen zudem Informationen zur Staatsfinanzierung, aber auch zu den Löhnen und zum Konsum zur Verfügung. Weitere Informationen erlauben es, den Konjunkturverlauf frühzeitig zu erkennen wie beispielsweise die Anzahl offener Stellen, die Beschäftigungsaussichten oder die Konsumentenstimmung.

Die Bundesstatistik hat zudem den Auftrag, gewisse Branchen und Themen detaillierter zu betrachten. Dank der statistischen Informationen lassen sich vielfältige Analysen u. a. zu einzelnen Branchen und Themen wie beispielsweise zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus, des Detailhandels, der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) oder dem Bau- und Wohnungswesen tätigen. Die Daten werden zudem für Wachstums- und Produktivitätsanalysen verwendet, die wiederum die Erstellung von Wirtschaftsprognosen des Bundes ermöglichen, aber auch der Auftragserfüllung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) dienen. Diese Informationen erlauben zudem Aussagen über die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz oder die Bedeutung multinationaler Unternehmen in der Schweizer Unternehmenslandschaft.

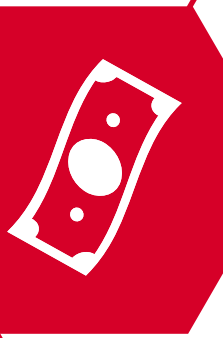
Aufgabe der Statistik der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen der Schweiz (Finanzstatistik) ist eine transparente Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des staatlichen Sektors der Schweiz. Sie liefert eine konsolidierte und harmonisierte Finanzberichterstattung von Bund, Kantonen, Gemeinden und öffentlichen Sozialversicherungen auf der Basis der Rechnungslegungsmodelle des Bundes und der Kantone sowie Prognosen der öffentlichen Finanzen für den Zeithorizont des Legislaturfinanzplans. Finanzdaten werden auch nach internationalen Regelwerken bearbeitet (GFS-Modell und ESVG), um internationale Vergleiche sowie die Integration in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) zu ermöglichen.

Die Steuerstatistiken geben Auskunft über die Fiskaleinnahmen des Bundes. Als Datenquellen dienen ihr die Grundlagen der Steuerveranlagung der natürlichen und der juristischen Personen, die Abrechnungen der steuerpflichtigen Betriebe (indirekte Steuern) sowie die Steuergesetze (für die Bemessungsgrundlage, Abzüge, Tarife) und die Steuerfüsse.

Für spezielle Analysen, aber auch um den stetig wachsenden Anforderungen der zentralen Stakeholder zu entsprechen, werden nach Möglichkeit auch experimentelle Statistiken erstellt. Diese Informationen bilden die Grundlage für die Planung und Steuerung sowie für die Entscheidfindung in zentralen Bereichen wie Wirtschafts- und Finanzpolitik, Gleichstellungspolitik, Agrarpolitik, Tourismus sowie Wissenschaft und Forschung.

Herausforderungen und Entwicklungspotenziale

Auf nationaler und internationaler Ebene wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Entwicklungen von Statistikprodukten im Wirtschaftsbereich vorangetrieben, die sich nun in diversen Vorhaben konkretisieren. Auslöser und Treiber dieser Entwicklungen waren neben der zunehmenden Digitalisierung die Auswirkungen der Globalisierung oder die Auswirkungen des Klimawandels. Die Schweiz hat diese Entwicklungen der Statistiken insbesondere aus Ressourcengründen bislang nur teilweise nachvollzogen. Deshalb ist die internationale Vergleichbarkeit in einigen Bereichen nicht mehr gegeben und neue Statistikprodukte, die andere Länder bereits seit Längerem kennen, konnten noch nicht eingeführt werden. Angesichts der hohen und weiterwachsenden Bedeutung der Fragestellungen stehen zahlreiche Statistikrevisionsprojekte bevor.



Vor diesem Hintergrund sollen die makroökonomischen Daten dahingehend ausgebaut werden, dass sie die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Globalisierung und Digitalisierung der Wirtschaft besser aufzeigen. Dies bedingt vor allen Dingen einen engen Austausch mit der SNB und den multinationalen Unternehmen, um deren Integration in globalen Wertschöpfungsketten besser verstehen und messen zu können. Gleichzeitig laufen die Arbeiten zur grossen VGR-Revision, um die internationale Vergleichbarkeit der Schweizer Ergebnisse auch weiterhin gewährleisten zu können. Diese Revisionsarbeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen in der Schweiz und im Ausland (wie SNB, SECO, EFV, OECD, Eurostat).

Zu grundlegenden Anpassungen wird es bei den Unternehmensbefragungen und -statistiken kommen. Da gilt es die neue Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) zu übernehmen und gleichzeitig die neue Unternehmensdefinition einzuführen. Zudem besteht weiterhin die Herausforderung, die Attribute oder Tätigkeiten von Unternehmen, die innerhalb der Schweiz an mehreren Orten präsent sind, geografisch korrekt zuzuweisen (Arbeitsstätten bzw. Niederlassungen). Die mangelnde Zuweisung erschwert zurzeit gewisse Analysen – beispielsweise der Wertschöpfung auf regionaler Ebene.

Bei den Statistiken in den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung besteht ein Potenzial, zusätzliche Daten zur wirtschaftlichen und ökologischen Situation des Primärsektors zu erheben und auszuwerten. Mit der 2023 und 2026 durchgeführten Landwirtschaftlichen Betriebszählung werden Informationen erhoben, über die die Administrativdaten keinen Aufschluss geben. Damit wird das statistische Angebot mit Daten aus Bereichen wie Bewässerung oder Diversifizierung der Landwirtschaftsbetriebe (z. B. Tourismus) ergänzt. Darüber hinaus wird die ökologische Dimension der Branchenkonten des Primärsektors erweitert, insbesondere über die Verbindung mit der Umweltgesamtrechnung. Unter den Statistiken zum Primärsektor finden sich neu auch Informationen zu dessen Fähigkeit, auf sich ändernde Rahmenbedingungen zu reagieren (z. B. Auswirkungen des Klimawandels auf Bewässerungspraktiken).

Es besteht auch im Themenfeld Wirtschaft und öffentliche Finanzen ein Potenzial, mit der vermehrten Nutzung von elektronischen Daten und neuen Erhebungsmethoden den Aufwand für die Befragten zu reduzieren sowie die Datenbeschaffung effizienter zu gestalten. Die Verwendung von Scannerdaten und Zolldaten kann ausgeweitet werden. Auch sollen neu Daten zu Wohnungsmieten über Immobilienverwaltungen bezogen sowie Informationen aus dem Internet mittels Web-Scraping genutzt werden. Im Rahmen des Baupreisindex wird geprüft, ob die elektronische SIA 451-Daten benutzt werden können. Darüber hinaus wird das Potenzial harmonisierter Rechnungslegungsmodelle für die Kantone und Gemeinden sowie der Digitalisierung der Daten so gut wie möglich ausgeschöpft.

Im Zuge der voraussichtlichen Umsetzung des Projekts «e-Bilanz» durch die Schweizerische Steuerkonferenz – also der elektronischen Übermittlung von Rechnungslegungsdaten gemäss einem einheitlichen Standard zu den juristischen Personen (Unternehmen) – wird sich eine neue Datenquelle für statistische Zwecke eröffnen. Weiter wird das Angebot für die elektronische Datenübermittlung über den Verein Swissdec weiter gefördert und womöglich ausgebaut.

Schwerpunkte 2024–2027

Die Wirtschaftsstatistiken bleiben aussagekräftig für die Schweizer Wirtschaft, sind international vergleichbar und widerspiegeln den aktuellen Stand.

Die Unternehmensstatistiken der Schweiz werden im Rahmen der Anpassungen an die neuen europäischen und nationalen Anforderungen grundlegend revidiert. Revisionen werden bei den konjunkturellen und den strukturellen Unternehmensstatistiken durchgeführt. Die neuen statistischen Ergebnisse aus diesen Vorhaben fliessen in die Revision der VGR ein. Neben den genannten Revisionen werden auch die Preisstatistiken angepasst. Diese Arbeiten fallen in den Jahren 2023–2029 an und werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen durchgeführt.

Die Wirtschaftsstatistiken entsprechen den Nutzerbedürfnissen und erfüllen nationale und internationale Anforderungen.

Aus den zahlreichen Revisionen von Basisstatistiken werden u. a. neue Produkte entwickelt wie z. B. die STATENT-Flash. Ziel ist es, Informationen nach t+8 Monaten zur Verfügung stellen zu können. Die eigentliche STATENT wird dann nach t+20 Monaten publiziert. Bereits bestehende Produkte sollen ausgebaut oder effizienter produziert werden. Es werden z. B. die Finanzstatistik um die öffentlichen Unternehmen erweitert sowie die Anzahl der gelieferten Reihen in der Quartalsfrequenz bei den Finanzkonten des Staates erhöht. Unter anderem wird der Konsumentenstimmungsindex auf Monatsfrequenz umgestellt. Im Rahmen der Revisionen der Wirtschaftsstatistiken wird zudem analysiert, inwiefern Web Scraping-Lösungen eingesetzt werden können.

Die Kohärenz der Resultate verschiedener Statistiken ist gewährleistet.

Im Rahmen der verfügbaren Mittel sollen verschiedene Massnahmen die Kohärenz sicherstellen. So werden beispielweise die Finanzkonten (Jahres- sowie Quartalsdaten) des Staates mit der Finanzierungsrechnung der SNB abgeglichen.

Abkürzungsverzeichnis

AHV	Alters- und Hinterlassenversicherung
API	Programmierschnittstelle (von engl. Application Programming Interface)
ASTRA	Bundesamt für Strassen
BFS	Bundesamt für Statistik
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BStatG	Bundesstatistikgesetz (SR 431.01)
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
BUR	Register der Unternehmen und Betriebe
CNAI	Kompetenznetzwerk für künstliche Intelligenz (von engl. Competence Network for Artificial Intelligence)
DSCC	Kompetenzzentrum für Datenwissenschaft (von engl. Data Science Competence Center)
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
EFV	Eidgenössische Finanzverwaltung
EMBAG	Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben
ESS	Europäisches Statistiksystem
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
F&E	Forschung und Entwicklung
Fedestat	Gremium zur Förderung der statistischen Zusammenarbeit, Planung und Koordination auf Bundesebene (SR 431.011)
GFS	GFS-Modell (von engl. Government Finance Statistics)
GWR	Eidgenössisches Gebäude- und Wohnungsregister
I14Y-IOP	Interoperabilitätsplattform
IEA	Internationale Energieagentur (von engl. International Energy Agency)
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
KBStat	Bundesstatistikkommission
KI	Künstliche Intelligenz
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KVG	Bundesgesetz über die Krankenversicherung (SR 832.10)
LIK	Landesindex der Konsumentenpreise
LINDAS	Linked-Data-Dienst des Schweizerischen Bundesarchivs

MJP	Statistisches Mehrjahresprogramm des Bundes
NaDB	Programm Nationale Datenbewirtschaftung
NOGA	Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (von franz. nomenclature générale des activités économiques)
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OGD	Offene Verwaltungsdaten (von engl. Open Government Data)
OV-EDI	Organisationsverordnung für das Eidgenössische Departement des Innern (SR 172.212.1)
Regiostat	Gremium zur Förderung der statistischen Zusammenarbeit, Planung und Koordination zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden (SR 431.011)
SAKE	Schweizerische Arbeitskräfteerhebung
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SEM	Staatssekretariat für Migration
SIS	Statistisches Informationssystem
SNB	Schweizerische Nationalbank
SpiGes	Projekt Stationäre Gesundheitsversorgung
UID	Unternehmens-Identifikationsnummer
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (von engl. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization)
UNO	Vereinte Nationen (von engl. United Nations Organization)
UNWDF	Weltdatenforum der Vereinten Nationen (von engl. United Nations World Data Forum)
UVEK	Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ZAS	Zentralen Ausgleichsstelle
ZEMIS	Zentrales Migrationsinformationssystem

Anhang 1:
Portfolio der statistischen Aktivitäten

Im Portfolio sind die statistischen Aktivitäten der Bundesstatistik für die Jahre 2024–2027 aufgeführt. In dieser Übersicht wurden thematisch zusammengehörende Aktivitäten zu Themenfeldern zusammengefasst.

CODES REGIONALISIERUNG

CH	Schweiz	**A**	Agglomerationen
K	Kantone	**G**	Gemeinden
GR	Grossregionen	**ha**	Hektaren
SR	Sprachregionen	**na**	nicht anwendbar

THEMENFELDER

Register und weitere Grundlagen der Statistikproduktion

Bevölkerung

Bildung und Wissenschaft

Energie

Gesellschaft

Gesundheit

Mobilität und Verkehr

Raum, Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Legislaturindikatoren

Soziales

Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Themenfelder: Register und weitere Grundlagen der Statistikproduktion

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Nomenklaturen			
Berufsdatenbank und Berufsnomenklaturen Das BFS führt und aktualisiert eine Berufsdatenbank und verschiedene Berufsnomenklaturen (Schweizer Berufsnomenklatur CH-ISCO, International Standard Classification of Occupations ISCO, sozioprofessionelle Kategorien SPK). Diese bilden die Grundlage für verschiedene Statistiken des Bundes.	BFS		na
Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme Die Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erstellt. In der Schweiz wird für die Kodierung der Diagnosen die German Modification (GM) verwendet. Diese basiert auf der WHO-Version und wird vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) erstellt. Die systematischen und alphabetischen Verzeichnisse der ICD-10-GM in deutscher Sprache sind auf der Website des BfArM verfügbar. Das BFS publiziert die französisch- und italienischsprachigen Versionen der ICD-10-GM, systematisches und alphabetisches Verzeichnis.	BFS		na
Schweizerische Operationsklassifikation Die Schweizerische Operationsklassifikation (CHOP) enthält die sogenannten Prozedurenkodes zur Abbildung spezifischer erbrachter medizinischer Leistungen im spitalstationärem Umfeld. Sie wird in drei Sprachen (Deutsch, Französisch und Italienisch) publiziert. Die deutschsprachige Publikation des systematischen Verzeichnisses ist die Referenzversion.	BFS		na
Schweizerisches Kodierungshandbuch Das medizinische Kodierungshandbuch enthält die in der Schweiz gültigen Kodierungsregeln. Dieser offizielle Leitfaden der Kodierungsrichtlinien wird jährlich über ein Antragsverfahren aktualisiert. Das medizinische Kodierungshandbuch wird in drei Sprachen (Deutsch, Französisch und Italienisch) publiziert. Die Vorabversion erscheint nur auf Deutsch. Die deutschsprachige Publikation der definitiven Version ist die Referenzversion.	BFS		na
Auswertung der Daten des Medizinalberuferegisters Die Daten des Medizinalberuferegisters (MedReg-Daten), in dem aufgrund des revidierten Medizinalberufegesetzes seit 1. Januar 2018 alle in der Schweiz tätigen universitären Medizinalpersonen verzeichnet werden müssen, werden jährlich ausgewertet.	BAG		na
Einführung, Bewirtschaftung und Aktualisierung der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige Sicherstellung der Verwaltung, Aktualisierung und Implementierung der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) entsprechend den Richtlinien des Statistischen Amts der Europäischen Union (EUROSTAT) und den Bedürfnissen der Statistiken der Schweiz.	BFS		na
Anwendung zur Kodierungsunterstützung der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige Das BFS stellt den NOGA-Nutzerinnen und -Nutzern eine Anwendung zur Untersützung der Kodierung (KUBB) zur Verfügung. Es handelt sich um ein intern und extern zugängliches Online-Hilfsmittel für die NOGA-Kodierung. Mit dem KUBB können NOGA-Codes anhand eines oder mehrerer Wörter, die die gesuchte Aktivität beschreiben, gesucht werden.	BFS		na
Verzeichnis der Schweizer Gemeinden Verwaltung, Aktualisierung und Publikation des Verzeichnis der Schweizer Gemeinden.	BFS	Kantone, Gemeinden	na
Verzeichnisses der Staaten und Gebiete Verwaltung, Aktualisierung und Publikation des Verzeichnisses der Staaten und Gebiete.	BFS	EDA	na
Register			
Führung Betriebs- und Unternehmensregister Das Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) umfasst alle Unternehmen und Betriebe des privaten und öffentlichen Rechts, die in der Schweiz domiziliert sind und eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben. Es dient als Adressenverzeichnis für statistische Erhebungen des Amtes bei den Unternehmen und Betrieben.	BFS	Bundesämter, Kantone, Gemeinden und andere Institutionen öffentlichen Rechts	na
Aktualisierung Primärsektordaten des Betriebs- und Unternehmensregisters Beschaffung von Verwaltungsdaten des Primärsektors.	BFS	Bundesämter, Kantone, Gemeinden und andere Institutionen öffentlichen Rechts	na
Wartung, Aktualisierung und Qualitätssicherung des Betriebs- und Unternehmensregisters Bewirtschaftung der Plattform zur Aktualisierung der BUR-Daten und Verwaltung der IT-Lösungen.	BFS		na
Profiling: Aktualisierung der Strukturen der grössten Unternehmen im Betriebs- und Unternehmensregister Das Profiling basiert auf einer engen Partnerschaft zwischen den Unternehmen und dem BFS. Diese Partnerschaft vereinfacht die Datenerhebung und gewährleistet optimale Unterstützung und Koordination für die BFS-Statistiken. Die Entwicklung dieser Tätigkeiten wird weiterverfolgt. Alle Grossunternehmen mit mehr als zehn Betrieben und mindestens zehn Beschäftigten werden kontaktiert und von Profilerinnen oder Profilern besucht. Anhand von festgelegten Programmen liefern die Profilerinnen und Profiler Quartalsdaten.	BFS		na

Themenfelder: Register und weitere Grundlagen der Statistikproduktion

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Profiling Light: Aktualisierung der Strukturen der Mehrbetriebsunternehmen im Betriebs- und Unternehmensregister Aktualisierungserhebung mit dem Ziel, einmal pro Jahr die Struktur und die Adressen der Mehrbetriebsunternehmen (nicht im Profiling) und der Verwaltungen im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) zu aktualisieren.	BFS		na
Stichprobenverwaltungssystem Verwaltung von Stichprobenrahmen für Unternehmensbefragungen.	BFS		na
Aktualisierungserhebungen des Betriebs- und Unternehmensregisters Aktualisierungserhebungen des Betriebs- und Unternehmensregisters (ERST) von Daten zu Struktur, Wirtschaftszweig und Beschäftigung sowie zur Demografie von Unternehmen. Integration dieser Daten in das Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) sowie in die Informatikanwendung der ERST. Qualitätssicherung der NOGA-Kodierung der befragten Unternehmen. Aktualisierung des BUR und Produktion der UDEMO-Indikatoren zu den Unternehmensgründungen und -schliessungen sowie jährliche Produktion der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT).	BFS		na
Grundbuchdaten-Erhebung Erhebung und Integration der Grundbuchdaten (GWR).	BFS/ GEWO	Kantone	na
Datenverwaltung und Qualität der Grundbuchdaten-Erhebung Die Datenverwaltung und Qualität (DVQ) der Grundbuchdaten-Erhebung (GWR) umfasst Aktivitäten, die durch laufende Nachführung der GWR durch die Bauverwaltung beim BFS anfallen (inkl. Qualitätskontrollen der Daten).	BFS/ GEWO	Kantone, Gemeinden	na
Verwaltung und Aktualisierung des Unternehmens-Identifikationsnummer-Registers Das Unternehmens-Identifikationsnummer-Register (UID-Register) ist eine zentrale Datenbank, die ausschliesslich der Unternehmensidentifikation dient.	BFS	Kantone, Gemeinden	na
Harmonisierung der Personenregister der Schweiz Vierteljährliche Erhebung der registerbasierten Volkszählungsdaten im Rahmen des Registerhamonierungsgesetzes bei den Gemeinden sowie Integration der Bundespersonenregister.	BFS	Kantone, Gemeinden	na
Administrativdaten AHV Erhebung der Stammdaten zu den Abrechnungseinheiten der AHV-Ausgleichskassen (juristische Gesellschaften, Selbständigerwerbende und weitere Arbeitgeber), der Einkommen der Selbständigerwerbenden und der Lohnempfängerinnen und -empfänger (Administrativdatenerhebung). Berechnung der Beschäftigtendaten und Integration der Abrechnungseinheiten der AHV-Ausgleichskassen mit den Einheiten des Betrieb- und Unternehmensregisters (BUR). Die Integration der AHV-Abrechnungseinheiten mit dem BUR ermöglicht in der Folge die Nutzung der Beschäftigten- und Einkommensdaten im Rahmen der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) und weiterer Statistiken in den Fachbereichen Wirtschaftsstatistik, Personen- und Haushaltsstatistiken und Raumstatistiken und zur Aktualisierung des Betriebs- und Unternehmensregisters.	BFS	Kantonale Ausgleichskassen, ZAS, BSV	na
Administrativdaten MWST Beschaffung, Verwaltung, Aufbereitung und Integration von Umsatzdaten aus administrativen Quellen.	BFS	ESTV	na
Administrativdaten Kurzarbeitentschädigung Beschaffung der Daten der Kurzarbeitentschädigung (KAE-Daten), Datenvalidierung und -harmonisierung für die Bereitstellung der Statistiken zur Ermittlung der Realbeschäftigung.	BFS	SECO	na
Administrativdaten ZOLL Beschaffung, Verwaltung, Aufbereitung und Integration von Import- und Exportdaten aus administrativen Quellen.	BFS	EFZ	na
Datenproduktion der Statistik der Unternehmensstruktur Die Datenproduktion der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) besteht in der Konsolidierung der Daten aus administrativen Quellen (AHV, MWST, BAZG), statistischen Registern (BUR, GWR) und Erhebungen (Profiling, Profiling Light, ERST, BESTA) sowie in der Produktion der Ergebnisse der STATENT und der Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) gemäss den Anhängen I und IX der Eurostat-Verordnung 295/2008.	BFS	Kantone und Gemeinden	na
Personenstammdaten und Weiterentwicklung Registererhebungen Arbeiten zur Weiterentwicklung der Registererhebungen, insbesondere im Bereich Stammdaten.	BFS	Kantone, Gemeinden	na
Qualitätsprüfung der Datenlieferungen der Einwohnerregister Validierungsservice für die Datenlieferungen nach Registerharmonisierungsgesetz und der Bundespersonenregister.	BFS	Kantone, Gemeinden	na

Themenfelder: Register und weitere Grundlagen der Statistikproduktion

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Informationszugang und Vermittlung			
Bereich LEI-Schweiz (Legal Entity Identifier) Das BFS ist seit Dezember 2017 akkreditierte LEI-Vergabestelle für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein. Der LEI ist ein eindeutiger und weltweit gültiger Identifikator von Rechtsträgern, die an Finanztransaktionen beteiligt sind.	BFS		na
Betrieb I14Y-Interoperabilitätsplattform Betrieb und Weiterentwicklung der I14Y-Interoperabilitätsplattform (www.i14y.admin.ch), dem nationalen Datenkatalog der Schweiz.	BFS		na
Betrieb der Plattform sedex Die Plattform sedex (von «secure data exchange») gewährleistet den sicheren asynchronen Datenaustausch zwischen Organisationseinheiten von Bund, Kantonen und Gemeinden.	BFS	Kantone, Gemeinden	na
Open-Government-Data-Geschäftsstelle des Bundes Förderung und Unterstutzung der Datenpublikation offener Verwaltungsdaten (Open Government Data, OGD) für sämtliche Administrativdaten des Bundes.	BFS	Kantone, Gemeinden	na
Betrieb der Plattform opendata.swiss Betrieb und Weiterentwicklung OGD-Plattform opendata.swiss.	BFS		na
Amtspublikationen und Atlanten Ziel der Amtspublikationen ist, einen Gesamtüberblick über die Informationen und das Wirken der öffentlichen Statistik zu geben. Der Fokus liegt auf der thematischen Breite und einem einfachen Lese- und Informationsverständnis, was durch neue Ansätze weiter verbessert wird. Atlanten sind spezielle Amtspublikationen, die vor allem regionale Themen und Fragestellungen aufgreifen.	BFS		na
Statistikportal der Schweiz Die Online-Dissemination stellt den Betrieb und Weiterentwicklung der zentralen BFS-Website sowie begleitender Portale und Spezialanwendungen sicher. Mit dem Ziel einer modernen Webdiffusion werden die Inhalte im Sinne eines Content Repository so verwaltet, dass diese auf verschiedenen Kanälen modular genutzt werden können. Dies ergänzt die bereits bestehenden Content Management und Document-Management- Systeme. Insgesamt wird auch der Zugriff auf diese Systeme durch standardisierte Programmierschnittstellen weiter erleichtert.	BFS	BIT	na
Kooperation			
Kooperation mit den internationalen Organisationen Die Zusammenarbeit mit der UNO und OECD wird als Koordinationsarbeit durchgeführt. Eine Statistikproduktion ist hier nicht abgedeckt.	BFS	EDA, SECO	na
Kooperation mit der Europäischen Union Die Schweiz ist Teil des Europäischen Statistiksystems. Sie liefert Daten, die im Statistikabkommen aufgeführt sind. Darüber hinaus liefert sie zusätzlich freiwillig Informationen.	BFS	EDA	na
Bilaterales Abkommen CH/EU im Bereich der Statistik Die Schweiz ist Teil des Europäischen Statistiksystems. Sie liefert Daten, die im Statistikabkommen aufgeführt sind. Darüberhinaus liefert sie zusätzlich freiwillig Informationen.	BFS	EDA	na
Internationale und technische Kooperation Die Schweiz beteiligt sich an verschiedenen Statistik- und Datenprojekten. Das BFS führt aktuell ein grösseres Projekt in Albanien durch (SALSTAT).	BFS	EDA, SECO	na
Gremien der Bundesstatistik Koordination mit den verschiedenen Gremien der öffentlichen Statistik in der Schweiz, allen voran Fedestat und Regiostat.	BFS		na
Rechtsgrundlagen			
Weiterentwicklung der Rechtsgrundlagen für die öffentliche Statistik Erarbeitung, Pflege und Weiterentwicklung der Rechtsgrundlagen für die öffentliche Statistik.	BFS		na
Gewährleistung der Einhaltung Datenschutz- und Öffentlichkeitsgesetz Bearbeitung von Anfragen zur Einsicht in Akten und Dokumente der Verwaltung (BGÖ) sowie zur Einhaltung des Datenschützrechts (DSG).	BFS		na
Qualitäts- und Prozessmanagement			
Qualitäts- und Prozessmanagement Aufbauend auf den international gültigen Qualitätsprinzipien für die öffentliche Statistik erarbeitet das BFS nationale Qualitätsrichtlinien und überprüft deren Einhaltung und Weiterentwicklung regelmässig.	BFS		na

Themenfelder: Register und weitere Grundlagen der Statistikproduktion

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Statistische Methoden			
Innovation in statistischen Methoden Die Innovation bei statistischen Methoden besteht einerseits darin, neue Methoden zur Bearbeitung von fehlenden Daten, Ausreissern und Einflussfaktoren zu untersuchen und zu erarbeiten, sowie Stichprobenpläne und Schätzungen (inkl. Varianz) zu optimieren, andererseits innovative Methoden im Rahmen von innovativen Pilotprojekten (z. B. basierend auf künstlicher Intelligenz wie Machine Learning oder Deep Learning) zu entwickeln.	BFS		na
Unterstützung in statistischen Methoden Die Unterstützung in statistischen Methoden besteht darin, die Sektionen, Abteilungen und andere Institutionen auf Anfrage kompetent zu beraten. Die Beratung betrifft generell alle Etappen einer Stichprobenerhebung, von der Planung über die statistische Aufbereitung der Daten und die Entwicklung der Schätzer mit entsprechender Genauigkeit bis hin zur Veröffentlichung der Ergebnisse und ihrer Darstellung. Sie kann sich auch auf andere Bereiche wie Register, die Schätzung des Erfassungsbereichs oder die Zeitreihen (Kalendereffekte) beziehen. Ausserdem ist sie im Rahmen von innovativen Pilotprojekten unverzichtbar.	BFS		na
Ausbildung in statistischen Methoden Die Ausbildung in statistischen Methoden umfasst die folgenden Kurse, die im Rahmen der BFS-internen Weiterbildung angeboten werden: deskriptive Statistiken und Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung, Stichprobenverfahren, Modellierung, Non-Response, fehlende und fehlerhafte Daten, Zeitreihen, Saisonbereinigung. Weitere Kurse für Fortgeschrittene werden auf europäischer und universitärer Ebene angeboten.	BFS		na
Data Science & Artificial Intelligence (DSAI)			
Kompetenznetzwerk für künstliche Intelligenz Mit der Etablierung eines Kompetenznetzwerks für künstliche Intelligenz (Competence Network for Artificial Intelligence, CNAI) soll der Einsatz von und das Vertrauen in KI und andere neue Technologien innerhalb der Bundesverwaltung und darüber hinaus rasch und nachhaltig gefördert werden. Aufgabe des CNAI: regelmässige Nachführung der Datenbank der KI-Projekte (künstliche Intelligenz) der Bundesverwaltung; Pflege einer harmonisierten Terminologie im Bereich der Datenwissenschaft und der künstlichen Intelligenz; Förderung einer Praxis- und Fachgemeinschaft, die Interessierte und in der Datenwissenschaft sowie in der KI tätige Personen zusammenbringt.	BFS		na
Leistungen für Statistikproduzenten Datenwissenschaftliche Dienstleistungen Beratung, methodische Begleitung und Durchführung von Projekten.	BFS		na
Akademische Partnerschaften Austausch mit der Forschung im Rahmen von datenwissenschaftlichen Dienstleistungen und Wissensaustausch im Bereich der Datenwissenschaft und der KI.	BFS		na
Ausbildungen in Datenwissenschaft Dienstleistungen in Form von datenwissenschaftlichen Ausbildungen.	BFS		na

Themenfelder: Bevölkerung

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Strukturstatistik der Bevölkerung und der Haushalte Die Strukturstatistik der Bevölkerung und Haushalte ist Bestandteil des Systems der jährlichen Volkszählung. Die Strukturerhebung ergänzt die Informationen aus den Registern mit zusätzlichen Statistiken zur sozioökonomischen und soziokulturellen Struktur der Bevölkerung. Diese Statistiken informieren über wichtige politische Themen wie Wirtschaft, Raumplanung, Verkehr, soziale Sicherheit, Gleichstellung und Minderheiten. Die Familien- und die Bildungspolitik gehören ebenso zur Themenbandbreite wie die Sprach- und Religionspolitik von Bund und Kantonen.	BFS	BBL	CH, K, G
Statistik der Bevölkerung und der Haushalte Die Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP) ist Bestandteil des Systems der jährlichen Volkszählung. Sie liefert Informationen zum Stand und zur Struktur der ständigen und nichtständigen Wohnbevölkerung am Jahresende sowie zu den Bevölkerungsbewegungen während des Kalenderjahrs. Datengrundlage bilden die harmonisierten amtlichen Personenregister des Bundes, der Kantone und der Gemeinden.	BFS	SEM, Gemeinden, Kantone	CH, GR, K, G
Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung Die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) ist eine jährliche Statistik der Geburten, Eheschliessungen, Scheidungen, Todesfälle, Vaterschaftsanerkennungen, Adoptionen und eingetragenen Partnerschaften. BEVNAT ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Beobachtung der Entwicklung von Ehe und Familie in der Schweiz. Sie beruht auf einer Vollerhebung des informatisierten Standesregisters (Infostar) des Eidgenössischen Amts für das Zivilstandswesen (EAZW).	BFS	EAZW	CH, GR, K, G
Szenarien zur Entwicklung der Bevölkerung und der Haushalte Die Bevölkerungsszenarien beschreiben die zukünftig mögliche Entwicklung der Bevölkerung auf nationaler bzw. kantonaler Ebene. Sie sind das in Zahlen ausgedrückte Ergebnis bestimmter Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Sterblichkeit und der Migration unter bestimmten sozioökonomischen und politischen Rahmenbedingungen. Die Haushaltsszenarien präsentieren die mögliche Entwicklung der Anzahl Haushalte auf nationaler Ebene.	BFS	BSV, EFV, Kantone	CH, K
Auslandschweizerstatistik Die Auslandschweizerstatistik (AS-Stat) erfasst jährlich alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die in der Schweiz keinen Wohnsitz haben und bei einer diplomatischen oder konsularischen Vertretung der Schweiz im Ausland angemeldet sind. Sie liefert Informationen zum Bestand und zur Struktur der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer am Jahresende.	BFS	EDA (Konsularische Direktion)	na
Arbeitsmarktgesamtrechnung Die Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG) dient der Erfassung der Arbeitsmarktdynamik. Diese Statistik zeigt die individuellen Übergänge zwischen Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit. Sie umfasst auch die Migration und die natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten, Todesfälle) und stellt so ein Bindeglied zwischen den Arbeitsmarktstatistiken und den Bevölkerungsstatistiken dar.	BFS		CH
Arbeitsmarktindikatoren Die Synthesestatistiken und Analyseberichte aus dem Bereich «Arbeitsmarktindikatoren» liefern wichtige Informationen zur Struktur und Entwicklung des Arbeitsangebots (Erwerbstätige, Arbeitszeit, Erwerbslose gemäss internationalem Arbeitsamt ILO). Sie geben Auskunft über die Leistung des Schweizer Arbeitsmarkts im internationalen Vergleich.	BFS		CH
Arbeitsvolumenstatistik Die Arbeitsvolumenstatistik (AVOL) liefert Informationen zu den tatsächlich geleisteten Arbeitszeit, zur Normalarbeitszeit sowie zu den Absenzen und Überstunden. Das tatsächliche Arbeitsvolumen bezeichnet die im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung effektiv geleisteten «produktiven» Arbeitsstunden. Dieses Arbeitsvolumen dient als Nenner bei der Berechnung der Arbeitsproduktivität.	BFS		CH, GR
Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit Die Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit (BUA) liefert Daten zur wöchentlichen Arbeitszeit seit 1942. Die Methoden haben sich im Lauf der Zeit stark verändert. Die betriebsübliche Arbeitszeit wird definiert als wöchentliche, für mehrere Monate oder Jahre gültige Arbeitszeit in den Unternehmen. Sie entspricht grundsätzlich der individuellen Arbeitszeit der Vollzeitarbeitnehmenden, die keine Überstunden machen und nicht von Kurzarbeit betroffen sind.	BFS		CH, GR, K
Erwerbslosenstatistik gemäss ILO Die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO liefert Daten zur Erwerbslosigkeit nach Definition des Internationalen Arbeitsamtes (ILO). Als Erwerbslose nach ILO gelten alle Personen, die ohne Arbeit sind, eine Stelle suchen und innerhalb kurzer Zeit mit einer Tätigkeit beginnen könnten.	BFS		CH, GR
Grenzgängerstatistik Die Grenzgängerstatistik liefert quartalsweise Informationen zum Stand der in der Schweiz erwerbstätigen ausländischen Grenzängerinnen und Grenzgänger und deren wichtigsten Merkmalen.	BFS		CH, GR, K, G
Erwerbstätigenstatistik Die Erwerbstätigenstatistik (ETS) liefert wichtige strukturorientierte und konjunkturelle Daten für die Beobachtung des Arbeitsmarkts. Sie erfasst alle im schweizerischen Wirtschaftsgebiet erwerbstätigen Personen. Als Erwerbstätige gelten Personen, die während mindestens einer Stunde pro Woche eine produktive Tätigkeit im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausüben.	BFS		CH, GR

Themenfelder: Bevölkerung

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Statistiken über Wohngebäude, Wohnungen und Wohnverhältnisse Die jährlich produzierten Gebäude- und Wohnungsstatistiken liefern Informationen zu Bestand und Struktur der Wohngebäude und Wohnungen sowie zu den Wohnverhältnissen der Bevölkerung. Sie umfassen alle Gebäude mit Wohnnutzung und deren Wohnungen in der Schweiz. Die Statistiken dienen der regelmässigen Beobachtung des Wohnungsmarkts und tragen dazu bei, wohnungspolitische Massnahmen zu treffen. Indikatoren zur Wohnversorgung wie Wohn- und Belegungsdichte sowie Flächenverbrauch der Bewohnerinnen und Bewohner liefern wichtige Angaben über die Wohnverhältnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen, die über die Zeitachse verglichen werden. Die Informationen sind, sofern sie aus den Registern stammen, geokodiert. Kleinräumige Auswertungen auf kommunaler und infrakommunaler Stufe sind daher möglich.	BFS		CH, K, G
Statistiken zur Demografie Diese Statistik produziert demografische Indikatoren anhand von Personenregisterdaten (hauptsächlich STATPOP und BEVNAT). Die Indikatoren betreffen die Heirats- und Scheidungsziffer, die Sterblichkeit sowie die Geburtenhäufigkeit.	BFS		CH, K, G
Volkszählungssystem der Schweiz Das Volkszählungssystem beruht auf einer Registererhebung, die vorhandene Administrativdaten auswertet. Dafür nutzt das BFS die kantonalen und kommunalen Einwohnerregister, die Bundespersonenregister sowie das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister. Nur notwendige Informationen, die nicht in einem Register geführt werden, werden mit ergänzenden Stichprobenerhebungen erfragt: mit einer jährlichen Strukturerhebung bei 200 000 Personen; mit thematischen Erhebungen bei 10 000 bis 40 000 Personen (fünf Themen, abwechselnd eines pro Jahr); mit einer Omnibus-Erhebung zu aktuellen Themen bei 3000 Personen. Die Stichprobe wird nach dem Zufallsprinzip aus dem Stichprobenrahmen für die Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) gezogen.	BFS		CH, K, G
Omnibuserhebungen Bei den Omnibuserhebungen handelt es sich um ein flexibles Instrument, das rasch Antworten zu aktuellen politischen oder wissenschaftlichen Fragestellungen liefert. Das BFS legt die Themen der Omnibuserhebungen fest.	BFS		CH
Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen Das BFS verfügt über einen Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH), der die Grundlage für die Durchführung von qualitativ hochwertigen Befragungen von Personen und Haushalten bildet. Er stützt sich auf die Administrativdaten der Einwohnerregister von Kantonen und Gemeinden. Die Daten werden vierteljährlich aktualisiert.	BFS	Festnetzanbieter	CH, K, G
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) ist eine Personenbefragung. Ihr Hauptziel ist die Erfassung der Erwerbsstruktur und des Erwerbsverhaltens der ständigen Wohnbevölkerung. Die strikte Anwendung internationaler Definitionen in der SAKE ermöglicht Vergleiche mit den übrigen OECD-Ländern sowie den Staaten der Europäischen Union.	BFS		CH, GR
Statistiken über die Familien und die Generationen Ziel der Statistiken über die Familien, die Haushalte und die Generationen ist es, Informationen über die Haushalte und die familialen Lebensformen sowie deren Entwicklung, über die Vereinbarkeit von Beruf, Hausarbeit und Familie, die Leistungen der Familien bei der Angehörigenpflege, die Lebensbedingungen und die finanzielle Situation der Familien bereitzustellen. Die Statistiken zur Familien und Haushalte liefern grundlegende Informationen für die Gestaltung der Familienpolitik.	BFS		CH, GR
Statistiken zum Angebot und zur Nachfrage in der familienergänzenden Kinderbetreuung Die Statistik zur Nachfrage in der familienergänzenden Kinderbetreuung liefert Indikatoren zum Angebot und zur Nutzung von institutionellen Betreuungsformen, namentlich Kindertagesstätten, schulergänzende Betreuungsstrukturen und in Netzwerken organisierte Tagesfamilien sowie zu nicht institutioneller Betreuung durch Privatpersonen wie Grosseltern oder Tagesfamilien, die keiner Organisation angehören.	BFS		CH, GR
Zusammenleben in der Schweiz Diese Erhebung beschreibt das Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen in der Schweizer Gesellschaft. Sie sammelt Informationen zur Akzeptanz, zur Ablehnung und zur Integration bestimmter Bevölkerungsgruppen und veröffentlicht sie in Form mehrerer Indikatoren.	BFS	SEM, EDI (Fachstelle für Rassismusbekämpfung)	CH
Indikatoren der Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund Dieses Indikatorensystem liefert Informationen zur Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in verschiedenen Lebensbereichen. Neben der zentralen Typologie des Migrationsstatus zeigt es auch Unterschiede nach Nationalität, Geschlecht und weiteren soziodemografischen Variablen.	BFS	SEM	CH. GR
Statistiken über die Sprachen und die Religionen Die Statistiken über die Sprachen und die Religionen liefern Informationen und Kennzahlen über die kulturelle Vielfalt, die Lage der Minderheiten, das Gleichgewicht und die Beziehungen zwischen Mehrheiten und Minderheiten, die gesellschaftliche und kulturelle Partizipation, die Werthaltungen und Einstellungen sowie über die allgemeine Entwicklung des Landes im gesellschaftlichen Bereich. Sie stellen für die Schweiz eine unabhängige statistische Datenbasis für politische Entscheide, die demokratische Debatte, die Forschung und die Implementierung von Massnahmen in diesen Integrationsbereichen dar.	BFS		CH, GR
Statistiken über die unbezahlte Arbeit Die Statistiken über die unbezahlte Arbeit umfassen die Haus- und Familienarbeit sowie die Freiwilligenarbeit für verschiedene Vereine und Hilfeleistungen für Verwandte und Bekannte.	BFS		CH

Themenfelder: Bevölkerung

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Satellitenkonto Haushaltsproduktion Mit dem Satellitenkonto Haushaltsproduktion (SHHP) wird der monetäre Wert der unbezahlten Arbeit zur gesamten Bruttowertschöpfung der Schweiz in Bezug gesetzt. Die Basis für das SHHP bilden die produktiven Leistungen der privaten Haushalte, die nicht über den Markt abgewickelt werden, d. h. der Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit von Privatpersonen. Dieser Zeitaufwand wird mittels einer Marktkostenmethode mit einem Arbeitskostenansatz monetär geschätzt, damit er als «fiktiver» Geldfluss mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) verglichen werden kann.	BFS		CH
Syntheseerhebung soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt Die Syntheseerhebung soziale Sicherheit und Arbeitsmarkt (SESAM) ist eine wichtige Quelle für die Forschung zum Thema Beschäftigung und Sozialversicherungen in der Schweiz. Die SESAM-Daten stammen aus der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) und werden mit Informationen aus verschiedenen Sozialversicherungsregistern (AHV, IV, EL, ALV) verknüpft.	BFS		CH, GR
Szenarien zur Entwicklung der Erwerbsbevölkerung Die Szenarien zur Entwicklung der Erwerbsbevölkerung liefern Informationen zur zukünftigen Entwicklung der Erwerbsquoten und der Erwerbsbevölkerung, die auf der Grundlage von Annahmen berechnet werden. Diese Angaben sind für die Planung in zahlreichen Bereichen wie Verkehr, Energie und Sozialversicherungen unverzichtbar.	BFS		CH
Asylstatistik Die Asylstatistik (AsylG) liefert Informationen zu den neuen Asylsuchenden, zum Bestand der Asylsuchenden und deren Bearbeitungsstand und zur Rückkehr.	SEM		CH, K, G
Ausländerstatistik und Zuwanderungsstatistik Die Ausländer- und Zuwanderungsstatistik (gemäss Ausländer- und Integrationsgesetz vom 16. Dezember 2005, SR 142.20) beschreibt die Ein- und Auswanderung der ausländischen Bevölkerung, wobei wirtschaftliche und soziodemografische hervorgehoben werden.	SEM		CH, K, G
Statistik zum Erwerb des Schweizer Bürgerrechts Die Bügrerrechtsstatistik des SEM liefert Angaben zu den Beständen und zu den monatlichen, vierteljährlichen oder jährlichen Bewegungen im Einbürgerungsverfahren. Die Statistik beruht auf den Einträgen im zentralen Migrationssystem (ZEMIS). Die tatsächlich erfolgten Einbürgerungen werden im Ausländerteil des ZEMIS verbucht und in der Ausländerstatistik ausgewiesen.	SEM		CH, K, G
Vollzugstatistik zu den straffälligen Ausländern (inkl. deren Verläufe) Seit 2008 ist es in der Statistik Datenbank des SEM möglich, die Verläufe der ausländischen Bevölkerung bis und mit Einbürgerung zu verfolgen. Durch die Anbindung neuer Systeme wird es möglich sein, den Vollzug der Ausreise durch die Analyse der Verläufe zu bestimmen.	SEM		CH, K
Visa Monitoring Im Visa Monitoring werden die vorhandenen Statistiken zum Visumbereich vertieft analysiert.	SEM		CH
Monitoring Sozialhilfestopp Das SEM überprüft die Entwicklung der Nothilfekosten für die Personen, die keine Sozialhilfe mehr erhalten (nur noch Nothilfe).	SEM		CH, K
Migrationsbericht Es handelt sich um eine kommentierte Version verschiedener Grundkennzahlen. Es wird berichtet, wie die Migration im Berichtsjahr aus Sicht der Bevölkerung aussah. Ausserdem werden einzelne Themen wie z. B. Visa oder der Rückkehrbereich vertieft.	SEM		CH
Statistik der registrierten Arbeitslosigkeit, der Stellensuchenden und der offenen Stellen Monatlich erstellte Statistik zu den bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registrierten Arbeitslosen, Stellensuchenden und offenen Stellen.	SECO		CH, K, G
Monitoring der Ausgaben der Arbeitslosenversicherung (Kurzarbeit, Schlechtwetter- und Insolvenzentschädigungen); Statistik über die Aussteuerungen; Monitoring der arbeitsmarktlichen Massnahmen Monatlich erstellte Statistiken zu den Leistungsbezügerinnen und -bezügern bei den öffentlichen und privaten Arbeitslosenkassen.	SECO		CH, K, G
Statistik über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih Vermittlung von Arbeitsverträgen, Vermittlung von Personen für künstlerische oder ähnliche Darbietungen und Personalverleiheinsätze im In- und Ausland gemäss Arbeitsvermittlungsgesetz vom 6. Oktober 1989 (SR 823.11).	SECO		CH, K
Statistik über die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden in Miet- und Pachtsachen für Wohn- und Geschäftsräume Die Statistik gibt Auskunft über die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden in Miet- und Pachtsachen für Wohn- und Geschäftsräume.	BWO		CH, K
Demografische Verlaufsstatistik Die demografische Verlaufsstatistik (DVS) stellt einen Längsschnittdatensatz auf der Basis der Bevölkerungsdaten bereit, die seit 2010 aus den Personenregistern produziert werden. Sie dient sowohl als Basisquelle für Längsschnittanalysen als auch zur Anreicherung von Verlaufsstatistiken in anderen Bereichen.	BFS		CH, GR, K, G

Themenfelder: Bildung und Wissenschaft

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Lernende (Schüler/-innen und Studierende), Schul- und Berufsbildung Jährliche Vollerhebung von Administrativdaten der Kantone und Bildungsinstitutionen. Erhebungsgegenstand: Schüler/-innen, Studierende, Klassen, Lehrverträge (nur Berufe nach dem Berufsbildungsgesetz vom 13. Dez. 2002, SR 412.10), schulische, soziodemografische Merkmale; AHV-Nummer. Ergänzende Informationen sind über die Verknüpfung von Daten aus folgenden Quellen möglich: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) und Erhebungen im Bildungsbereich (Personen in Ausbildung, Bildungsabschlüsse, Schweizerische Studierendendatei SHIS, Stipendien und Darlehen).	BFS	Kantone	CH, K
Hochschulstudierende Jährliche Vollerhebung von Administrativdaten der Hochschulen. Erhebungsgegenstand: Studienverlauf und -richtung (ca. 20 Variablen) aller an schweizerischen Hochschulen immatrikulierten Personen, AHV-Nummer. Ergänzende Informationen sind über die Verknüpfung von Daten aus folgenden Quellen möglich: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) und Erhebungen im Bildungsbereich (Personen in Ausbildung, Bildungsabschlüsse, Schweizerische Studierendendatei SHIS).	BFS	Hochschulen	CH, K
Soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden Direkterhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden (SSEE) via Online-Fragebogen bei einer repräsentativen Stichprobe von Hochschulstudierenden zu folgenden Themen: Studienbedingungen, soziodemografische und wirtschaftliche Merkmale der Studierenden, Finanzierung des Studiums, Erwerbstätigkeit, Stipendien und Ausbildungsdarlehen, Zeitbudget, Schwierigkeiten im Studium, subjektive Wahrnehmung der Gesundheit, Wohnform, nationale und internationale Mobilität. Internationale Vergleiche durch die Teilnahme an Eurostudent. Registererhebung: Register der Studierenden (SHIS); AHV-Nummer.	BFS	Hochschulen, SBFI	CH
Bildungsabschlüsse Schul- und Berufsbildung Jährliche Vollerhebung, Erhebung von Administrativdaten der Kantone und Bildungsinstitutionen sowie des Bundes; Erhebungsgegenstand: Abschlüsse auf Sekundarstufe II (gymnasiale Maturitäten, Berufsmaturitäten, Fachmaturitäten, Abschlüsse der beruflichen Grundbildung, Abschlüsse an Handels- und Fachmittelschulen) sowie Abschlüsse der höheren Berufsbildung (Abschlüsse an höheren Fachschulen, höhere Fach- und Berufsprüfungen, vergleichbare Abschlüsse ohne eidgenössische Anerkennung), soziodemografische Merkmale der Kandidierenden und Diplomierten sowie Angaben zu den Bundesbeiträgen an Kurse zur Vorbereitung auf die eidgenössischen Prüfungen; AHV-Nummer. Ergänzende Informationen sind über die Verknüpfung von Daten aus folgenden Quellen möglich: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) und Erhebungen im Bildungsbereich (Personen in Ausbildung, Bildungsabschlüsse, Schweizerische Studierendendatei SHIS).	BFS	Kantone, SBFI	CH, K
Berufliche Grundbildung Die Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI) ist eine jährliche Vollerhebung und baut auf den kantonalen Registern der Berufslernenden auf. Erhebungsgegenstand: Personen, die eine berufliche Grundbildung mit Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder mit Eidg. Berufsattest (EBA) absolvieren. Erfasst werden alle Personen in einer beruflichen Grundbildung, die in der Regel mit einem Lehrvertrag mit dem Lehrbetrieb (bzw. einer Lehrwerkstätte oder einer Handelsmittelschule bei vollschulischer Ausbildung) verbunden sind und im laufenden Ausbildungsjahr in einer Berufsfachschule eingeschrieben sind. Ebenfalls erfasst werden Personen, die (ohne Lehrvertrag) ein Qualifikations- oder Validierungsverfahren absolvieren. Diese enthalten u. a. alle Angaben zu den Berufslernenden, die im Lehrvertrag aufgeführt sind, ergänzt mit den Resultaten des Qualifikationsverfahrens (Abschlussprüfung).	BFS	Kantone	CH, K
Abschlüsse im Hochschulbereich Jährliche Vollerhebung der Abschlüsse an den Schweizer Hochschulen. Erhebungsgegenstand: soziodemografische Merkmale, Identifikator. Ergänzende Informationen sind über die Verknüpfung von Daten aus folgenden Quellen möglich: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) und den BFS Erhebungen im Bildungsbereich.	BFS	Hochschulen, BAG	CH, K, Hochschulen
Hochschulabsolventenbefragung Bei der Hochschulabsolventenbefragung (EHA) handelt es sich um eine Vollerhebung im Panel-Design von Absolvent/-innen mit Bachelor-, Diplom-, Lizenziats-, Master- und Doktoratsabschlüssen. In der Erstbefragung werden alle Absolvent/-innen aus eidgenössisch anerkannten Fachhochschulen (inkl. pädagogische Hochschulen) und universitären Hochschulen eines geraden Abschlussjahrgangs angeschrieben. An der Zweitbefragung nehmen nur noch diejenigen Hochschulabsolvent/-innen teil, die bereits an der entsprechenden Erstbefragung teilgenommen haben. Erhebung via Online-Fragebogen. Erhebungsgegenstand: Studium, Übergang von der Ausbildung in das Berufsleben, berufliche Situation ein bzw. fünf Jahre nach dem Hochschulabschluss, subjektive Einschätzung der beruflichen Laufbahn; AHV-Nummer.	BFS	Hochschulen, SBFI	CH
Erhebung zur höheren Berufsbildung Vollerhebung zur höheren Berufsbildung (eHBB) im Panel-Design von Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung (Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen und Diplom höhere Fachschulen). In der Erstbefragung werden alle Personen, die ein Jahr zuvor an einer Abschlussprüfung für die höhere Berufsbildung teilgenommen haben (exkl. Nachdiplomstudiengänge der höheren Fachschulen) kontaktiert. An der Zweitbefragung, die vier Jahre nach Abschluss durchgeführt wird, nehmen nur noch diejenigen Kandidatinnen und Kandidaten teil, die bereits an der entsprechenden Erstbefragung teilgenommen haben. Erhebung via Online-Fragebogen. Erhebungsgegenstand: Ausbildung, Ausbildungszufriedenheit, Finanzierung der Ausbildung, Erwerbssuche nach der Ausbildung, weiterer Erwerbsverlauf unter besonderer Berücksichtigung der Erwerbssituation ein Jahr und vier Jahre nach Abschluss der Ausbildung / Prüfung, Weiterbildung und berufsbiografischer Werdegang, soziodemografische Angaben; AHV-Nummer.	BFS	SBFI	CH
Programme for the International Assessment of Adult Competencies Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC) ist eine Erhebung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die 2011 erstmals durchgeführt wurde. Beim zweiten Zyklus ab 2021 ist die Schweiz neu dabei. Stichprobenerhebung bei 7000 Personen. PIAAC wird im Rahmen einer persönlichen Befragung durchgeführt. Mit PIAAC werden die angesichts des technologischen und digitalen Wandels benötigten Grundkompetenzen von Erwachsenen für den Umgang mit geschriebenen und numerischen Informationen in Alltag und Beruf erhoben. Dazu erfasst PIAAC die Lese-, Rechen- und Problemlösungskompetenzen der ständigen Wohnbevölkerung. Erhebungsgegenstand: Grundkompetenzen (Lesen, Mathematik, Problemlösen), soziodemografische und ökonomische Merkmale, Aus- und Weiterbildung, aktueller Arbeitsmarktstatus und Erwerbsbiografie, Informationen zur aktuellen und zur letzten Arbeitsstelle, Nutzung von Kompetenzen im Arbeitskontext und im Alltag, non-economic Outcomes, soziale und emotionale Kompetenzen, AHV-Nummer.	BFS	OECD, SBFI, SECO, BSV, SEM	CH

Themenfelder: Bildung und Wissenschaft

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Bildungsinstitutionen Die Basisstatistik zu den Bildungsinstitutionen liefert Informationen zur Funktionsweise des Bildungssystems. Die Bildungsinstitutionen werden nach verschiedenen Kriterien wie Bildungsstufe, Trägerschaft der Schule (öffentlich oder privat) oder Grösse (nach Anzahl Lernenden und Lehrkräften/Personal) beschrieben. Diese Basisstatistik ermöglicht die Berechnung von Indikatoren zum Schulsystem nach verschiedenen räumlichen Einheiten. Die detaillierten Informationen zu den Bildungsinstitutionen im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) dienen zudem als Datenbasis zur Ziehung von Stichproben für nationale und internationale Erhebungen (PISA, Schulbefragungen, Nationalfondsprojekte).	BFS	Kantone	CH, K
Lehrkräfte und Schulpersonal Jährliche Vollerhebung, die auf Individualdaten beruht. Die Statistik des Schulpersonals (SSP) umfasst das Personal der öffentlichen und privaten Schulen von der obligatorischen Schule bis zur höheren Berufsbildung; der Hochschulbereich ist ausgeschlossen. Die Daten setzen sich aus den 26 kantonal erfassten Personalstatistiken zusammen. Erhebungsgegenstand: Lehrkräfte, einschliesslich Schulleitung und sonderpädagogisches Personal (demografische Merkmale, Status, Ausbildung), und ihre Unterrichtsleistung (ohne Hochschulen); AHV-Nummer. Ergänzende Informationen sind über die Verknüpfung von Daten aus folgenden Quellen möglich: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) und Erhebungen im Bildungsbereich (Schulpersonal, Schweizerische Studierendendatei SHIS und schweizerische Hochschulpersonaldatei).	BFS	Kantone	CH, K
Hochschulpersonal Jährliche Vollerhebung des Personals an den UH (den universitären Hochschulen inkl. den eidgenössisch-technischen Hochschulen), sowie die Erhebung des Personals an den Fachhochschulen (FH) und den pädagogischen Hochschulen (PH) ermitteln jährlich die dem Schweizer Hochschulwesen zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen. Erhebungsgegenstand: Hochschulpersonal (demografische Merkmale, Status, Ausbildung) und seine Leistungen in Fachbereich/Fachrichtung (Personalkategorie: Lehre, Forschung usw.); AHV-Nummer. Ergänzende Informationen sind über die Verknüpfung von Daten aus folgenden Quellen: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) und Erhebungen im Bildungsbereich (Schulpersonal, Schweizerische Studierendendatei SHIS und Schweizerische Hochschulpersonaldatei).	BFS	Hochschulen	CH
Finanzen und Kosten/öffentliche Bildungsausgaben Die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben liefert Informationen zur Bildungsfinanzierung der öffentlichen Hand. Jährlich berechnet und publiziert das BFS Indikatoren und Kennzahlen zur Beteiligung von Bund, Kantonen und Gemeinden an der Finanzierung der 26 kantonalen Schulsysteme (Vorschule bis Tertiärstufe). Datengrundlage ist die Finanzstatistik der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV). Die Finanzdaten und die Daten im Bereich Schul- und Berufsbildung werden mit Hilfe weiterer statistischer Daten, wie dem Bruttoinlandprodukt, dem Ressourcenindex oder der Anzahl Schüler/-innen und Studierenden analysiert.	BFS	EFV	CH, K
Stipendien und Darlehen Jährliche Vollerhebung, Erhebung von Administrativdaten der Kantone. Erhebungsgegenstand: Stipendien und Darlehen (Betrag und Art des Beitrages), Bezügerinnen und Bezüger der Stipendien und Darlehen (soziodemografische Merkmale sowie Merkmale der Ausbildung, die zum Bezug von Stipendien oder Darlehen berechtigt); AHV-Nummer. Ergänzende Informationen sind über die Verknüpfung von Daten aus folgenden Quellen möglich: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), Personen in Ausbildung.	BFS	Kantone	CH, K
Finanzen der Hochschulen Kostenrechnung der Hochschulen, basierend auf den während eines Kalenderjahrs entstandenen Vollkosten. Erfasst werden die Kosten der von den Hochschulen erbrachten Leistungen (Lehre mit der Unterscheidung von Grund- und vertiefter Ausbildung, Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Dienstleistungen) und deren Deckung durch verschiedene Finanzquellen. Die Finanzstatistiken der drei Hochschultypen (universitäre Hochschulen UH, Fachhochschulen FH und pädagogische Hochschulen PH) setzen sich aus vier unterschiedliche Erhebungen zusammen. Die Finanzstatistik der UH basiert derzeit auf zwei separaten Erhebungen die vom BFS durchgeführt werden; der Aufwandserhebung (Kostenarten und Finanzquellen) und der Kostenrechnung nach Leistungsbereichen, basierend auf dem Kostenrechnungsmodell der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK). Die Finanzstatistik der Fachhochschulen stützt sich auf das Kostenrechnungshandbuch des SBFI, das die Daten erhebt und diese dem BFS in einer konsolidierten Form übermittelt. Die Finanzdaten der pädagogischen Hochschulen werden basieren auf dem Kostenrechnungsmodell des SBFI, ergänzt durch ein Praxishandbuch für die Kostenrechnung in den PH.	BFS	Hochschulen, SBFI	CH
Subjektorientierte Finanzierung der Kurse der höheren Berufsbildung, Administrativdaten Im Rahmen des Strategieprojekts zur Stärkung der höheren Berufsbildung führte der Bund ein neues Finanzierungsmodell ein. Seit 2018 werden Absolvierende von Kursen, die auf eine eidgenössische Berufsprüfung oder eine höhere Fachprüfung vorbereiten, direkt finanziell unterstützt. Die Statistik «Subjektorientierte Finanzierung der Kurse der höheren Berufsbildung, administrative Daten» (aHBB) liefert Informationen zu diesen Bundesbeiträgen, den Bezügerinnen und Bezügern, den Vorbereitungskursen und den Kursanbietern. Vollerhebung der Gesuche beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI).	BFS	SBFI	CH, K
Statistiken zur Aus- und Weiterbildung Der Mikrozensus Aus- und Weiterbildung (MZB) liefert Informationen zum Bildungsverhalten der Schweizer Bevölkerung. Die Stichprobe umfasst rund 10 000 Personen (plus allfällige kantonale Aufstockungen). Die Personen werden nach dem Zufallsprinzip aus dem Stichprobenrahmen des BFS gezogen. Die Teilnahme ist freiwillig. Die erhobenen Daten dienen als statistische Grundlagen für die Beobachtung von Entwicklungen und bei Bedarf für die Vorbereitung politischer Massnahmen im Bildungsbereich, aber auch als Input für Vertiefungsanalysen. Die Basisstatistik zur Weiterbildung beschreibt hauptsächlich den nichtformalisierten Bereich des schweizerischen Bildungssystems. Erfasste Merkmale: soziodemografische Daten (Alter, Geschlecht, Ausbildung, beruflicher Status usw.), aktuelle Aus- und Weiterbildung (Teilnahme Inhalt, Dauer, Organisation, Finanzierung), selbstständige Lernformen, Gründe für die Teilnahme an einer bestimmten Aus- oder Weiterbildung, Gründe für die Nichtteilnahme an Bildungsaktivitäten; AHV-Nummer. Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) liefert jährlich zusätzliche Informationen über die Weiterbildungsbeteiligung der ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 74 Jahren.	BFS		CH, K

Themenfelder: Bildung und Wissenschaft

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Szenarien für das Bildungssystem Mit den «Szenarien für das Bildungssystem» werden Entwicklungsperspektiven für das gesamte Bildungssystem erstellt. Ziel dieser Arbeiten ist es, zu den wichtigsten bevorstehenden Entwicklungen zuverlässige Zahlen bereitzustellen, die auf einer transparenten Methodik beruhen, und dadurch eine solide Entscheidungs- und Planungsgrundlage zu bieten. Die Arbeiten umfassen die Lernenden, die Studierenden, die Abschlüsse und die Lehrkräfte und das Bildungsniveau der Bevölkerung. Die Szenarien werden auf der Basis eines Strukturmodells des Bildungssystems erstellt. Dieses Modell gibt möglichst realitätsgetreu die realen Lernenden- und Studierendenströme im Bildungssystem wieder. Die Daten dazu stammen aus verschiedenen Quellen des BFS (Statistik der Lernenden SdL, Statistiken der Abschlüsse SBA, Statistik der beruflichen Grundbildung SBG, schweizerisches Hochschulinformationssystem SHIS, Erhebung des Schulpersonals SSP, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE, demografische Szenarien u. a.) oder aus externen Datenquellen.	BFS		CH, K
Erhebungen für Längsschnittanalysen im Bildungsbereich Die Erhebungen für Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) erfassen die Bildungsübergänge und -verläufe im gesamten Bildungssystem, von der obligatorischen Schule über die Sekundarstufe II bis zur höheren Berufsbildung und den Hochschulen sowie die Übergänge vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt ab Ende der obligatorischen Schule, Sekundarstufe II bis Tertiärstufe für Lernende, Studierende, Lehrkräfte sowie für das Hochschulpersonal. Auf Registern und Administrativdaten basierende Erhebung: Statistik der Lernenden (SdL), Statistiken der Abschlüsse (SBA), Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG), schweizerische Studierendendatei (SIUS), Schulpersonal (SSP), Schweizerische Hochschulpersonaldatei, Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP), Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT), Strukturerhebung (SE), Sozialversicherungsregister (Zentrale Ausgleichsstelle [ZAS] und Staatssekretariat für Wirtschaft [SECO]), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), Sozialhilfeempfängerstatistik (SHS), Mobilitätsstipendium und Projekte des Schweizerischen Nationalfonds (SNF), praktische Ausbildungen (PrA INSOS Schweiz).	BFS		CH, K
Bildungsindikatoren Das Indikatorensystem für den Bildungsbereich präsentiert die Strukturen, die Wirkungen und das Funktionieren des Bildungssystems Schweiz auf der Basis von rund vierzig Indikatoren. Es handelt sich um eine Systembeschreibung, die den wichtigsten Resultaten der Basisstatistiken im Bildungsbereich sowie der Szenarien und der Längsschnittanalysen Rechnung trägt.	BFS		CH, K
F+E der Privatunternehmen Mit dieser Basisstatistik werden die Aufwendungen, das Personal und die Finanzierung der F+E-Tätigkeiten, die von Unternehmen in der Schweiz ausgeführt und/oder finanziert werden, dargestellt. Sie spielt sowohl für die Politik als auch für die Wirtschaft eine zentrale Rolle, da die Forschung als unverzichtbares Element der Innovation ein wichtiger Bestandteil der langjährigen Wirtschaftsentwicklung ist. Zudem sind die F+E-Aufwendungen im Bereich der öffentlichen Statistik nun fester Bestandteil der Schätzung der Bruttoinlandprodukts, sodass ein reelles und grosses Bedürfnis besteht, in diesem Bereich häufiger Erhebungen durchzuführen.	BFS	economiesuisse, Der Gewerbeverein	CH, GR
F+E des Bundes Mit dieser Basisstatistik werden die Aufwendungen, das Personal und die Finanzierung der F+E-Tätigkeiten, die vom Staat in der Schweiz ausgeführt und/oder finanziert werden, dargestellt. Sie spielt sowohl für die Politik als auch für die Wirtschaft eine zentrale Rolle, da die Forschung als unverzichtbares Element der Innovation ein wichtiger Bestandteil der langjährigen Wirtschaftsentwicklung ist. Zudem sind die F+E-Aufwendungen im Bereich der öffentlichen Statistik nun fester Bestandteil der Schätzung der Bruttoinlandprodukts, sodass ein reelles und grosses Bedürfnis besteht, in diesem Bereich häufiger Erhebungen durchzuführen.	BFS	SBFI	CH
F+E Schweiz Mit dieser Basisstatistik werden die Aufwendungen, das Personal und die Finanzierung der F+E-Tätigkeiten, die von sämtlichen Wirtschaftssektoren ausgeführt und/oder finanziert werden, dargestellt. Sie spielt sowohl für die Politik als auch für die Wirtschaft eine zentrale Rolle, da die Forschung als unverzichtbares Element der Innovation ein wichtigen Bestandteil der langjährigen Wirtschaftsentwicklung ist. Zudem sind die F+E-Aufwendungen im Bereich der öffentlichen Statistik nun fester Bestandteil der Schätzung der Bruttoinlandprodukts, sodass ein reelles und grosses Bedürfnis besteht, in diesem Bereich häufiger Erhebungen durchzuführen.	BFS		CH
Indikatoren zum Bereich Wissenschaft und Technologie Das System umfasst 10 Indikatoren und 65 Dimensionen. Es liefert den Benutzerinnen und Benutzern strukturierte Daten zum aktuellen Stand der Tätigkeiten von Wissenschaft und Technologie sowie über die anderen Variablen des Indikatorensystems, z. B. über die personellen Ressourcen im Bereich Wissenschaft und Technologie, die Patentfamilien, die technologische Zahlungsbilanz und die Beteiligung der Schweiz an Forschungsrahmenprogrammen der Europäischen Union. Dieses System wird laufend angepasst, um die Sichtbarkeit und die Zugänglichkeit der Daten zu verbessern.	BFS		CH
Eidgenössische Jugendbefragungen Bei den Eidgenössischen Jugendbefragungen (ch-x) werden in Zweijahreszyklen alle stellungspflichtigen Männer (zirka 30 000 19-Jährige) sowie rund 12 000 19-jährige Frauen zu einem definierten Thema befragt.	VBS (Generalsekretariat)		CH

Themenfelder: Energie

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Schweizerische Gesamtenergiestatistik Die Schweizerische Gesamtenergiestatistik ist eine Synthesestatistik und gibt Auskunft über Produktion, Import/Export, Lagerhaltung, Umwandlung und Verbrauch der verschiedenen Energieträger in der Schweiz auf jährlicher Basis (Energiebilanz). Der Endenergieverbrauch von Holz, Kohle, Müll und Industrieabfälle, Erdölprodukte, Gas, übrige erneuerbaren Energien (Biogene Treibstoffe, Biogas, Sonne, Umweltwärme), Elektrizität und Fernwärme wird für die Sektoren Haushalte, Industrie, Dienstleistungen, Verkehr und statistische Differenz inkl. Landwirtschaft ausgewiesen. Die Produktion von Elektrizität wird nach Erzeugungstechnologien und die Produktion von Fernwärme nach Energieträgerinput dargestellt. Weiter werden der Energie-Aussenhandel und die Endverbraucherausgaben ausgewiesen. Als Ergänzung sind Energiepreisentwicklungen und einige volkswirtschaftliche Kenngrössen aufgeführt (Quellen: BFS, SECO).	BFE		CH
Schweizerische Elektrizitätsstatistik Diese Statistik gibt Auskunft über die Produktion nach Erzeugungstechnologie, den Verbrauch nach Sektor und den Aussenhandel von Elektrizität. Basis bildet die monatliche Elektrizitätsbilanz sowie jährliche Erhebungen zum Endverbrauch und von finanzwirtschaftlichen Daten der Elektrizitätswirtschaft.	BFE		CH
Schweizerische Statistik der erneuerbaren Energien Diese Statistik gibt Auskunft über Produktion, Import/Export, Umwandlung (Elektrizitäts- und Wärmeproduktion) und Verbrauch erneuerbarer Energieträger in der Schweiz mit detaillierten Auswertungen auf jährlicher Basis.	BFE		CH
Thermische Stromproduktion inklusive Wärmekraftkopplung (WKK) in der Schweiz Diese Statistik gibt Auskunft über den Bestand, die installierte Leistung, den Energieträgereinsatz und die Strom- und Wärmeproduktion der thermischen Stromproduktion inkl. der WKK-Anlagen in der Schweiz auf jährlicher Basis. Es werden acht Anlagenkategorien unterschieden.	BFE		CH
Schweizerische Holzenergiestatistik Diese Statistik gibt Auskunft über den Bestand, die installierte Leistung, den Verbrauch und die Produktion von Elektrizität und Wärme der Holzenergieanlagen in der Schweiz auf jährlicher Basis. Es werden zwanzig Anlagenkategorien unterschieden. Für die grossen Holzfeuerungsanlagen (Kat. 12–17) liegen auch kantonale Auswertungen vor.	BFE		CH
Statistik Sonnenenergie Diese Statistik gibt Auskunft zur installierten Fläche bzw. Leistung und Produktion von Solaranlagen (Wärme, Elektrizität) in der Schweiz auf jährlicher Basis.	BFE		CH
Teilstatistik Spezielle energetische Holznutzungen (Feuerungen und Motoren für erneuerbare Abfälle) Diese Statistik gibt Auskunft zu Anzahl, installierter Leistung, Energieträgereinsatz, Strom- und Wärmeproduktion der Feuerungsanlagen für erneuerbare Abfälle in der Schweiz auf jährlicher Basis.	BFE		CH
Energieverbrauch in der Industrie und im Dienstleistungssektor Diese Statistik gibt Auskunft zum Energieverbrauch nach Energieträger von 19 Branchengruppen der Industrie und des Dienstleistungssektors in der Schweiz auf jährlicher Basis.	BFE	BFS	CH
Gesamte Erzeugung und Abgabe elektrischer Energie in der Schweiz (monatliche Elektrizitätsbilanz) Die Schweizerische Elektrizitätsbilanz gibt Auskunft über Produktion, Import/Export und Verbrauch von Elektrizität in der Schweiz auf monatlicher Basis. Bei der Produktion werden Wasserkraftwerke, Kernkraftwerke, konventionell-thermische und erneuerbare Kraftwerke unterschieden. Der Verbrauch der Speicherpumpen und die Leitungsverluste werden ausgewiesen. Die monatliche Elektrizitätsbilanz wird im Rahmen der Elektrizitätsstatistik erstellt.	BFE		CH
Physikalische Einfuhr und Ausfuhr von Elektrizität der Schweiz nach Ländern Diese Statistik weist die monatliche physikalische Einfuhr und Ausfuhr der Schweiz von Elektrizität nach Land als Menge in GWh aus. Diese Statistik wird im Rahmen der Elektrizitätsstatistik erstellt.	BFE		CH
Füllungsgrad der Speicherseen, Sonntag 24h (Wochenbericht Speicherinhalt) Diese Statistik gibt Auskunft über den Speicherinhalt der Schweizer Speicherseen für vier Regionen in GWh und als Füllgrad in % jeweils am Sonntag um 24 Uhr auf wöchentlicher Basis. Der Füllungsgrad der Speicherseen wird im Rahmen der Elektrizitätsstatistik erhoben.	BFE		CH
Wochenstatistik Elektrizitätsbilanz (Erzeugung und Abgabe elektrischer Energie in der Schweiz) Diese Statistik gibt Auskunft über Produktion, Import/Export und Verbrauch von Elektrizität in der Schweiz jeweils am Mittwoch auf wöchentlicher Basis. Bei der Produktion werden die hydrologische Erzeugung (Lauf- und Speicherwerke), die Erzeugung der Kernkraftwerke sowie die konventionell-thermische und andere Erzeugung unterschieden. Der Verbrauch der Speicherpumpen wird ausgewiesen.	BFE		CH

Themenfelder: Energie

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Wasserkraftstatistik Diese Statistik liefert eine Dokumentation der Zentralen der schweizerischen Wasserkraftanlagen mit einer Leistung von mindestens 300 kW. Enthalten sind unter anderem technische Daten wie Leistung und Produktionserwartung.	BFE		CH
Statistik zur Elektrowärmepumpen in der Schweiz Diese Statistik gibt Auskunft über die jährliche Anzahl, Leistung und Stromverbauch der Wärmepumpe in der Schweiz. Der Umweltwärmeverbrauch und die Wärmeproduktion der Wärmepumpe werden ebenfalls ausgewiesen.	BFE		CH
Statistik Elektrizitätsverbrauch Widerstandsheizungen bei den Haushalten Diese Statistik gibt Auskunft zum Elektrizitätsverbrauch elektrischer Heizungen (Widerstandsheizungen, Wärmepumpen) in Wohngebäuden in der Schweiz auf jährlicher Basis.	BFE		CH
Einzelobjekte der relevanten Bohrungen Diese Basisstatistik zeigt ab 2016 im Jahresrhythmus Anzahl, Lage und Tiefe von Bohrungen in der Schweiz auf, die für die tiefe Geothermie von Bedeutung sind. Alle Bohrungen in der Schweiz werden systematisch nach den für die Geothermie interessanten Parametern ausgewertet, aufbereitet, sodass die Daten für entsprechende Auswertungen und Projekte verwendet werden können.	swisstopo		CH

Themenfelder: Gesellschaft

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Statistik der Abstimmungen Die Abstimmungsstatistik liefert auf Basis der effektiven Ergebnisse auf Gemeindestufe Informationen und Analysen über das politische Klima und dessen–auch kleinräumige–Entwicklung anhand von politischen Sachentscheiden zu verschiedenen Themen (Aussenpolitik, Sozialpolitik, Wirtschaftspolitik usw.). Die Statistik liefert zudem beinahe in Echtzeit die Daten für die kontinierliche Publikation der Ergebnisse an Abstimmungssonntagen, u. a. für die App VoteInfo von Bund und Kantonen oder als Grundlage für die Medienberichterstattung bzw. die Medienkonferenz des Bundesrats.	BFS	BK	CH, K, G
Statistik der Wahlen Die Wahlstatistik liefert auf Basis der effektiven Wahlergebnisse die Grundlage für die kontinuierliche Beobachtung und Analyse der Schweizer Politik, wie sie sich in den Wahlen auf allen föderalen Stufen manifestiert. Analysiert werden regionale Unterschiede und zeitliche Veränderungen der politischen Orientierungen. Informationen zum Abschneiden der Parteien und der Kandidierenden sowie der Partizipation sind national wie auch auf kleinräumiger Ebene vorhanden. Ein spezieller Fokus wird auf das Thema Frauen und Wahlen gelegt.	BFS	BK	CH, K, G
Schweizerische Bibliotheksstatistik Die Schweizerische Bibliotheksstatistik liefert den interessierten Kreisen Informationen über die Struktur, die Funktionsweise, die Nutzung und die Entwicklung der Bibliotheken. In periodisch wiederkehrenden thematischen Modulen werden Aspekte vertieft wie Personal, Arbeitssituation und Geschlecht, Bestand der Bibliotheken oder die Bibliotheken als Kultur-, Bildungs- und Vermittlungsorte.	BFS	Bibliosuisse, Kantone	CH
Schweizerische Denkmalstatistik Die Statistik liefert detaillierte Daten zum nichtmobilen Kulturerbe in der Schweiz. Um eine möglichst umfassende Sicht zu ermöglichen, werden dabei bei den Kantonen Aspekte aus den Bereichen der Denkmalpflege, der Archäologie sowie des Ortsbildschutzes erhoben und zu einer Statistik verdichtet.	BFS	BAK, Kantone	CH, K
Schweizer Film- und Kinostatistik Die Schweizer Film- und Kinostatistik liefert eine umfassende, monatlich aktualisierte Information in Zahlen über die Kinobranche (Betrieb, Verleih, Besucherzahl und Produktion). Sie erlaubt dem BAK eine Evaluation der Vielfalt des Kinoangebots und die Umsetzung der automatischen Unterstützungsmassnahmen für das Schweizer Kino (Filmförderung des Bundes, Programm Succes Cinema). Die Statistik wurde auf den Bereich Video on Demand (VoD) ausgeweitet (Angebot und Nutzung).	BFS	BAK, ProCinema	CH, K, G
Statistik der Kulturwirtschaft Die Kulturwirtschaftsstatistik (KUWI) beschreibt die wirtschaftlichen Aspekte der Kultur (Kulturunternehmen inkl. Wertschöfpung, Kulturschaffende inkl.Löhne und subjektive Einschätzung). Es handelt sich um eine Synthesestatistik, die sich an europaweit akzeptierten Definitionen orientiert und auf existierenden Erhebungen des BFS basiert.	BFS	BAK	CH, K
Schweizerische Museumsstatistik Die Schweizerische Museumsstatistik zeichnet ein detailliertes Bild der Schweizer Museumslandschaft zu Struktur und Finanzierung, Sammlung und Ausstellungen sowie Besuche und Kulturvermittlung. Thematische Module vertiefen punktuell gewisse Aspekte wie Leihgaben/Dauerleihgaben, die Entwicklung digitaler Museumsangebote während der Covid-19-Pandemie oder Personal nach Arbeitssituation und Geschlecht.	BFS	BAK	CH
Statistik der Kulturfinanzierung Diese Statistik beschreibt einerseits die Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand (Bund, Kantone, Gemeinden). Die Daten gliedern sich nach den verschiedenen unterstützten Kulturbereichen (Musik und Theater, Bibliotheken und Literatur usw.) und den Ausgabenkategorien. Ebenfalls ausgewiesen werden die Subventionen im Kulturbereich nach Staatsebene, Kulturbereich und Art der Subventionsempfänger sowie die Finanzierung von Musikschulen und von Leistungen von Fachhochschulen in den Gebieten Kunst und Design. Darüber hinaus werden die Ausgaben der privaten Haushalte für die Kultur ab der Haushaltsbudgeterhebung (HABE) publiziert.	BFS	EFV	CH, K
Statistik des Kulturverhaltens in der Schweiz Diese Statistik ist seit 2014 in die thematische Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) eingebettet und liefert Daten zum Kulturverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, also zum Besuch von kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen (Konzerte, Kino, Festivals usw.), zu eigenen künstlerische Aktivitäten (singen, ein Instrument spielen, malen usw.), einigen Medienaktivitäten (Bücher lesen, privat Musik hören, privat Filme schauen) sowie zu Freizeitaktivitäten (Ausflüge machen, Freunde treffen usw.). Sie umfasst auch Fragen zu den Motivationsgründen, Wünschen und Hindernissen beim Kulturverhalten sowie punktuelle Vertiefungsfragen.	BFS	BAK, SEM, Pro Helvetia	CH
Erhebung zur Internetnutzung Die Erhebung bei der Bevölkerung zur Internetnutzung (IKT-Omnibus) wird alle zwei Jahre durchgeführt. Sie wird auf die jährliche «EU Community Survey on household use of ICT» abgestimmt und bildet eine der wichtigsten Datenquellen für die Indikatorensysteme, die eine Positionierung der Schweiz im internationalen Kontext ermöglichen. Die Themenpalette umfasst u. a. den Internetzugang der Haushalte, Online-Aktivitäten (Kommunikation, Freizeit, Gesundheit, Bürgerbeteiligung und E-Government), E-Commerce, digitale Kompetenzen, Wahrnehmung von Fake News, Privatsphäre und Sicherheit im Internet.	BFS	BK	CH, GR

Themenfelder: Gesellschaft

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Indikatoren der Informationsgesellschaft Mit den Indikatoren der Informationsgesellschaft wird das Fortschreiten der Digitalisierung in der Gesellschaft und der Wirtschaft gemessen. Durch die Aggregation mehrerer anderer Datenquellen tragen die Indikatoren der Informationsgesellschaft auch zum Monitoring der Strategie Digitale Schweiz des Bundesrats bei und liefern den politischen Entscheidungstragenden und den für ihre Umsetzung zuständigen Verwaltungen verlässliche Informationen.	BFS	BAKOM, BK	CH
Medienstatistik Die Medienstatistik vermittelt in komprimierter Form Informationen über den Zustand und die Entwicklung der schweizerischen Medienlandschaft. Sie beleuchtet einerseits Angebot und Nutzung der traditionellen Medien (TV, Radio, Printmedien), andererseits gibt sie Auskunft über die ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Erstere umfassen unter anderem Haushaltsausgaben und Unternehmen im Medienbereich, letztere Statistiken diverser Beschwerdeinstanzen.	BFS		CH
Fernmeldestatistik Die amtliche Fernmeldestatistik soll Kennzahlen zum nationalen Markt liefern, um die Fernmeldegesetzgebung zu evaluieren, die notwendigen regulatorischen Entscheide zu treffen und die politischen Behörden sowie die Öffentlichkeit zu informieren. Dazu werden sämtliche Fernmeldedienstanbieter in der Schweiz zu einer Vielzahl von Indikatoren in Zusammenhang mit Festnetzanschlüssen, Mobilfunknetzinfrastruktur, Grosshandel, Telefonie (Festnetz und Mobilfunk), Internetzugang, audiovisueller Verbreitung, Übertragungsdienste, Personal und Finanzen befragt.	BAKOM		CH
Bericht Panorama Gesellschaft Schweiz Panorama Gesellschaft Schweiz ist eine Publikationsreihe, die gemeinsam vom BFS und den Universitäten Neuchâtel und Fribourg herausgegeben wird. In diesem Rahmen soll alle vier Jahre eine Publikation zu einem gesellschaftspolitisch relevanten Thema erscheinen. Darin werden Erkenntnisse der öffentlichen Statistik und der sozialwissenschaftlichen Forschung einer breiten interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Insbesondere sollen die Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung in der Schweiz gezeigt und die wichtigsten Aspekte des gewählten Themas analysiert und vertieft werden, ohne dabei alle Aspekte erschöpfend abzudecken. Die Aussagen und Analysen sollen vorwiegend datengestützt sein.	BFS	Universitäten Neuchâtel und Fribourg	CH
Polizeiliche Kriminalstatistik Die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung (inklusiv über Themen wie Cyberkriminalität und Häusliche Gewalt) polizeilich registrierter Straftaten sowie über beschuldigte und geschädigte Personen. Bei der polizeilichen Kriminalstatistik handelt es sich um eine Anzeigestatistik. Für die beschuldigten Personen gilt bis zu einer rechtskräftigen Verurteilung weiterhin die Unschuldsvermutung.	BFS		CH, K
Strafurteilsstatistik Die Strafurteilsstatistik (SUS) gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung der Verurteilung von Erwachsenen. Informationen zu den Verurteilten, den abgeurteilten Straftaten, den ausgesprochenen Sanktionen und zum Strafmass stehen zur Verfügung. Die Statistik kann Informationen zur Beurteilung der Entwicklung der Kriminalität liefern. Die Statistik erlaubt auch Analysen zum Rückfall und zu kriminellen Karrieren. Sie liefert Grundlagen zur Beurteilung der Strafrechts- und Kriminalpolitik.	BFS		CH, K
Statistik der Jugendstrafurteile und des Jugendsanktionsvollzugs Die Statistik der Jugendstrafurteile und des Jugendsanktionsvollzugs (JUSAS) gibt Auskunft über Umfang, Struktur und Entwicklung der Jugendstrafurteile und liefert einen Überblick über den strafrechtlichen Verlauf der Jugendlichen, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind. Hierzu stellt sie unter anderem Informationen zur Dauer und Art der Aufenthalte in Institutionen bereit.	BFS		CH, K
Statistik des Vollzugs von Sanktionen Die Statistik des Vollzugs von Sanktionen (SVS) gibt Auskunft über alle in eine Justizvollzugseinrichtung (Gefängnis, Strafanstalt) eingewiesenen und entlassenen Personen. Erfasst werden das Geschlecht, das Alter, die Nationalität, der Inhaftierungsgrund, die Straftat und die Vollzugsdauer. Berechnet wird der mittlere Insassenbestand nach den gleichen Merkmalen.	BFS		CH
Statistik des Freiheitsentzugs Die Erhebung zum Freiheitsentzug (FHE) gibt Auskunft zu den Insassenbeständen nach Inhaftierungsart, Geschlecht und Nationalität (ab 2004) sowie zum Platzangebot und der Belegungsrate der Justizvollzugseinrichtungen. Zum jeweiligen Vorjahr werden Todesfälle und Suizide (ab 2004) sowie Ausbrüche (ab 2010) erfasst. Die Statistik erlaubt Aussagen über die gesamtschweizerischen Anordnungen des Freiheitsentzugs nach Haftform und über die Entwicklungen des Insassenbestands und des Platzangebots.	BFS		CH
Statistik der gemeinnützigen Arbeit Die Statistik der gemeinnützigen Arbeit (GA) gibt Auskunft über den Einsatz von Strafen und Ersatzfreiheitsstrafen in Form der gemeinnützigen Arbeit. Erfasst werden das Geschlecht, das Alter, die Nationalität, die Straftat und die Einsatzdauer.	BFS		CH
Statistik des elektronisch überwachten Strafvollzugs Die Statistik des elektronisch überwachten Strafvollzugs (SES) gibt Auskunft über den elektronisch überwachten Vollzug von Strafen und Ersatzfreiheitsstrafen. Es werden zwei Formen unterschieden: einerseits front door, d. h. die ganze Strafe wird elektronisch überwacht, und andererseits back door, d. h das Vollzugsende der Strafe wird elektronisch überwacht.	BFS		CH

Themenfelder: Gesellschaft

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Opferhilfestatistik Die Opferhilfestatistik (OHS) gibt Auskunft über Umfang und Struktur der Opferhilfeberatung, die Opfern oder gleichgestellten Personen gewährt wird. Sie enthält die erbrachten Leistungen, Angaben zum Opfer und zu der mutmasslichen Täterin oder dem mutmasslichen Täter, die Beziehung zwischen beiden und die Straftaten. Zudem gibt die Opferhilfestatistik Auskunft über Entschädigungen und Genugtuungsleistungen.	BFS		CH, K
Prävalenzstudie über Gewalt an Frauen Im Rahmen der Prävalenzstudie über die Gewalt an Frauen wird die Häufigkeit von Gewalttaten erfasst (Zyklus von 5 bis 6 Jahren). Dies dient der Umsetzung der Istanbul-Konvention.	BFS	EBG	
Sport Schweiz - Sportaktivität und Sportinteresse der CH-Bevölkerung Die Erhebung erfolgt seit dem Jahr 2000 regelmässig und gibt Auskunft über die Sportaktivität und das Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren. Über die Zeit wird die gesamtgesellschaftliche Bedeutung von Sportvereinen, privaten Anbietern, der Nutzung bestehender Sportanlagen wie auch von frei zugänglichen Bewegungsräumen dokumentiert. Ergänzend werden die Aktivitäten und Interessen von Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren dargelegt.	BASPO	BFU, Swiss Olympic, SUVA, Kantone, BFS	CH, G
Fitnesstest der Armee FTA für die Rekrutierung Der Fitnesstest der Armee (FTA) wird in dieser Form seit 2006 durchgeführt. Er prüft die körperliche Leistungsfähigkeit der männlichen und weiblichen Stellungspflichtigen bei der Rekrutierung der Schweizer Armee. Jährlich werden die Resultate in einem Bericht publiziert. Die Schwerpunkte liegen auf der Anthropometrie, dem Sport- und Bewegungsverhalten sowie der körperlichen Fitness. Die Auswertung erfolgt schweizweit sowie unterteilt in die Kantone.	BASPO	Armee, Kanton, SUVA	CH
Roadside survey Alkohol Mit der Erhebung Roadside survey Alkohol (RSS Alkohol) wird der Anteil der PW-Lenkenden in der Schweiz ermittelt, die unter dem Einfluss von Alkohol fahren.	BFU	Polizei	CH
Roadside survey Substanzen Mit dieser Erhebung Roadside survey Substanzen (RSS Substanzen) wird der Anteil der PW-Lenkenden in der Schweiz ermittelt, die unter dem Einfluss von Alkohol, Drogen und Medikamenten fahren.	BFU	Polizei, CHUV-HUG	CH

Themenfelder: Gesundheit

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Ausgaben und Finanzierung des Gesundheitswesens Die Statistik der Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens ist eine Synthese aus sämtlichem verfügbaren Zahlenmaterial zur Schätzung der Geldströme rund um die Produktion, den Konsum und die Finanzierung von Gütern und Dienstleistungen des schweizerischen Gesundheitswesens während eines Jahres. Die Kosten werden aus drei verschiedenen Perspektiven betrachtet: nach Leistungserbringern, Leistungen und Finanzierungsregimes. Zusätzlich wird eine Aufgliederung der Finanzierung nach Quellen vorgenommen.	BFS		CH
Fallkostenstatistik Die Statistik diagnosebezogener Fallkosten zeigt die Fallkosten (in Form von Vollkosten) für die stationären Patienten in den akutsomatischen Spitälern der Schweiz. Seit 2008 werden die Daten von der hierfür gegründeten SwissDRG AG erhoben und dem Bundesamt für Statistik für die Verwendung gemäss Bundesstatistikgesetz zur Verfügung gestellt.	BFS		K
Gesundheitsversorgungsstatistik Die Gesundheitsversorgungsstatistik (GVS) ist eine Kombination von Daten, die auf Bundesebene bei einer Vielzahl von Leistungserbringern gesammelt wurden. Sie umfasst einerseits Daten über den Betrieb der Einrichtungen (Infrastruktur, Personal, Finanzen) und andererseits Informationen über Patientinnen und Patienten, die ambulante oder stationäre Gesundheitsleistungen in Anspruch nehmen.	BFS		K
Krankenhausstatistik Die Krankenhausstatistik dient in erster Linie zur Beschreibung der Infrastruktur und der Tätigkeit der Spitäler und Geburtshäuser der Schweiz. Die auskunftspflichtigen Betriebe erstatten jährlich Bericht u.a. über die erbrachten ambulanten und stationären Leistungen, das Personal sowie ihre Betriebsrechnung.	BFS		K
Medizinische Statistik der Krankenhäuser Die Medizinische Statistik der Krankenhäuser erfasst jedes Jahr die anfallenden Daten aller Hospitalisierungen in den Schweizerischen Krankenhäusern. Diese Erhebung wird von jedem Krankenhaus und jedem Geburtshaus, bzw. von jeder Klinik durchgeführt. Das BFS erhebt sowohl soziodemographische Informationen der Patienten wie Alter, Geschlecht, Wohnregion als auch administrative Daten wie Versicherungsart oder Aufenthaltsort vor der Hospitalisierung und medizinische Informationen wie Diagnosen und Behandlungen.	BFS		K
Patientendaten Spital ambulant Die Patientendaten Spital ambulant umfassen alle fakturierten ambulanten Leistungen der Kranken- und Geburtshäuser. Die Datenerhebung dient statistischen und administrativen Zwecken. Zusammen mit der Krankenhaus- und Medizinischen Statistik zeigen sie ein umfassendes Abbild dieser Betriebe und deren Leistungen an Patienten.	BFS		K
Erhebung der Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause An der jährlichen Erhebung der Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (kurz: Spitex-Statistik) nehmen teil: privatrechtliche gemeinnützige und öffentlich-rechtliche Unternehmen, die Hilfe und Pflege zu Hause anbieten, sowie ab den Daten 2010 private erwerbswirtschaftliche Unternehmen und selbstständige Pflegefachpersonen, die in diesem Bereich tätig sind. Die Spitex-Statistik wurde zwischen 1997 und 2006 vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) veröffentlicht und wird seit 2007 vom BFS erstellt und publiziert.	BFS		K
Statistik der sozialmedizinischen Institutionen Die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen ist eine administrative Statistik, die in erster Linie zur Beschreibung der Infrastruktur und der Tätigkeit der Betriebe, die sich um Betagte kümmern, dient. Die auskunftspflichtigen Betriebe erstatten jährlich Bericht über die erbrachten Leistungen, die betreuten Klientinnen und Klienten, das Betreuungspersonal sowie über ihre Betriebsrechnung.	BFS		K
Strukturdaten Arztpraxen und ambulante Zentren Die Daten bilden die Struktur und das Angebot der Arztpraxen und ambulanten Zentren (ausserhalb des Spitalsektors) ab. Die Erhebung liefert Informationen auf Ebene der Unternehmen, deren Standorte und zum ärztlichen sowie nichtärztlichen Personal. Die Erhebung umfasst zwei Fragebogen. Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 30'000 Franken im Referenzjahr und eigener Infrastruktur füllen den Standardfragebogen aus. Unternehmen mit einem Umsatz von höchstens 30'000 Franken und/oder ohne eigene Infrastruktur füllen den kurzen Fragebogen aus. Die Datenerhebung dient statistischen und aufsichtsrechtlichen Zwecken. Es wird eine strikt getrennte Datenverarbeitung von statistischen und aufsichtsrechtlichen Daten durchgeführt, damit die Prinzipien der öffentlichen Statistik und zugleich die gesetzlichen Anforderungen berücksichtigt werden können. Ein Bearbeitungsreglement setzt die Erhebung und Bearbeitung der aufsichtsrechtlichen Daten fest.	BFS		K
Schweizerische Gesundheitsbefragung Die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) findet alle fünf Jahre statt seit 1992. Die 7. Erhebung wurde 2022 durchgeführt. Die Datenerhebung erfolgt als telefonisches Interview auf Deutsch, Französisch und Italienisch, dem sich ein schriftlicher Fragebogen anschliesst. Befragt wird die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten. Erhoben werden der Gesundheitszustand und gesundheitsrelevante Verhaltensweisen.	BFS		CH
Krebsstatistik Die nationale Krebsstatistik liefert Informationen zum Stand und zur Entwicklung der Krebssterblichkeit und der Krebsneuerkrankungen in der Schweiz. Die Statistik ist eine Synthese aus dem verfügbaren Zahlenmaterial bestehender Erhebungen. Verschiedene Indikatoren beschreiben die Bedeutung der einzelnen Krebskrankheiten.	BFS		K

Themenfelder: Gesundheit

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Medizinisch unterstützte Fortpflanzung Die Statistik liefert einen Überblick über die Anzahl der Behandlungen mit Methoden der medizinisch unterstützten Fortpflanzung sowie über die Zahl der daraus resultierenden überzähligen Embryonen. Die Statistik lässt die aktuelle Situation sowie Veränderungen im Laufe der Zeit erkennen.	BFS		K
Neugeborene Die Statistik der Gesundheit der Neugeborenen basiert auf der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) und fügt weitere gesundheitsrelevante Informationen an (z.B. Gestationsalter, Geburtsgewicht).	BFS		K
Schwangerschaftsabbrüche Die Schwangerschaftsabbruchsstatistik liefert einen Überblick über die Schwangerschaftsabbrüche in der Schweiz. Sie lässt die aktuelle Situation sowie Veränderungen im Laufe der Zeit erkennen.	BFS		K
Todesursachenstatistik Die Todesursachenstatistik liefert einen Überblick über das Sterbegeschehen und dokumentiert die Ursachen der Sterblichkeit und der Totgeburten in der Schweiz. Sie lässt Veränderungen über Jahrzehnte erkennen und gibt Hinweise, durch welche präventiven oder medizinisch-kurativen Massnahmen die Lebenserwartung der Bevölkerung erhöht werden könnte.	BFS		K
Statistik der obligatorischen Krankenversicherung Die Statistik der obligatorischen Krankenversicherung wird vom Bundesamt für Gesundheit (BAG), Aufsichtsbehörde über die soziale Krankenversicherung in der Schweiz, herausgegeben. Sie gibt einen umfassenden, zahlenmässigen Überblick über die vom Bund anerkannten Krankenversicherer.	BAG		K
Monitoring der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung Das BAG veröffentlich im Rahmen des Monitorings der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung (MOKKE) vierteljährlich die Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und deren Entwicklung.	BAG		K
Statistik der Prämienverbilligung in der Krankenversicherung Die Statistik der Prämienverbilligung wird als Teil der Statistik der obligatorischen Krankenversicherung durchgeführt.	BAG		K
Statistiken aus dem Pool von anonymisierten Einzeldaten im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherungspflege Das BAG erhebt im Rahmen seiner gesetzlichen Aufträge (KVG und KVAG) anonymisierte Einzeldaten bei den Krankenversicherern. Einige Publikationen von allgemeinem Interesse werden auf dieser Grundlage erstellt.	BAG		K
Risikoausgleichsstatistik Der Risikoausgleich ist ein Ausgleichsmechanismus: Krankenversicherer mit einer guten Risikostruktur ihrer Versicherten bezahlen Ausgleichszahlungen an Versicherer mit einer schlechten Risikostruktur. Gemäss Artikel 22 Absatz 2 VORA erstellt die Gemeinsame Einrichtung KVG eine Statistik über die Versicherten und Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung in den Kantonen und stellt diese dem Bund, den Kantonen, den Versicherern und ihren Verbänden sowie weiteren Interessierten zur Verfügung.	Gemeinsame Einrichtung KVG		CH
Statistik der Nichtberufsunfälle und des Sicherheitsniveaus in der Schweiz Diese Statistik der Nichtberufsunfälle und des Sicherheitsniveaus in der Schweiz (STATUS) gibt einen Überblick über alle Nichtberufsunfälle, d. h. im Verkehr, im Sport, zu Hause und in der Freizeit. Weitere Indikatoren, wie z. B. Verhalten und Einstellung werden ebenfalls dargestellt.	BFU		CH, SR
Sicherheitsindikatoren im Sport Diese Indikatoren geben einen Überblick über das Niveau und die Entwicklung der Sicherheit im Sport (Schneesport, Wassersport, Mountainbike, Bergwandern).	BFU		CH
Sicherheitsindikatoren im Haus und in der Freizeit Diese Indikatoren geben einen Überblick über das Niveau und die Entwicklung der Sicherheit im Haus und in der Freizeit (Treppen im öffentlichen Raum und im Privatwohnraum).	BFU		CH
Statistik der Schneesportunfälle Die Statistik liefert Informationen über das Unfallgeschehen beim Ski- und Snowboardfahren in der Schweiz (Unfallausmass, Risikoabschätzung und Entwicklung).	BFU		CH
Statistik der tödlichen Nichtberufsunfälle Diese Statistik zeigt die Entwicklung der Anzahl tödlicher Unfälle auf, insbesondere im Sport, aufgeschlüsselt nach Sportarten.	BFU		CH

Themenfelder: Gesundheit

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Sicherheitsbarometer: Sicherheitsniveau im Schweizer Sport Das Sicherheitsbarometer Sport gibt einen Überblick über das Unfallgeschehen und analysiert Massnahmen, die den Sport sicherer machen.	BFU		CH
BFU-Bevölkerungsbefragung Die Befragung liefert Informationen über das Verhalten und die Einstellung der Bevölkerung in Bezug auf Sicherheit/Risiken im Verkehr, im Sport, zu Hause und in der Freizeit.	BFU		CH, SR
Unfallstatistik über die Unfälle und Berufskrankheiten Die Unfallstatistik über die Unfälle und Berufskrankheiten (UVG) liefert Informationen zum Stand und zur Entwicklung der Unfälle und Berufskrankheitsfälle der Arbeitnehmenden. Die Statistik basiert einerseits auf den Daten des Versicherungsbetriebes und andererseits für Details zum Unfallgeschehen auf einer Stichprobencodierung. Die Unfallstatistik liefert auch Informatio nen zu den erbrachen Leistungen.	SSUV		CH, K
Meldesystem für meldepflichtige übertragbare Krankheiten Zeitgerechte und wirkungsvolle Eingriffe in die Dynamik des epidemiologischen Geschehens zur Schadensabwehr und -verhütung erfordern, dass Gesundheitsgefährdungen durch übertragbare Krankheiten frühzeitig erkannt und gemeldet werden. Dies stellt hohe Anforderungen an die meldenden Ärztinnen und Ärzte, Spitäler und Laboratorien sowie an die Ausgestaltung der Informationswege und der Informationsverarbeitung. Die Meldepflicht ist das zentrale Systemelement der Überwachung übertragbarer Krankheiten in der Schweiz.	BAG	Kantonsärztinnen und Kantonsärzte	K
Schweizer Sentinella Meldesystem Das Sentinella-Meldesystem dient der Überwachung übertragbarer akuter Erkrankungen und der Forschung in der Hausarztmedizin.	BAG	Meldende Hausärztinnen und Hausärzte; Universitäre Institute für Hausarztmedizin	CH
Swiss Paediatric Surveillance Unit Die Swiss Paediatric Surveillance Unit (SPSU) ist ein Meldesystem zur Erfassung von seltenen Krankheitsbildern bzw. von Komplikationen häufigerer Krankheiten bei Kindern unter 16 Jahren, die im Spital behandelt werden.	BAG		CH
Sentinel surveillance of antibiotic resistance Das Schweizerische Zentrum für Antibiotikaresistenzen (ANRESIS) dient als repräsentatives, nationales Überwachungssystem und Forschungsinstrument für Antibiotikaresistenzen und Antibiotikakonsum. Es wird vom Institut für Infektionskrankheiten (IFIK) der Universität Bern mit Unterstützung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) geführt. ANRESIS sammelt kontinuierlich alle in der Routinediagnostik generierten, anonymisierten Resistenzdaten von über dreissig humanmedizinischen und neun veterinärmedizinischen Laboratorien sowie aggregierte Antibiotikakonsumdaten von über siebzig Spitälern und über tausend Apotheken.	BAG	ANRESIS	CH
Strahlenexponierte Personen In der Schweiz sind über 100 000 Personen beruflich strahlenexponiert. Dies entspricht rund 2% der arbeitenden Bevölkerung, die zuverlässig vor ionisierender Strahlung geschützt werden muss. Dazu gehört, dass die aufgenommene Strahlendosis individuell überwacht wird.	BAG		CH
Medizinische Strahlenexposition der Schweizer Bevölkerung Bildgebende Verfahren sind für die Diagnoserstellung und die Patientenbehandlung unverzichtbar, bergen aber wegen der Anwendung ionisierender Strahlen auch gesundheitliche Risiken. Deshalb erhebt das BAG seit 1998 regelmässig die medizinische Strahlenexposition der Schweizer Bevölkerung.	BAG		CH
Suchthilfestatistiken act-info Das Monitoring-Netzwerk der Suchthilfestatistiken act-info fasst die fünf im Bereich der Suchtberatung und -therapie geführten Statistiken in der Schweiz zusammen: SAMBAD (Statistik der ambulanten Behandlung und Betreuung im Alkohol- und Drogenbereich); act-info-Residalc (Statistik der stationären Behandlung der Alkoholabhängigkeit in der Schweiz); act-info-FOS (Forschungsverbund stationäre Suchttherapie) HeGeBe (heroingestützte Behandlung); Substitution (Nationale Statistik der Substitutionsbehandlungen mit Opioid-Agonisten).	BAG	Sucht Schweiz	CH, K

Themenfelder: Gesundheit

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Health Behaviour in School-aged Children Im Rahmen der Studie «Health Behaviour in School-aged Children» (HBSC), an der hauptsächlich europäische Länder teilnehmen, werden 11- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler zu ihrer Gesundheit und zu ihrem Gesundheitsverhalten befragt. Die Studie steht unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation (WHO – Regionalbüro für Europa) und wird alle vier Jahre durchgeführt. Die Schweiz nimmt, vertreten durch Sucht Schweiz, seit 1986 an der Untersuchung teil. Hauptziel dieser internationalen Studie ist es, Daten zu den Lebensumständen und Lebensstilen, und insbesondere zum Gesundheitsverhalten, von Schülerinnen und Schülern zu erheben.	BAG	Sucht Schweiz	CH, K
Überwachung therapieassoziierter Infektionen Das BAG erstellt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern Empfehlungen, Richtlinien und Informationen zum Thema Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von healthcare-assoziierten Infektionen. Dies unter anderem mit der nationalen Strategie NOSO. Ziel ist der Schutz des Einzelnen und der Bevölkerung.	BAG	Swissnoso	K
Covid-19/Epidemiologische Überwachung Zeitgerechte und wirkungsvolle Eingriffe in die Dynamik des epidemiologischen Geschehens zur Schadensabwehr und -verhütung erfordern, dass Gesundheitsgefährdungen durch übertragbare Krankheiten frühzeitig erkannt und gemeldet werden. Dies stellt hohe Anforderungen an die meldenden Ärztinnen und Ärzte, Spitäler und Laboratorien sowie an die Ausgestaltung der Informationswege und -verarbeitung. Die Meldepflicht ist das zentrale Systemelement der Überwachung übertragbarer Krankheiten in der Schweiz.	BAG		
Sicherheitsbarometer: Sicherheitsniveau im Bereich Haus und Freizeit Das Sicherheitsbarometer im Bereich Haus und Freizeit gibt einen Überblick über das Unfallgeschehen und analysiert das Sicherheitsverhalten der Schweizer Bevölkerung zu Hause und in der Freizeit.	BFU		CH

Themenfelder: Mobilität und Verkehr

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Alpen- und grenzquerender Personenverkehr Für die Statistik Alpen- und grenzquerender Personenverkehr (A+GQPV) werden die Personenverkehrsströme über die Schweizer Grenzen und Alpen erfasst.	BFS	ARE, ASTRA, BAV	CH
Alpenquerender Güterverkehr Die Erhebung Alpenquerender Güterverkehr (AQGV) ist eine 5-jährliche und permanente Erhebung des Güterverkehrs durch den Alpen, auf Schiene und Strasse.	BAV	ARE, ASTRA	CH
Externe Kosten und Nutzen des Verkehrs Verkehr und Mobilität verursachen eine Reihe von Kosten und Nutzen. Einen Teil davon spüren die Verkehrsteilnehmenden nicht direkt. Diese sogenannten externen Kosten und Nutzen bedeuten, dass das Verursacherprinzip nicht ausreichend umgesetzt wird und Fehlanreize bestehen.	ARE	Kantone	CH, K
Grenzquerender Güterverkehr Mit dieser Erhebung werden Daten zu den transportierten Mengen und zur Anzahl Fahrten im alpenquerenden Güterverkehr auf Strasse und Schiene erfasst.	BFS		CH, GR
Güterverkehr mit Lieferwagen Mit dieser Erhebung werden Daten zur Art der Waren und zu den Tonnen- und Fahrzeugkilometern, die von Lieferwagen auf der Strasse zurückgelegt werden, erfasst.	BFS	ARE, ASTRA	CH, GR
Lärmbelastungskataster Eisenbahn Flächendeckende Information über Lärmbelastung Eisenbahn (Emission und Immission).	BAV		CH
Lärmbelastungskataster (Emissionskataster) Die vorgesehenen Lärmbelastungskataster dienen dazu, die Lärmauswirkungen des Flugverkehrs möglichst gering zu halten.	BAZL		CH
Statistik über die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe Für die Statistik über die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA-Statistik) werden Daten zur leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe sowie zu den schweren Güter- und Personenfahrzeugen erhoben.	BAZG		CH
Schweizerische automatische Strassenverkehrszählung (Messnetz) Die Schweizerische automatische Strassenverkehrszählung (SASVZ) erstellt anhand einer automatischen Verkehrszählung auf den Nationalstrassen und einigen wichtigen Hauptstrassen an rund 500 Zählstationen in der Schweiz wird eine Verkehrsstatistik. Diese Informationen sind insbesondere relevant für die Strassennetzbelastung, die zukünftigen Projektionen in diesem Bereich sowie für Diskussionen zu Umwelt- und Energieaspekten der Mobilität.	ASTRA		CH, K
Mikrozensus Mobilität und Verkehr Für die Statistik Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV) werden Informationen zum Mobilitätsverhalten der Personen in der Schweiz erfasst.	BFS/ARE	ASTRA, BAV, BAZL	CH, GR, A
Öffentlicher Verkehr einschliesslich Schienengüterverkehr Diese Statistik gibt Auskunft über die Leistungen des öffentlichen Verkehrs.	BFS/BAV		CH
Pendlermobilität Diese Statistik gibt Auskunft über den berufsbedingten Alltagsverkehr.	BFS		CH, GR, K
Schwerer Strassengüterverkehr Mit dieser Erhebung werden Daten zur Art der Waren und zu den Tonnen- und Fahrzeugkilometern, die auf der Strasse und der Schiene zurückgelegt werden, erfasst.	BFS		CH, GR
Sicherheitsbarometer–Sicherheitsniveau auf Schweizer Strassen Mit dem Sicherheitsbarometer wird eine gesamtheitliche Betrachtung vorgenommen, bei der nebst den Indikatoren auch das Unfallgeschehen, ein internationaler Vergleich sowie die Prävention einfliessen. Es handelt sich somit um eine ganzheitliche Beurteilung der Verkehrssicherheit in der Schweiz.	BFU		CH
Sicherheitsindikatoren im Strassenverkehr Diese Indikatoren geben einen Überblick über das Niveau und die Entwicklung der Sicherheit im Strasssenverkehr.	BFU		CH, SR
Sicherheitsniveau und Unfallgeschehen im Strassenverkehr In der Publikation "Sicherheitsniveau und Unfallgeschehen im Strassenverkehr" (SINUS) werden das Niveau und die Entwicklung der Verkehrssicherheit analysiert und kommentiert. Diese Informationen dienen als wichtige Grundlage für die Unfallprävention.	BFU		CH, SR
Stated Preferences Als Ergänzung zum Mikrozensus Mobilität und Verkehr (MZMV) wird eine Stated-Preference-Befragung (SP-Befragung) durchgeführt. Die Daten dienen dem besseren Verständnis der Verkehrsmittel-, Routen- und Abfahrtszeitwahl und werden als Grundlage für die Verkehrsmodellierung benötigt.	ARE	ASTRA, BAV, BFE, BAFU, SBB, Kantone	CH, GR
Strassenlängen Diese Statistik liefert Informationen zur Entwicklung des Strassennetzes in der Schweiz.	BFS		CH, GR, K

Themenfelder: Mobilität und Verkehr

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Strassenmotorfahrzeuge Diese Statistik liefert Informationen zur Entwicklung des Fahrzeugbestands und der Neuzulassungen in der Schweiz.	BFS		CH, GR
Strassenrechnung Diese Synthesestatistik vermittelt einen Überblick über die Kosten und die Finanzierung des privaten und öffentlichen Strassenverkehrs.	BFS		CH, GR, K
Transportrechnung Die Synthesestatistik der Kosten und Finanzierung des Verkehrs vermittelt einen Überblick über die verschiedenen Kosten, die durch den Verkehr anfallen (Infrastruktur, Verkehrsmittel, Unfälle und Gesundheit/Umwelt) sowie über die Finanzierung dieser Kosten.	BFS		CH
Unfalldaten im öffentlichen Verkehr in der Schweiz (Schiene und Strasse) Die Statistik der Unfalldaten im öffentlichen Verkehr in der Schweiz betrachtet alle Ereignisse mit Toten, Schwerverletzten und erheblichen Sachschäden im öffentlichen Verkehr.	BAV		CH
Verkehrsstatistik Diese Synthesestatistik gibt einen ersten Überblick über die Verkehrsstatistiken.	BFS		CH
Verkehrsunfälle in der Schweiz Die Jahresstatistik der Strassenverkehrsunfälle basiert auf dem Informationssystem Strassenverkehrsunfälle des ASTRA. In diesem werden alle der Polizei gemeldeten Unfälle auf öffentlichen Strassen oder Plätzen erfasst, in die mindestens ein Motorfahrzeug, ein Fahrrad oder ein fahrzeugähnliches Gerät verwickelt ist. Die Statistik weist wichtige Kennzahlen der Verkehrssicherheit aus wie etwa die verunfallten Personen nach Unfallfolgen, nach Verkehrsteilnahme oder nach Hauptursache des Unfalls.	ASTRA		CH, K, G
Zivilluftfahrt Diese Statistik gibt Auskunft über die Flugbewegungen, die Fluggäste und den Güterverkehr in der Zivilluftfahrt.	BAZL/BFS		CH

Themenfelder: Raum, Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Legislaturindikatoren

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Räumliche Gliederungen Anhand der räumlichen Gliederung lassen sich räumliche Phänomene analysieren, die mit den institutionellen Gliederungen nicht optimal wiedergegeben werden können. Die statistische Raumgliederung bietet der Politik ausserdem eine Orientierungshilfe. Zur Berücksichtigung der Gemeindefusionen wird sie jährlich aktualisiert und zur Abbildung der räumlichen Veränderungen regelmässig revidiert.	BFS		G
Arealstatistik Schweiz – Basisstatistik zu Bodennutzung und -bedeckung Die Arealstatistik liefert Daten zum Zustand und zur Entwicklung der Bodennutzung in der Schweiz. Die Zeitreihe erstreckt sich auf knapp 40 Jahre, sodass die Änderungen der Raumnutzung genau beobachtet werden können.	BFS		G, ha
Bauzonenstatistik Schweiz Die Bauzonenstatistik Schweiz gibt Auskunft über die Grösse und die räumliche Verteilung der Bauzonen in der Schweiz.	ARE	Kantone	CH, K
Monitoring Bauen ausserhalb Bauzonen Ausserhalb der Bauzonen bestehen strenge Regulierungen für das Bauen. Damit soll eine Zersiedelung verhindert und Kulturland geschützt werden. Die Resultate zeigen die aktuellen Entwicklungen.	ARE		CH, K
Schweizerische Statistik zu den Fruchtfolgeflächen Die Statistik beschreibt die kantonalen Inventare der Schweizerische Statistik zu den Fruchtfolgeflächen (FFF) in Zahl und Lage. Die Resultate zeigen auf, wo FFF ausgewiesen sind und welche Fläche sie belegen. Mit der Statistik erfüllt der Bund den Grundsatz 16 des Sachplans FFF.	ARE	Kantone	CH, K
Topografisches Landschaftsmodell Im Topografischen Landschaftsemodell (TLM3D) werden die natürlichen und künstlichen Objekte der Schweiz flächendeckend homogen und in 3D erfasst. Die Daten werden regelmässig aktualisiert. Aus dem TLM werden Produkte mit verschiedener Ausprägung abgeleitet: – swissTLM3D: alle natürlichen und künstlichen Objekte – swissBUILDINGS3D: alle Gebäude – swissBOUNDARIES3D: die Hoheitsgrenzen aller staatlichen Ebenen der Schweiz – swissNAMES3D: die geografischen Namen und ihre Gültigkeitsperimeter	swisstopo		CH
GEOSTAT GEOSTAT ist das Kompetenzzentrum für die Integration von Geoinformation und Statistik des BFS. Es koordiniert die Aktivitäten des BFS im Bereich Geoinformation und berät die Statistikproduzierenden. Zudem fördert es den Beitrag des BFS zur Umsetzung der Strategie Geoinformation Schweiz und begleitet die Weiterentwicklung im Fachbereich.	BFS		na
Regionale Disparitäten Ein Indikatorenset stellt die regionalen Disparitäten in den Bereichen Wirtschaft, Demografie, Infrastruktur, Gesellschaft und Umwelt dar und trägt zu einem besseren Verständnis der räumlichen Entwicklung in der Schweiz bei. Die Statistik Dienstleistungen für die Bevölkerung bietet basierend auf unterschiedlichen räumlichen Typologien Daten über die räumliche Verteilung sowie die Erreichbarkeit einer Auswahl von rund dreissig standortgebundenen, für das tägliche Leben bedeutsamen Dienstleistungen in der Schweiz an.	BFS		CH, GR, K, G
City statistics City Statistics (früher: Urban Audit) liefert auf europäischer Ebene vergleichbare Statistiken zu den grössten Schweizer Städten und Agglomerationen sowie Analysen zu den Lebensbedingungen und zur Lebensqualität. Auf mehreren nichtinstitutionellen räumlichen Ebenen werden knapp 200 Variablen zur Verfügung gestellt.	BFS	ARE, SECO, BWO, neun grösste Schweizer Städte	CH, A, G
Sanasilva-Inventar Messnetz: Seit 1985 erfassen wir den Gesundheitszustand der Bäume im Schweizer Wald repräsentativ mit der Sanasilva-Inventur (Level-I Monitoring) auf einem Teilnetz des Landesforstinventars. Dabei sind die wichtigsten Merkmale die Kronenverlichtung und die Sterberate (https://www.wsl.ch/de/wald/waldentwicklung-und-monitoring/sanasilva-inventur.html).	WSL/ BAFU		CH
Langfristige Waldökosystemforschung Messnetz: Die Luftverschmutzung und der Klimawandel beeinflussen den Wald. Das Programm Langfristige Waldökosystemforschung (LWF) untersucht, wie sich von Menschen verursachte und natürliche Belastungen langfristig auf den Wald auswirken und welche Risiken für den Menschen damit verbunden sind.	WSL/ BAFU		CH
Nationale Bodenbeobachtung Messnetz: Die Nationale Bodenbeobachtung NABO ist ein Referenzmessnetz sowie ein Instrument der Früherkennung und Erfolgskontrolle zum Schutz des Bodens.	BAFU/BLW (Agroscope)	Agroscope	CH

Themenfelder: Raum, Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Legislaturindikatoren

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Hydrologische Messnetze: Oberflächengewässer, Feststofftransport, Qualität der Oberflächengewässer, Grundwasser Beobachtung, Hydrologische Untersuchungsgebiete Messnetz: Die hydrologischen Messnetze liefern Daten bzw. Informationen zu den Oberflächengewässern sowie zum Grundwasser. – Basismessnetz Oberflächengewässer: Messung der Wasserstände und Abflüsse der Oberflächengewässer, teilweise zusätzlich auch der Wassertemperaturen – Messnetz Feststofftransport: Beobachtung der Feststofftransporte in den Schweizer Fliessgewässern – Messnetz Qualität der Oberflächengewässer (NAWA, inkl. Teilprogramm NADUF): Dokumentation der Entwicklung des Zustands der Oberflächengewässer, u.a. als Grundlage zur Steuerung der nationalen Gewässerschutzpolitik, zur Erfolgskontrolle von Massnahmen im Gewässerschutz und zur Früherkennung problematischer Entwicklungen – Nationale Grundwasserbeobachtung (NAQUA): Beobachtung von Zustand und Entwicklung der Grundwasserressourcen in qualitativer und in quantitativer Hinsicht, Charakterisierung und Klassifizierung der wichtigsten Grundwasservorkommen der Schweiz, Dokumentation der Beeinflussung durch menschliche Aktivitäten, dient dem frühzeitigen Erkennen des Auftretens problematischer Stoffe bzw. unerwünschter Entwicklungen und der Kontrolle der Wirksamkeit von Schutzmassnahmen – Hydrologische Untersuchungsgebiete: Beobachtung der langfristigen Veränderungen des Wasserhaushalts in möglichst naturnahen Einzugsgebieten unterschiedlicher Klimaregionen	BAFU/ Eawag/ Kantone	Eawag, Kantone	CH
Monitoringprogramm Arten und Lebensräume Landwirtschaft (Messnetz) Das Monitoringprogramm Arten und Lebensräume Landwirtschaft (ALL-EMA) dient der Erfassung des Zustands und der Veränderung von Arten und Lebensräumen in der Agrarlandschaft der Schweiz und ermöglicht die Beurteilung des Zustands und der Veränderung von Arten und Lebensräumen in beitragsberechtigten Biodiversitätsförderlächen.	BAFU/ BLW (Agroscope)/ WSL		CH
Biodiversitätsmonitoring Messnetz: Das Biodiversitätsmonitoring (BDM) dient der Überwachung der biologischen Vielfalt in der Schweiz und deren Veränderung über die Zeit.	BAFU		CH
Wirkungskontrolle Biotopschutz Schweiz Messnetz: Die Wirkungskontrolle Biotopschutz (WBS) Schweiz dient der Überprüfung der Entwicklung von Biotopen von nationaler Bedeutung (Trockenwiesen und -weiden, Moore, Amphibienlaichgebiete) hinsichtlich derer Schutziele. Ausserdem dient sie der Überwachung der Fläche und der Qualität von Biotopen von nationaler Bedeutung.	BAFU/ KARCH	WSL	CH
Meteorologische und Klimatologische Messnetze Die klimatologischen und meteorologischen Messnetze erfassen laufend den Zustand zahlreicher Wettergrössen am Boden und in der Atmosphäre. Diese Daten bilden die Grundlage, um Wettervoraussagen zu machen, vor Unwetter zu warnen und die Klimaentwicklung zu analysieren.	Meteo-Schweiz		CH
Umweltschutzausgaben der Unternehmen Die Umweltschutzausgaben geben Auskunft über die finanziellen Aufwendungen der Unternehmen für die Vermeidung, Reduktion oder Beseitigung von Verschmutzungen oder anderen Beeinträchtigungen der Umwelt.	BFS		CH
Wahrnehmung der Umweltqualität und Umweltverhalten der Bevölkerung Die Wahrnehmung der Umwelt und das Verhalten der Bevölkerung ergänzen die Informationen zum Zustand der Umwelt und zu den Umweltschutzmassnahmen.	BFS		CH, SR
Abfallstatistik Die Abfallstatistik umfasst die wichtigsten Daten zum Abfallaufkommen.	BAFU	Kantone, Betreiber von Abfallanlagen	CH
Sonderabfallstatistik Die Abfallstatistik umfasst die wichtigsten Daten zum Aufkommen der Sonderafälle.	BAFU		CH
Landwirtschaftliche Betriebsparameter zur Berechnung der Ammoniak-Emissionen Die Erhebung von landwirtschaftlichen Betriebsparametern dient der Berechnung der landwirtschaftlich bedingten Ammoniakemissionen.	BAFU		CH
Umweltgesamtrechnung Die Umweltgesamtrechnung liefert einerseits wirtschaftliche Informationen zur Umwelt und andererseits Umweltinformationen zur Wirtschaft. Sie beruht auf denselben Grundsätzen wie die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) und ergänzt diese um eine ökologische Dimension. Das System der Umweltgesamtrechnung besteht aus mehreren Modulen: den Konten der physischen und monären Flüsse, den Konten des Naturvermögens und den Ökosystem-Konten.	BFS	BAFU	CH
Umweltberichte Die Indikatorensysteme (Umwelt und Klima) und die produzierten Analysen beruhen auf Basis- und Synthesestatistiken. Sie tragen dazu bei, das für demokratische Diskussionen erforderliche Wissen zu erweitern.	BFS		CH, GR

Themenfelder: Raum, Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Legislaturindikatoren

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Treibhausgasinventar Das Treibhausgasinventar ist die umfassende Emissionsstatistik der Klimagase nach den Vorgaben der Klimakonvention der Vereinten Nationen und dem Kyoto-Protokoll. Es erfasst nebst den CO2-Emissionen aus der Nutzung fossiler Energieträger (CO2-Statistik) alle weiteren Treibhausgasemissionen. Es ist zudem die Grundlage für die Überprüfung der Ziele des nationalen CO2-Gesetzes.	BAFU		CH
Luftschadstoffinventar Beim Luftschadstoffinventar handelt es sich um den statistischen Teil des Nationalen Beobachtungsnetzes für Luftfremdstoffe (NABEL). Das NABEL dient der Messung der Luftschadstoffe, für die in der Luftreinhalteverordnung ein Immissionsgrenzwert festgelegt ist.	BAFU		CH
Monitoring der nachhaltigen Entwicklung Das Indikatorensystem zum Monitoring der nachhaltigen Entwicklung (MONET) informiert über die erzielten Fortschritte bei der Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (SDG), die auf den schweizerischen Kontext übertragen wurden, sowie hinsichtlich weiterer schweizspezifischer Themen. Zudem ermöglicht es das Monitoring der Strategie Nachhaltige Entwicklung des Bundesrats.	BFS	ARE, DEZA, BAFU, BLW, BABS, BAG, STS-EDA, SEM, SIF	CH
Koordination des globalen Monitorings der Agenda 2030 in der Schweiz Die Fortschritte bei der Umsetzung der Agenda 2030 auf internationaler Ebene werden anhand von 231 globalen Indikatoren beobachtet. Die Koordination des Datenflusses von der Schweiz zur UNO trägt zum globalen Monitoring der SDGs durch die UNO bei.	BFS		CH
Cercle Indicateurs Der «Cercle Indicateurs» ist eine Plattform für die Entwicklung und Anwendung von Nachhaltigkeitsindikatoren für Kantone und Städte. Anhand dieser Indikatoren können der aktuelle Stand und die zeitliche Veränderung der nachhaltigen Entwicklung auf kantonaler und regionaler Ebene beurteilt und Vergleiche zwischen Städten und Kantonen angestellt werden.	BFS	ARE, 19 Kantone und 32 Städte	K, G
Indikatorensystem für Bundesrat und Parlament Das Indikatorensystem für Bundesrat und Parlament ist ein Monitoring-System, das sämtliche Aufgabenbereiche des Bundes umfasst. Das System enthält rund 150 Indikatoren, aus denen die Legislaturindikatoren ausgewählt werden. Die Legislaturindikatoren dienen der Beobachtung der Ziele, die der Bundesrat und das Parlament in der Legislaturplanung festlegen.	BFS	BK	CH
Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe Mehrere Statistiken informieren über die Finanzflüsse in die Entwicklungsländer. Die entsprechenden Mittel werden von Kantonen, Gemeinden und Nichtregierungsorganisationen (NGO) im Rahmen von Entwicklungszusammenarbeit und humanitärer Hilfe geleistet. Die Beiträge des Kantone und Gemeinden bilden zusammen mit jenen des Bundes die öffentliche Entwicklungshilfe (APD) der Schweiz.	DEZA		
Beziehungen des Menschen zu Raum, Landschaft und Natur Das Verhältnis von Mensch und Gesellschaft zur Landschaft, einschliesslich Siedlungen, Wald usw., und zur Natur, einschliesslich Umwelt, Naturgefahren, Klimaanpassung usw., wird im Rahmen von Einzel- und sich wiederholenden Erhebungen erfasst. Dabei dienen Online-Panels der Marktforschungsinstitute oder Haushaltsstichproben des BFS als Stichproben-Grundlage. Konkret geplant ist eine nationale Erhebung zum Verhältnis der Gesellschaft zu Siedlungsgrünflächen 2025.	WSL		

Themenfelder: Soziales

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Haushaltsbudgeterhebung Dank der kontinuierlich laufenden Haushaltsbudgeterhebung (HABE) kann der Warenkorb des Landesindexes für Konsumentenpreise jedes Jahr an das Konsumverhalten angepasst werden. Sie ermöglicht zudem regelmässige Publikationen zum Budget der Privathaushalte in der Schweiz, ihren Konsumgewohnheiten, Einkommen, Ersparnissen, Ausgaben und Gebrauchsgegenständen.	BFS		CH, GR, teilweise K
Statistiken zur finanziellen Situation der privaten Haushalte Diese Statistik informiert über Verteilung und Umverteilung der Einkommen sowie über verschiedene andere Themen wie Wohnen oder Wohlbefinden der mittleren Einkommensgruppe.	BFS		CH, GR
Armutsstatistik Diese hauptsächlich auf der SILC basierende Statistik gibt Aufschluss über Armut und Armutsgefährdung von Personen in Privathaushalten in der Schweiz nach verschiedenen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Nationalität usw.). Sie zeigt zudem die kurz- und langfristigen Auswirkungen der Sozialtransfers auf die Armut auf.	BFS		CH, GR
Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen Die Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen SILC (Statistics on Income and Living Conditions) veröffentlicht jedes Jahr Informationen zu einer grossen Bandbreite an Themen, mit denen die mehrdimensionalen Aspekte der objektiven und subjektiven Lebensbedingungen erfasst werden können. Sie liefert Informationen zu Lebensstandard, Einkommensverteilung, Armutsgefährdung, Arbeit, Verschuldung, Gesundheit, Wohnbedingungen, berufliche Situation, Wohlbefinden usw. Sie wird in über dreissig Ländern Europas durchgeführt, sodass die Ergebnisse der Schweiz mit jenen der anderen Länder verglichen werden können.	BFS		CH, GR
Inventar der armutsbekämpfenden bedarfsabhängigen Sozialleistungen Das Inventar der der armutsbekämpfenden, bedarfasabhängigen Sozialleistungen listet die verschiedenen kantonalen Bedarfsleistungen auf und fasst sie in einer Leistungssystematik zusammen. Es sammelt die jeweiligen gesetzlichen Grundlagen und ordnet die darin enthaltenen Informationen einheitlichen Rubriken zu. Dies erlaubt es, rasch einen Überblick über die Sozialleistungen eines Kantons zu erhalten und ermöglicht Vergleiche zwischen den Kantonen. Im Inventar werden Leistungen geführt, die die folgendenen Bedingungen erfüllen: Es muss sich um eine bedarfsabhängige, personenbezogene, kantonalgesetzlich geregelte Geldleistung in Form von einer allgemeinen Unterhaltszahlung handeln, die auf die Armutsbekämpfung ausgerichtet ist, und zu der der Zugang bei Erfüllung der personenbezogenen Anspruchskriterien gewährleistet ist.	BFS	Kantone	CH, K
Sozialhilfeempfängerstatistik Die Sozialhilfeempfängerstatistik gibt Auskunft über die Zahl der Sozialhilfebeziehenden, die Art der bezogenen bedarfsabhängigen Sozialleistungen, die Dauer des Bezugs sowie die Zusammensetzung der Leistungsbeziehenden. Mit der Sozialhilfeempfängerstatistik im Asyl- und Flüchtlingsbereich wird zusätzlich der Sozialhilfebezug dieser Personengruppen ausgewertet.	BFS	Kantone, SEM	CH, GR, K, (G)
Finanzstatistik der armutsbekämpfenden bedarfsabhängigen Sozialleistungen Die Finanzstatistik der armutsbekämpfenden, bedarfsabhängigen Sozialleistungen gibt Auskunft über die Nettoausgaben für die wirtschaftliche Sozialhilfe und andere bedarfsabhängige Sozialleistungen in der Schweiz. Sie basiert auf bestehenden Datensammlungen des Bundes und verschiedenen weiteren Quellen wie Kantons- oder Finanzausgleichsrechnungen. Dargestellt werden die Ausgaben nach Leistungsart und Kanton. Zusätzlich wird ausgewiesen, welche Anteile der Kosten Bund, Kantone und Gemeinden tragen.	BFS	Kantone	CH, K
Verläufe im System der Sozialen Sicherheit Die Statistiken zu Verläufen im System der Sozialen Sicherheit geben Auskunft über die Beziehenden in den drei Sozialleistungssystemen Sozialhilfe (SH), Invalidenversicherung (IV) und Arbeitslosenversicherung (ALV). Ausgewiesen werden Indikatoren, die die Anzahl und die soziodemografischen Merkmale der Beziehenden aufzeigen und auch darstellen, welche Leistungen einzeln oder in Kombination bezogen werden. Zudem liefern sie Angaben zu Eintritten, Austritten und Verbleib in den einzelnen Leistungssystemen und Indikatoren zu Übergängen zwischen den Leistungssystemen.	BFS	BSV, SECO	CH, K
Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit Die Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit (GRSS) liefert Informationen zu den Finanzströmen (Einnahmen und Ausgaben) der sozialen Sicherheit in der Schweiz und im internationalen Vergleich. Die Einnahmen der sozialen Sicherheit bestehen hauptsächlich aus den Sozialbeiträgen und den Beiträgen der öffentlichen Hand. Zu den Ausgaben gehören insbesondere die Sozialleistungen. Diese werden zudem nach Art des Risikos oder Bedürfnisses, für das sie ausgerichtet werden, aufgeschlüsselt (z. B. Alter, Invalidität, Gesundheitsversorgung, Arbeitslosigkeit). Die GRSS liefert zudem eine qualitative Beschreibung der Funktionsweise und der Leistungen des Systems für soziale Sicherheit in der Schweiz.	BFS		CH
Neurentenstatistik Die Neurentenstatistik (NRS), die ab dem Statistikjahr 2015 Daten liefert, ist eine Vollerhebung, die beschreibt, wie viele Personen aus dem Schweizer Vorsorgesystem neu eine Altersrente erhalten oder einen Kapitalbezug tätigen. Die Daten liegen zu allen drei Säulen vor. Die Statistik erfasst neben der Anzahl der neuen Bezügerinnen und Bezüger auch die Höhe der betreffen den Auszahlungen.	BFS	BSV, ESTV	CH, GR
Statistik der Alterssicherung Die Indikatoren zur Altersvorsorge liefern im Wesentlichen Informationen über den Zugang zur Altersvorsorge der Erwerbstätigen und der Rentnerinnen und Rentner. Im Mittelpunkt der Analysen steht das Drei-Säulen-System der Altersvorsorge, d. h. die Altersversicherung (AHV), die berufliche Vorsorge und die Säule 3a.	BFS	BSV	CH

Themenfelder: Soziales

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Statistik zur Gleichstellung von Frau und Mann Die Statistik der Gleichstellung von Frau und Mann dient der Beurteilung der Erfüllung des Verfassungsauftrags zur Gleichstellung von Mann und Frau (Art. 3 Ziffer d BstatG und Art. 8 Ziffer 3 BV). Sie stellt statistische Informationen zum aktuellen Stand und zur Entwicklung der Gleichstellung von Frau und Mann in verschiedenen Lebensbereichen in der Schweiz zur Verfügung.	BFS	EBG	CH, GR, teilweise K
Statistiken zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen Mit der Statistik zur die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen wird dem Auftrag von Artikel 3 Absatz 2 Buchstabe d des Bundesstatistikgesetzes entsprochen. Sie ist als Indikatorensystem aufgebaut, das regelmässig aktualisiert und periodisch mit Vertiefungsanalysen ergänzt wird. Bisher wurden über achtzig Indikatoren veröffentlicht, die regelmässig aktualisiert werden.	BFS		CH, GR
AHV-Statistik Die AHV-Statistik präsentiert einen jährlichen Überblick über die Leistungen und die Leistungsbezüger/-innen von Alters- und Hinterlassenenrenten. Sie gibt Auskunft über den Ist-Zustand der Versicherung sowie deren Struktur und Entwicklung. Sie präsentiert die einzelnen Komponenten der Versicherung hinsichtlich Leistungsbezug aus personeller und finanzieller Perspektive (Finanzhaushalt). Die AHV-Statistik bildet eine zentrale Grundlage für die Berichterstattung über das aktuelle System der Alterssicherung in der Schweiz.	BSV	BFS	CH, GR, K
IV-Statistik Die jährliche IV-Statistik gibt einen deskriptiven Überblick über Umfang und Entwicklung des Leistungsbezugs in den verschiedenen Bereichen der Invalidenversicherung. Sie umfasst die Struktur und Entwicklung der IV-Rentenbeziehenden in der Schweiz und im Ausland, aber auch die vielfältigen Sachleistungen der IV. Die IV-Statistik bildet das System ab und zeigt jährliche Entwicklungen und Trends auf. Nicht zuletzt zeigt sie auch die Effekte, die vergangene IV-Revisionen auf den Umfang und die Struktur der Leistungen hatten.	BSV	BFS	CH, GR, K
Statistik der Ergänzungsleistungen zu AHV und IV Die Ergänzungsleistungen (EL) sind eine Verbundaufgabe von Bund und Kantonen. Sie werden an Personen mit einer AHV- oder IV-Rente ausgerichtet, wenn diese in der Schweiz wohnen und ihre gesetzlich anerkannten Ausgaben ihre anrechenbaren Einnahmen übersteigen, d. h. ihr Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken kann. EL sind bedarfsabhängige Versicherungsleistungen, auf die ein rechtlicher Anspruch besteht. Die jährliche EL-Statistik liefert statistisch aufbereitete Informationen über die Anzahl Bezügerinnen und Bezüger, über die EL-Leistungen und EL-Ausgaben sowie die Berechnungselemente der EL wie Mietzins/Heimtaxen und Vermögen. Die EL-Statistik bildet einen zentralen Bestandteil zur Interpretation der wirtschaftlichen Situation von AHV-/IV-Rentnerinnen und -Rentnern. Sie zeigt weiter die Effekte von gesetzlichen Änderungen in der Entwicklung der Leistungen und Ausgaben auf.	BSV	BFS	CH, GR, K
Statistik der Erwerbsersatzordnung und der Leistungen bei Elternschaft Die Statistik der Erwerbsersatzordnung und der Leistungen bei Elternschaft (EO-Statistik) zeigt in einem ersten Teil Entwicklung und Struktur der verbuchten EO-Leistungen nach Leistungsart pro Berichtsjahr. Der zweite Teil der Statistik umfasst die detailliertere Darstellung der Entwicklung der Anzahl Leistungsbeziehenden und der bezogenen Durchschnittleistungen pro detaillierte Dienstleistungsart, Mutterschafts-, Vaterschafts- und Betreuungsentschädigung.	BSV		CH, GR, K
Statistik der Überbrücksleistungen für ältere Arbeitslose Die Statistik der Überbrücksleistungen für ältere Arbeitslose (UEL) zeigt die Entwicklung und Struktur der Leistungsbeziehenden dieser Mitte 2021 eingeführten neuen Leistung für ausgesteuerte ältere Arbeitslose.	BSV		CH, GR, K
Statistik der Familienzulagen Die Statistik der Familienzulagen (FZ) basiert einerseits auf dem Familienzulagenregister, das die ZAS führt, andererseits vor allem auf der ergänzenden Direkterhebung des BSV bei den Ausgleichskassen. Das Familienzulagenregister der ZAS enthält zwar als «Vollerhebung» alle Leistungsbeziehenden mit zusätzlichen Strukturinformationen, welche für den Vollzug und der Vermeidung von Missbräuchen wichtig sind. Es fehlen aber beispielsweise Höhe und Umfang der ausbezahlten Leistungen. Diese Informationen werden via Direkterhebung des BSV bei den Ausgleichskassen in aggregierter Form erhoben.	BSV		CH, GR, K
Schweizerische Sozialversicherungsstatistik und Gesamtrechnung der Sozialversicherungen Der Schweizerische Sozialversicherungsstatistik (SVS) gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der einzelnen Sozialversicherungszweige und die Gesamtrechnung der Sozialversicherungen (GRSV) sowie über die Sozialhilfe und die 3. Säule. Zusätzlich runden volkswirtschaftliche Rahmendaten das Angebot ab. Die Schweizerische Sozialversicherungsstatistik weist aktuelle Angaben sowie Zeitreihen über Einnahmen, Ausgaben und Kapital, die Zahl der Rentenbeziehenden, die Beitragssätze und Durchschnittsleistungen aus.	BSV		CH

Themenfelder: Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Statistik der Lohnstruktur Die Statstik der Lohnstruktur (LSE) erlaubt eine regelmässige Beschreibung der Lohnstruktur in allen Branchen des sekundären und tertiären Sektors anhand von repräsentativen Daten. Sie erfasst nicht nur die Branche und die Grösse des betreffenden Unternehmens, sondern auch die einzelnen Merkmale der Arbeitnehmenden und der Arbeitsplätze.	BFS		CH, GR, K
Statistik der Gesamtarbeitsverträge Die Erhebung der Gesamtarbeitsverträge (EGS) erfasst die Gesamtarbeitsverträge (GAV) in der Schweiz. Sie dient als repräsentative Datenbank für die Analyse der Entwicklung der gesamtarbeitsvertraglich geregelten Bereiche in der Schweiz und für verschiedene statistische Auswertungen im Bereich der Löhne und Arbeitsbedingungen. Die EGS untersucht die allgemeine Struktur der GAV in der Schweiz sowie deren Inhalt (Bestimmungen). Normalarbeitsverträge (NAV) bilden ebenfalls Bestandteil der Erhebung.	BFS		CH
Statistik der gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse Die Statistik über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse (EGL) hat zum Ziel, über die Ergebnisse der jährlichen Lohnverhandlungen zwischen den Sozialpartnern im Rahmen der Gesamtarbeitsverträge (GAV) Bericht zu erstatten. Die Lohnabschlüsse setzen sich hauptsächlich aus der Anpassung der Löhne, die die einem GAV unterstellten Arbeitnehmenden tatsächlich erhalten (Effektivlöhne), und/oder der Anpassung der im GAV festgeschriebenen Löhne (Mindestlöhne) zusammen.	BFS		CH
Statistik der Lohnentwicklung (Lohnindex) Der schweizerische Lohnindex (SLI) ist ein Jahresindikator, der die Entwicklung des Bruttolohns einschliesslich 13. Monatslohn misst. Er erscheint jeweils im April des Folgejahres in Form einer Medienmitteilung. Am Ende jedes Quartals wird auf der Basis kumulierter Daten eine Schätzung veröffentlicht.	BFS		CH
Statistik zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten Die Statistik zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten (KASE) hat zum Ziel, Aktionen zu erfassen, die durch Arbeitsstreitigkeiten in Unternehmen oder öffentlichen Verwaltungen ausgelöst wurden und eine vorübergehende Einstellung der Arbeit zur Folge hatten. Die Erhebung wird ausgehend von Medienberichten bei den an einem Streik oder einer Aussperrung beteiligten Unternehmen, öffentlichen Verwaltungen und Sozialpartnern durchgeführt.	BFS		CH
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) ist eine wirtschaftliche Synthesestatistik, die innerhalb eines zusammenhängenden, buchhalterischen Rahmens und während einer gewissen Periode zeigt, wie die makroökonomischen Beziehungen von Akteuren und Wirtschaftssektoren eines Landes zusammenhängen. Dies mit dem Ziel, die wirtschaftliche Realität so gut wie möglich wiederzugeben.	BFS	SECO	CH, GR, Kt
Kapitalstock In der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erscheint das Vermögen eines Landes in den Vermögenskonten. Diese sind in gewissem Sinne die «Bilanz der Volkswirtschaft». Man findet dort alle Informationen zu den finanziellen und nichtfinanziellen Vermögensbestandteilen der verschiedenen Wirtschaftsakteure, die auf makroökonomischer Ebene verfügbar sind.	BFS		na
Input-Output-Tabellen Input-Output-Tabellen (IOT) dienen einer detaillierten Beschreibung des Güterkreislaufs einer Volkswirtschaft und stellen damit ein wichtiges Instrument zur empirischen Wirtschaftsforschung sowie für Strukturanalysen dar.	BFS		CH
Produktivitätsindikatoren Die Produktionstätigkeit eines Unternehmens erfordert den kombinierten Einsatz verschiedener Faktoren wie Maschinen, Gebäude, Land oder Arbeitskraft. Diese Faktoren werden im Allgemeinen in die beiden Kategorien Arbeit und Kapital eingeteilt. Um die Effizienz dieser Produktionsfaktoren im Produktionsprozess zu messen, werden die hergestellten Güter ins Verhältnis mit den dafür benötigten Produktionsfaktoren gesetzt.	BFS		CH, GR
Fremdenverkehrsbilanz Die Fremdenverkehrsbilanz ist ein Teil der Zahlungsbilanz, die jährlich von der Schweizerischen Nationalbank erstellt wird. In der Fremdenverkehrsbilanz werden die Einnahmen und Ausgaben der Schweiz im grenzüberschreitenden Reiseverkehr erfasst. Die Fremdenverkehrsbilanz ist damit ein wichtiges Instrument für die Messung der monetären Effekte des Tourismus.	BFS		CH
Zahlungsbilanz Die Zahlungsbilanz ist eine systematische Aufstellung der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen Personen aus dem In- und Ausland während einer bestimmten Periode. Unter Transaktion versteht man den Fluss von Waren, Dienstleistungen, Einkommen und Vermögensübertragungen sowie die Entstehung und Tilgung von finanziellen Forderungen und Verpflichtungen einschliesslich der Zu- und Abflüsse von Direktinvestitionen.	SNB		CH
Finanzierungsrechnung Die Finanzierungsrechnung bildet die finanziellen Forderungen und Verpflichtungen der Schweizer Volkswirtschaft und ihrer institutionellen Sektoren (nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, finanzielle Kapitalgesellschaften, Staat, private Haushalte und Rest der Welt) ab. Sie bildet den letzten Teil der Kontensequenz des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) und ergänzt die nichtfinanziellen Konten, indem sie erklärt, wie die Sektoren ihre Sparüberschüsse verwenden oder ihre Defizite finanzieren.	SNB		CH
Auslandvermögen Das Auslandvermögen weist den grenzüberschreitenden Bestand der finanziellen Vermögenswerte aller Akteure zu einem bestimmten Stichtag am Periodenende aus. Das Auslandvermögen lässt sich – wie die Kapitalbilanz – gemäss dem Investitionsmotiv in Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Derivate, Übrige Investitionen und Währungsreserven gliedern.	SNB		CH

Themenfelder: Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Direktinvestitionen Die Direktinvestitionsstatistik zeigt die grenzüberschreitenden Kapitalverflechtungen eines Landes. Eine Direktinvestitionsbeziehung liegt normalerweise dann vor, wenn eine Investorin oder ein Investor sich mit mindestens 10% am stimmberechtigten Kapital eines Unternehmens in einem anderen Land beteiligt oder in einem anderen Land eine Tochtergesellschaft oder eine Filiale gründet. Sobald eine Direktinvestitionsbeziehung besteht, zählen in der Regel alle grenzüberschreitenden konzerninternen Finanzverflechtungen zu den Direktinvestitionen.	SNB		CH
Landesindex der Konsumentenpreise inkl. Mietpreisindex Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) misst die Teuerung der Konsumgüter in der Schweiz. Der LIK zeigt, um wie viel die Konsumgüter gegenüber dem Vormonat, dem Vorjahr oder jedem anderen früheren Zeitpunkt teurer geworden sind. Er ist einer der wichtigsten und am häufigsten angewandten Wirtschaftsindikatoren und wird als allgemein anerkannte Orientierungshilfe in Politik und Wirtschaft herangezogen.	BFS		CH
Immobilienpreisindex Der Schweizerische Wohnimmobilienpreisindex (IMPI) misst die Entwicklung der Marktpreise für Wohneigentum in der Schweiz. Das BFS berechnet den Index quartalsweise auf der Basis von rund 7000 Immobilienkäufen aus allen Regionen der Schweiz. Erfasst werden ausschliesslich die Kaufpreise der Freihandtransaktionen (Vorzugspreise wie z. B. Vorerbschaften sind ausgeschlossen).	BFS		CH
Schweizerischer Baupreisindex Die Baupreisstatistik (BAP) misst die effektive Marktpreisentwicklung im Bausektor in Form von Indizes. Sie erfasst vorwiegend Vertragspreise und widerspiegelt somit die Bewegungen von Angebot und Nachfrage sowie der Produktivitätsgewinne.	BFS		CH, GR
Produzenten- und Importpreisindex Der Produzentenpreisindex (PPI) misst die Preisentwicklung der Güter (Produkte und Dienstleistungen), die von den im Inland tätigen Unternehmen produziert und verkauft werden. Das Absatzgebiet der vom Produzentenpreisindex erfassten Produkte kann im Inland oder im Ausland (Export) liegen. Dabei werden die Preise für den Inlandmarkt auf der ersten Vermarktungsstufe (ab Werk) erfasst, die Exportpreise zu fob-Bedingungen («free on board»). Der Importpreisindex (IPI) misst die Preisentwicklung der importierten Güter.	BFS		CH
Internationale Kaufkraftparitäten Das Internationale Vergleichsprogramm (ICP) vergleicht das kaufkraftbereinigte (reale) Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf sowie das Preisniveau der teilnehmenden Länder. Beide Indikatoren können nur mithilfe von Kaufkraftparitäten berechnet werden. Die (absoluten) Kaufkraftparitäten (KKP) des Internationalen Vergleichsprogramms bestehen in der Grundform aus der Preisrelation eines identischen Produkts in zwei Ländern.	BFS		CH
Krankenversicherungsprämien-Index Der Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI) erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung und bildet das gewichtete Mittel der beiden Teilindizes. Anhand des KVPI lässt sich die Auswirkung der Prämienentwicklung auf das Wachstum des verfügbaren Einkommens der Haushalte schätzen.	BFS		CH
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) misst die Preisentwicklung in der Schweiz. Massgebend sind die Preise für Waren und Dienstleistungen im Rahmen der Konsumausgaben durch private und kollektive Haushalte, unabhängig von ihrem Wohnsitzland. Er gibt an, in welchem Umfang die Konsumentinnen und Konsumenten bei Preisveränderungen die Ausgaben erhöhen oder senken müssen, um das Verbrauchsvolumen konstant halten zu können.	BFS		CH
Beschäftigungsstatistik Die Beschäftigungsstatistik (BESTA) ist eine konjunkturelle Statistik, die auf einer Umfrage basiert. Diese wird jedes Quartal bei einer Stichprobe von rund 20 000 Unternehmen, die 65 000 Betriebe umfassen, durchgeführt. Die BESTA liefert mehrere Dutzend Indikatoren über die Arbeitsnachfrage (d. h. über die Nachfrage nach Arbeitskräften seitens der Unternehmen). Sie erlaubt es, die quartalsweise Entwicklung der Beschäftigung auf Ebene der Wirtschaftsabteilungen und der Grossregionen des sekundären und tertiären Sektors zu verfolgen.	BFS		CH, GR, GE, NE, SG, VD (Stadt Zürich, Stadt Winterthur)
Statistik der Unternehmensstruktur Die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) liefert zentrale Informationen zur Struktur der Schweizer Wirtschaft (z. B. Anzahl Unternehmen, Anzahl Arbeitsstätten, Anzahl Beschäftigte usw.) und gibt damit einen Überblick über die Wirtschaftslandschaft der Schweiz. Sie basiert auf den Registern der AHV-Ausgleichskassen und stellt damit einen Wechsel der Methoden von der Vollerhebung zu den Registerdaten dar.	BFS		CH, GR, K, G
Produktions- und Wertschöpfungsstatistik Die Produktions- und Wertschöpfungsstatistik (WS) untersucht anhand der Buchhaltungsergebnisse die Struktur und Entwicklung der Unternehmenstätigkeiten in bestimmten Wirtschaftszweigen. Sie ermöglicht insbesondere die Berechnung von Strukturdaten und betriebswirtschaftlichen Kennzahlen der verschiedenen Branchen, die Schätzung der wichtigsten makroökonomischen Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und den Vergleich relevanter Wirtschaftsdaten auf nationaler und internationaler Ebene.	BFS		CH
Produktions-, Auftrags- und Umsatzstatistik der Industrie Die Produktions-, Auftrags- und Umsatzstatistik der Industrie (INDPAU) ist eine monatliche Wirtschaftsstatistik, die die Entwicklung der Produktion, der Aufträge und des Umsatzes in der Industrie beschreibt.	BFS		CH

Themenfelder: Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Produktions-, Auftrags- und Umsatzstatistik des Baugewerbes Die Produktions-, Auftrags- und Umsatzstatistik des Baugewerbes (BAPAU) ist eine vierteljährliche Wirtschaftsstatistik, die die Entwicklung der Produktion, der Aufträge und des Umsatzes im Baugewerbe beschreibt. Die Erhebung wird in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Baumeisterverband (SBV) durchgeführt.	BFS	SBV	CH
Konjunkturstatstik Detailhandelsumsätze Die Detailhandelsumsatzstatistik (DHU) ist eine monatliche Wirtschaftsstatistik, die die Entwicklung des Umsatzes im Detailhandel auf nationaler Ebene beschreibt.	BFS		CH
Dientstleistungsumsatzstatistik Die Dienstleistungsumsatzstatistik (DLU) ist eine vierteljährliche Wirtschaftsstatistik, die die Entwicklung des Umsatzes folgender Dienstleistungen beschreibt: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen; Verkehr und Lagerei; Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie; Information und Kommunikation; Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen.	BFS		CH
Bestandstatistik aktiver Unternehmen Der Bestand aktiver Unternehmen umfasst alle Einheiten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt während eines bestimmten Jahres aktiv waren. Ein Unternehmen gilt als aktiv, wenn es für sich selbst oder für seine Beschäftigten AHV-Beiträge bezahlt. Dieses Kriterium wird auch bei der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) angewendet. Um den Bestand aktiver Unternehmen zu ermitteln, werden alle Wirtschaftsakteure (natürliche oder juristische Personen), die im Laufe eines Referenzjahres AHV-Beiträge auf ein Einkommen von mindestens 2300 Franken bezahlt haben, erhoben.	BFS		CH, GR, K, G
Statistik der Neugründungen Die Statistik der Neugründungen erfasst nur Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit, die tatsächlich neu, also «ex nihilo» entstanden sind. Eine Neugründung liegt vor, wenn eine neue Kombination von Produktionsfaktoren geschaffen wird und kein anderes bereits bestehendes Unternehmen daran beteiligt ist. Aus Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen hervorgegangene Unternehmen werden nicht zu den Neugründungen gezählt.	BFS		CH, GR, K, G
Statistik der Unternehmensschliessungen Die Statistik der Unternehmensschliessungen erfasst nur Unternehmen, die eine marktwirtschaftliche Tätigkeit endgültig eingestellt haben. Eine Schliessung liegt vor, wenn eine Kombination von Produktionsfaktoren aufgelöst wird und kein anderes Unternehmen daran beteiligt ist. Unternehmen, die ihre Tätigkeit infolge Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen eingestellt haben, gelten im statistischen Sinn nicht als geschlossen.	BFS		CH, GR, K, G
Statistik der Überlebensraten neu gegründeter Unternehmen Die Neugründungen «ex-nihilo» eines Referenzjahres bilden eine Kohorte, die in den Jahren t+1 bis t+5 beobachtet wird. Als überlebend gelten in dieser Kohorte diejenigen Unternehmen, die im Bestand der aktiven Unternehmen der Folgejahre enthalten sind.	BFS		CH, GR, K
Wachstumsstarke Unternehmen Ein wachstumsstarkes Unternehmen, auch High-Growth-Enterprise genannt, ist ein marktwirtschaftliches Unternehmen, das zu Beginn des Beobachtungszeitraums (t-3 Jahre) mindestens zehn Beschäftigte aufweist und dessen Personalbestand innerhalb von drei Jahren (t-3 bis t) durchschnittlich mehr als 10% pro Jahr gewachsen ist. Ist das Beschäftigungswachstum auf demografische Ereignisse wie Fusionen oder Übernahmen zurückzuführen, wird das entsprechende Unternehmen nicht zu den wachstumsstarken Unternehmen gezählt, es sei denn, die 10-Prozent-Marke wird nach Abzug der aus Fusionen und Übernahmen entstandenen Stellen überschritten.	BFS		CH, GR, K
Betreibungs- und Konkursstatistik Die Betreibungs- und Konkursstatistik gibt Aufschluss über die Anzahl Konkurseröffnungen und -erledigungen (physische oder juristische Personen), die Konkursverluste in Franken, die Anzahl Zahlungsbefehle und Pfändungsvollzüge sowie die Verwertungen. Die Betreibungs- und Konkursstatistik wird auf nationaler Ebene durchgeführt (physische oder juristische Personen). Die Auswertungseinheit ist die rechtliche Einheit, aber die Statistik erhebt auch die Privatkonkurse.	BFS		CH, GR, K
Statistik der Unternehmensgruppen Die Statistik der Unternehmensgruppen (STAGRE) erfasst die in der Schweiz ansässigen Unternehmen, die einer Unternehmensgruppe mit Sitz in der Schweiz oder im Ausland angehören.	BFS		CH, GR, K
Statistik des Aussenhandels Die Aussenhandelsstatistik erfasst Warenimporte und -exporte auf der Basis von Zollanmeldungen oder externen Quellen.	BAZG		CH
Statistik der Konsumentenstimmung Bei dieser Statistik werden subjektive Einschätzungen und Erwartungen der Konsumentinnen und Konsument erhoben, etwa bezüglich der allgemeinen Wirtschaftslage, ihrer finanziellen Situation, der Entwicklung der Preise, der Arbeitsplatzsicherheit usw.	SECO		CH
Konjunkturumfragen Die Konjunkturumfragen liefern aussagekräftige Informationen über aktuelle und künftige Tendenzen der Wirtschaft, einzelner Branchen und verschiedener Regionen. Die Ergebnisse fliessen in die Konjunkturprognosen und jede Beurteilung der Wirtschaftslage ein.	KOF		CH, GR, ausgewählte K

Themenfelder: Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Investitionsumfragen Die KOF-Investitionsumfrage ist im Bereich der Konjunkturumfragen der KOF angesiedelt und versteht sich in diesem Sinne als eine Erhebung dessen Ziel eine zeitnahe Erfassung der Investitionstätigkeit von Schweizer Unternehmen ist. Anlageinvestitionen sind erheblichen konjunkturellen Schwankungen ausgesetzt und korrelieren stark mit den Veränderungsraten des BIP. Die Investitionsumfrage der KOF wird zur frühzeitigen Erfassung der Investitionsentwicklung jeweils im Herbst und im Frühling durchgeführt und enthält Fragen zu den Investitionsplänen und -zielen, zu den Einflussfaktoren auf die Investitionen sowie zu den Zielsetzungen für Direktinvestitionen im Ausland. Die Investitionssummen werden sowohl für die Vergangenheit als auch für die Zukunft abgefragt und in Veränderungsraten transformiert.	KOF		CH
Innovationsumfragen Sie zielt erstens auf eine Lagebeurteilung der Innovationsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft ab (deskriptive Analyse); zweitens sollen Schlussfolgerungen für die Wirtschaftspolitik abgeleitet werden (normative Analyse) und drittens kann auf der Basis der erhobenen Daten ein Beitrag zur wissenschaftlichen Erklärung des Innovationsprozesses geliefert werden (explikative Analyse).	KOF		CH, GR
Betriebszählung im Primärsektor Die Betriebszählung im Primärsektor (Landwirtschaft) ist eine umfassende Strukturerhebung, die alle Arbeitsstätten inkl. Beschäftigte des ersten Wirtschaftssektors berücksichtigt. Sie liefert mit dem zweiten (Industrie) und dritten (Dienstleistung) Wirtschaftssektor vergleichbare Ergebnisse.	BFS		K, G
Landwirtschaftliche Strukturerhebung Die landwirtschaftliche Strukturerhebung berücksichtigt alle Landwirtschaftsbetriebe. Sie ist mit dem Vollzug der agrarpolitischen Massnahmen koordiniert. Die damit anfallenden administrativen Daten decken fast alle Betriebe der Statistik ab–ein kleiner Teil (rund 2%) wird über eine ergänzende Erhebung erfasst. Daneben wird diese Erhebung zur Aktualisierung des Betriebs- und Unternehmensregisters verwendet.	BFS		G
Landwirtschaftliche Betriebszählung–Zusatzerhebung Die Landwirtschaftliche Betriebszählung (LBZ) besteht aus einer Stichprobenerhebung die meistens alle drei Jahre im Herbst durchgeführt wird. Zweck der Erhebung ist es, zusätzlich Informationen zu liefern, die nicht in der jährlichen Strukturerhebung befragt werden.	BFS		K
Schweizerische Forststatistik Die Schweizerische Forststatistik befragt jährlich alle Forstbetriebe der Schweiz. Wichtigste Informationen sind: die Holznutzung (nach Sortimenten und Holzarten), Pflanzungen und Finanzdaten der Betriebe.	BFS		K
Holzverarbeitung Die Eidg. Holzverarbeitungserhebung ist eine Vollerhebung in allen Sägereien in der Schweiz über das Wirtschaftsjahr. Erfasst werden der jährliche Rundholzeinschnitt in m^3 in den Sägereien. Schnittholz und Restholz werden aufgrund der vom Betriebsleiter geschätzten Angaben berechnet. Auch die Verwertung des Restholzes als Energieholz (im eigenen Betrieb oder von Dritten), als Papier-, Zellstoff und Plattenwerke wird aufgrund der Schätzungen berechnet.	BFS		K, Forstzonen
Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors Die Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors ermitteln die wesentlichen volkswirtschaftlichen Kennzahlen über die Schweizer Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei. Mit Zeitreihen auf Ebene der Schweiz und der Kantone wird über die Produktion, das Einkommen, die Investitionen und vieles mehr informiert. Der methodische Rahmen der Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors stimmt mit demjenigen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung überein. Die Gesamtrechnungen und Satellitenkonten des Primärsektors setzen sich aus verschiedenen Modulen zusammen.	BFS		CH, K
Analysen und Synthesen im Bereich Landwirtschaft und Ernährung Die Kennzahlen zur Landwirtschaft und Ernährung sowie die Analysen basieren auf Basis- und Synthesestatistiken.	BFS		CH, K, G
Forstwirtschaftliches Testbetriebsnetz Das forstwirtschaftliche Testbetriebsnetz (TBN) ist eine Beobachtungsstichprobe, die 160 öffentliche Forstbetriebe umfasst. Dank dieser Erhebung wird die wirtschaftliche Situation dieser Betriebe erfasst und darauf aufbauend werden Schlussfolgerungen für die Gesamtbranche gezogen. Diese Erhebung liefert Daten nach Forstzonen und für die gesamte Schweiz.	BFS	BAFU, Wald-Schweiz	Forstzonen
Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten Die Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten analysiert jedes Jahr Daten von rund 4000 Betrieben, die ihre Buchhaltung der Zentralen Auswertung abliefern, die wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft. Zusätzlich stehen die Daten für weitere Anwendungen zur Verfügung.	BLW		CH, GR
Strukturwandel Informationssystem Schweiz Das StrukturWandel InformationsSystem Schweiz (SWISSland) ist ein Prognose- und Simulationsmodell für die Landwirtschaft. Das agentenbasierte Agrarsektormodell SWISSland simuliert Strukturwandelprozesse und Einkommensentwicklungen in der Schweizer Landwirtschaft. Ziel ist es, die Verhaltensweisen der Landwirtschaftsbetriebe möglichst realitätsnah abzubilden.	Agroscope		CH, GR
Tiergesundheitsstatistik Die Meldepflicht für Seuchen und seuchenverdächtige Erscheinungen ist im Tierseuchengesetz Artikel 11 festgelegt (TSG, SR 916.40) und in der Tierseuchenverordnung Artikel 61 präzisiert (TSV, SR916.401). Die Tiergesundheitsstatistik ist in der Statistikerhebungsverordnung (SR 431.012.1) aufgeführt. Es werden die Anzahl Fälle pro Monat und meldepflichtige Seuche publiziert.	BLV		CH, K

Themenfelder: Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Tierversuchstatistik Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen veröffentlicht als zuständige Bundesbehörde nach Artikel 36 des Tierschutzgesetzes vom 16. Dezember 2005 (TSchG, SR 455) die Jahresstatistik über Tierversuche.	BLV		CH, K
Fleischkontrollstatistik Die Fleischkontrollstatistik ist in der Statistikerhebungsverordnung (SR 431.012.1) aufgeführt. Es wird die Anzahl Schlachttiere pro Gattung und nach Genusstauglichkeit publiziert.	BLV		CH, K
Nationale Ernährungserhebung Mit der Nationalen Ernährungserhebung menuCH stehen erstmals repräsentative Daten zum Lebensmittelverzehr und Ernährungsverhalten der in der Schweiz lebenden Bevölkerung zur Verfügung. Im 2023 ist menuCH.kids geplant.	BLV		CH, GR
Antibiotika-Verbrauchsstatistik Die Antibiotika-Verbrauchsstatistik gibt Auskunft über den Einsatz und Verbrauch von Antibiotika in der Veterinärmedizin.	BLV		CH
Markt- und Preiserhebung von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln und Produkten Die Agrarpreisindizes geben Informationen über die Entwicklung der Produzentenpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Output) und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Produktionsmittel und -faktoren (Input).	SBV	BFS, BLW	CH
Statistik und Prognose der tierischen und der pflanzlichen Produktion Nahrungsmittelbilanz Die Statistiken zur Nahrungsmittelversorgung beruhen auf der Inlandproduktion, dem Aussenhandel und den Veränderungen der bekannten Vorräte gemäss der Formel «Verbrauch = Inlandproduktion - Exporte + Importe - Vorräteveränderung». Dabei entspricht der statistische Verbrauch nicht dem eigentlichen Verzehr, sondern dem Angebot, das auf Stufe Aussenhandel oder erster Verarbeitungsstufe zur Verfügung steht. Weiter ist es wichtig zu definieren, ob es sich um einen energie- oder mengenmässigen «Verbrauch» handelt.	SBV	BFS, BLW	CH
Landesforstinventar Das Landesforstinventar (LFI) ist ein Monitoring-Instrument für die langfristige Beobachtung des Zustands und der Entwicklung des Schweizer Waldes.	BAFU		Forstzonen
Industrieholzerhebung Die Industrieholzerhebung ist eine schweizweite Erhebung bei allen Industrieholzverarbeitern (Holzplattenwerke, Papier/Kartonfabriken). Erfasst wird der jährliche Verbrauch an Industrieholz in m^3. Da die Anzahl der Betriebe sehr beschränkt ist, sind die Daten firmenspezifisch und dadurch besonders vertraulich zu behandeln. Seit gemäss CO2 Gesetz auch Holz und Holzprodukte als CO2 Senkenleistungen anerkannt und auf dem Kompensationsmarkt gehandelt werden können, werden diese Daten auch hierfür benötigt.	BAFU		CH, Waldzonen
Eidgenössische Jagdstatistik Die eidgenössische Jagdstatistik wird jährlich vom Bund erstellt. So kann die Entwicklung der Wildtierbestände, der Abschüsse und des Fallwildes sowie die Ausbreitung von nicht einheimischen Tierarten (Neozoa) in der Schweiz beobachtet werden. Die Kantone liefern dem Bund jährlich folgende Daten: Abschuss, Einfang und Fallwild der jagdbaren Tierarten (gemäss JSG Art.5); Abschuss und Bestand Steinbock (gemäss VRS); Abschuss und Bestand von nicht einheimischen Tierarten (Neozoa) (gemäss JSV Art. 8); Bestand der jagdbaren Huftierarten; Bestand von bestimmten geschützten Säugetieren; Abschüsse bei geschützten Tierarten wie Wolf oder Graureiher; Markierungs- und Totfundorte markierter Rehkitze; Anzahl aktive JägerInnen und JägerInnen in Ausbildung. Für Revierkantone: Anzahl Reviere, Pächter und Gästekarten; Anzahl Wildhüter und Jagdaufseher; Wildschweinschäden.	BAFU		CH
Fischereistatistik Die Zahlen über Fänge, Jungfischbesatz, verkaufte Angelscheine usw. werden auf Bundesebene zusammengezogen und geben Auskunft über Veränderungen im Bereich der Fischerei.	BAFU		CH
Statistik der Direktzahlungen Vollerhebung der Direktzahlungen für die Landwirtschaft mit Hilfe der Informationssysteme Landwirtschaft.	BLW	Kantone	CH, GR, K, G
Bau- und Wohnbaustatistik Die jährliche Bau- und Wohnbaustatistik gibt Auskunft über die Bauausgaben, die Bauinvestitionen, die öffentlichen Unterhaltsarbeiten und über den vorgesehenen Arbeitsvorrat sowie über die Anzahl der neu erstellten Wohngebäude und über die neu erstellten Wohnungen.	BFS		CH, GR, K, G
Vierteljährliche Wohnbautätigkeit Die vierteljährliche Wohnbaustatistik gibt Auskunft über die Anzahl der neu erstellten, im Bau befindlichen sowie baubewilligten Wohngebäude, Wohnungen und Einfamilienhäuser.	BFS		CH, GR, K

Themenfelder: Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Leerwohnungszählung Die Leerwohnungsstatistik orientiert über Zahl und Entwicklung der leer stehenden und auf dem Markt angebotenen Wohnungen in der Schweiz am Stichtag 1. Juni.	BFS		CH, GR, K, G
Beherbergungsstatistik Die Beherbergungsstatistik (HESTA) gibt Auskunft über Stand und Entwicklung von Angebot und Nachfrage in der Hotellerie (Hotels und Kurbetriebe).	BFS	SECO, Tourismus Schweiz, HotellerieSuisse, GastroSuisse, Tourismusregionen, Kantone	CH, GR, K, G
Statistik der Parahotellerie Die Statistik der Parahotellerie gibt Auskunft über Stand und Entwicklung von Angebot und Nachfrage in der Parahotellerie (Ferienwohnungen, Kollektivunterkünfte, Campingplätze).	BFS	SECO	CH, GR
Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung Die Statistik zum Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung gibt Auskunft über Reisen aus privaten oder beruflichen Gründen mit oder ohne auswärtiger Übernachtung.	BFS		CH
Fremdenverkehrsbilanz Die Fremdenverkehrsbilanz wird gemäss den Empfehlungen des IWF (Internationaler Währungsfonds) berechnet. Auf der Einnahmenseite misst sie den Wert der Güter und Dienstleistungen, die ausländische Gäste während ihrer Reisen in der Schweiz erwerben. Auf der Ausgabenseite misst sie den Wert der Güter und Dienstleistungen, die die Schweizer Wohnbevölkerung während ihrer Reisen im Ausland erwirbt.	BFS		CH
Satellitenkonto Tourismus Das Satellitenkonto Tourismus wird alle drei Jahre publiziert. Es misst die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus und erfasst den Anteil des Tourismus an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und Beschäftigung sowie die Bedeutung des Tourismus für verschiedene Branchen der Wirtschaft.	BFS		CH
Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus Die Indikatoren liefern jährliche Schätzungen der Kerngrössen des Satellitenkonto Tourismus (das alle drei Jahre publiziert wird). Diese Grössen sind: touristische Nachfrage; touristische Bruttowertschöpfung; touristische vollzeitäquivalente Beschäftigung.	BFS		CH
Ausführliche Jahresendstatistik Die ausführliche Jahresendstatistik (JAHR) enthält detaillierte Daten zur Geschäftstätigkeit der Banken in der Schweiz. Diese Daten decken sowohl das Bilanz- als auch das Ausserbilanzgeschäft sowie die Erfolgsrechnung ab. Zudem enthält die JAHR auch strukturelle Daten wie Personalbestand und Anzahl Geschäftsstellen.	SNB		CH
Wertpapierbestände am Jahresende Die Wertpapierbestände am Jahresende zeigen die Bestand an Wertpapieren in offenen Kundendepots der Banken in der Schweiz. Die Daten werden unterteilt nach Domizil des Depotinhabers (In- und Ausland), Wertschriftenkategorien (Obligationen, Anteile an Kollektivanlagen, Strukturierte Produkte und übrige Wertschriften), wichtigsten Anlagewährungen (Schweizer Franken, US-Dollar, Euro), Domizil/Herkunft des Emittenten (In- und Ausland) und Wirtschaftssektor (Privatkunden, kommerzielle Kunden, institutionelle Anleger).	SNB		CH
Pensionskassenstatistik Die Pensionskassenstatistik liefert statistische Informationen zur beruflichen Vorsorge in der Schweiz und zwar sowohl zum obligatorischen wie auch zum freiwilligen Teil.	BFS		CH
Statistik der öffentlichen Finanzen der Schweiz Die Statistik der öffentlichen Finanzen der Schweiz (Finanzstatistik [FS]) zum Sektor Staat, zu den Teilsektoren und zum öffentlichen Sektor gemäss dem rechnungslegungsbasierten FS-Modell und den internationalen Standards GFS wird jährlich produziert und publiziert (inkl. Prognosen).	EFV		CH, GR, K, G
Quartalsdaten zu den nichtfinanziellen und finanziellen Staatskonten Die Jahreszahlen zu den öffentlichen Finanzen der Schweiz werden quartalisiert, publiziert und an internationalen Organisationen geliefert.	EFV		CH, GR, K, G
Öffentliche Finanzen im internationalen Vergleich Die öffentlichen Finanzen der Schweiz sowie wichtige Indikatoren und Kennzahlen werden mit denen anderer Länder verglichen. Diese Zahlen werden quartalsweise aktualisiert.	EFV		CH
Staatskonsum Der Konsum des Staatssektor (inkl. Prognose) wird quartalsweise gemäss ESVG-Richtlinien (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen) berechnet und prognostiziert.	EFV		CH, GR, K, G
Steuerausschöpfungsindex Der Steuerausschöpfungsindex zeigt, zu welchem Anteil die steuerlich ausschöpfbare Wirtschaftskraft eines Kantons im Durchschnitt durch Fiskalabgaben belastet wird. Er wird einmal jährlich berechnet und publiziert.	EFV		CH, K

Themenfelder: Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Aktivitäten und Beschreibung	Federführung	Partner	Regionalisierung
Gebührenindex Der Indikator der Gebührenfinanzierung in Kantonen und Gemeinden untersucht, zu welchem Anteil die Kosten in bestimmten Aufgabengebieten oder Verwaltungsbereichen (Funktionen) durch Gebühreneinnahmen finanziert werden. Er wird einmal jährlich berechnet und publiziert.	EFV		CH, K
Bundesaktivität (Einnahmen und Ausgaben) in Kantonen In dieser Analyse werden die Einnahmen und die Ausgaben des Bundes den 26 Kantonen zugeordnet und die Finanzierungssaldi zwischen Bund und Kantonen berechnet. Die Analyse wird alle vier Jahre durchgeführt. Die nächste ist für Ende 2026 geplant.	EFV		CH, K
Steuerbelastung in der Schweiz Die Steuerbelastung in der Schweiz wird berechnet und ausgewiesen.	ESTV	Kantone	CH, K, G
MWST-Statistik Verschiedenste Kennzahlen und Auswertungen zu den wichtigsten Dimensionen der MWST.	ESTV		CH
Statistik der direkten Bundessteuer Insbesondere steuerbare Einkommen, Reineinkommen, Steuerbeträge.	ESTV	Kantone	CH, K, G
Vermögenssteuerstatistik Statistik der besteuerten Vermögen, jedoch keine Informationen zu Vermögenssteuerbeträgen.	ESTV	Kantone	CH, K
Ressourcenpotenzial NFA Aggregate aus der Statistik der direkten Bundessteuer und der Vermögenssteuerstatistik.	ESTV	Kantone, EFV	CH, K
Agrarumweltmonitoring (Indikatoren für eine nachhaltige Landwirtschaft) In diesem Monitoring (ausgehend von einer Teilerhebung) wird die Beurteilung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft aufgezeigt.	BLW	Agroscope	CH, GR, K, G
Marktbeobachtung (Analyse der Agrarmärkte) Analyse der Entwicklungen auf den Agrarmärkten und entlang der gesamten Wertschöpfungsketten mit dem Ziel, die Markttransparenz zu erhöhen und langfristige Entwicklungen aufzuzeigen. Dazu werden insbesondere die Preise und zum Teil weitere preisbestimmende Indikatoren wie z. B. Mengen entlang der Wertschöpfungsketten erhoben und ausgewiesen.	BLW		CH
IOT-Satellitenkonto für die Ernährungs- und Agrarwirtschaft Analyse der ökonomischen Entwicklungen im Agrar- und Ernährungssektor (Landwirtschaft + vor- und nachgelagerte Stufen der Wertschöpfungskette). Zudem bestehen Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Abschätzungen weiterer Nachhaltigkeitsdimensionen (Umwelt, Biodiversität usw.).	BLW	BFS, Agroscope	CH
Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland Die Statistik über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland, die gestützt auf die Informationen der kantonalen Behörden geführt wird, erfasst die Anzahl der Bewilligungen für den Erwerb von Ferienwohnungen und Wohneinheiten in Apparthotels, Ort, Art und Fläche des Grundstücks, Staatsangehörigkeit der Erwerberin oder des Erwerbers und die entsprechenden Handänderungen sowie den schweizerischen Rückerwerb von Ferienwohnungen und Wohneinheiten in Apparthotels.	BJ		
Jahresrechnung und vierteljährliche finanzielle Indikatoren gemäss dem Special Data Dissemination Standard Plus des internationalen Währungsfonds Die erhobenen Daten der Jahresendrechnung gemäss dem Special Data Dissemination Standard Plus (SDDS Plus) des internationalen Währungsfonds (IWF) liefern statistische Informationen über die Bilanzen und Erfolgsrechnungen aller von der FINMA beaufsichtigten schweizerischen Versicherungsunternehmen. Vierteljährlich werden ausserdem im Auftrag des IWF Indikatoren erhoben, die Aufschluss über Forderungen und Verpflichtungen der schweizerischen Versicherungswirtschaft gegenüber dem Ausland geben.	FINMA		
Obstanlagen der Schweiz Die Statistik Obstanlagen der Schweiz wird bei bestimmten Betrieben durchgeführt (Nachführen der Pflanz- und Rodungstätigkeit bei Obstbäumen).	BLW		
Weinwirtschaftliche Statistik Die weinwirtschaftliche Statistik gibt auf kantonaler Ebene u. a. Auskunft über die Rebflächen nach Sorte, Weinklasse sowie die Menge und Qualität der Weinernte (nach Sorte und Weinklasse).	BLW		

Anhang 2: Evaluation des MJP 2020–2023

Das statistische Mehrjahresprogramm des Bundes (MJP) diente der Bundesstatistik in der vergangenen Legislaturperiode als langfristige strategische Planungs- und Steuerungsgrundlage und ermöglichte dadurch die Koordination der im Rahmen der öffentlichen Statistik der Schweiz durchgeführten Tätigkeiten.

Die Umsetzung des MJP 2020–2023 wurde jährlich evaluiert (2020, 2021 und 2022). Bei jeder Evaluation wurde überprüft, ob (a) die strategischen Ziele angesichts der Entwicklung des Statistikumfelds weiterhin aktuell und relevant sind, und (b) ob die Tätigkeiten und Projekte der Bundesstatistik zur Umsetzung der vier strategischen Ziele sowie der Schwerpunkte der Themenfelder beigetragen haben.

Dabei hat sich gezeigt, dass:

(a) die für die Jahre 2020–2023 festgelegten strategischen Leitlinien während der gesamten Gültigkeitsdauer des MJP aktuell geblieben sind und sich die Relevanz der strategischen Ziele 2020–2023 des MJP vor dem Hintergrund der Krisen (Covid-19-Pandemie und Energiekrise) und der fortschreitenden digitalen Transformation bestätigt hat;

(b) die vier im MJP 2020–2023 festgelegten strategischen Ziele weitestgehend erreicht wurden. Die Gesamtevaluation nach strategischen Zielen wird in Kapitel 1 nachfolgend beschrieben. Bei der Evaluation der 41 strategischen Schwerpunkte nach Themenfeld hat sich gezeigt, dass die meisten bis Ende 2023 umgesetzt werden konnten (siehe nachfolgend Kapitel 2).

1 Evaluation der Umsetzung der strategischen Ziele

Das MJP 2020–2023 ist darauf ausgerichtet, das Potenzial der digitalen Transformation noch besser auszuschöpfen. Oberstes Ziel ist es, das System der Bundesstatistik und die jeweiligen Produktionsprozesse so weiterzuentwickeln, dass die statistischen Informationen und Dienstleistungen noch effizienter auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer ausgerichtet werden können. Bereits 2019 hatte der Bundesrat dem BFS den Auftrag erteilt, die Mehrfachnutzung der Daten voranzutreiben und so die Personen und Unternehmen[20] zu entlasten (Programm NaDB),[21] indem sie zukünftig ihre Daten den Behörden nur noch einmal melden müssen. Mit dieser Zielsetzung werden die zentralen Elemente für die Mehrfachnutzung von Daten in einzelne Schwerpunkte gefasst und im Rahmen des Systems der Bundesstatistik konkretisiert.

Strategisches Ziel 1: Die Mehrfachnutzung von Daten ist im System der Bundesstatistik umgesetzt.

Die Umsetzung des Ziels 1 wurde mit den folgenden Schwerpunkten beschrieben:

- *Die weitere Standardisierung und Harmonisierung der Daten der Bundesstatistik ist umgesetzt.*
- *Die Instrumente zur Mehrfachnutzung von Daten sind entwickelt und eingeführt.*
- *Das BFS ist als Swiss Data Steward etabliert.*
- *Die öffentliche Verwaltung nutzt die Stammdaten des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR).*
- *Die Ausgestaltung der künftigen statistischen und nicht-statistischen Datenhaltung und Datennutzung ist geklärt.*

[20] www.bfs.admin.ch › NaDB Nationale Datenbewirtschaftung › Medienmitteilungen › Bundesrat will die Mehrfachnutzung von Daten fördern und Unternehmen entlasten

[21] www.bfs.admin.ch › NaDB Nationale Datenbewirtschaftung › Medienmitteilungen › Der Bundesrat treibt die Mehrfachnutzung von Daten weiter voran

Die Erkenntnisse aus den Pilotprojekten des Programms NaDB wurden dem Bundesrat im Sommer 2023 vorgestellt. Neben der Entwicklung der I14Y-Interoperablitätsplattform (siehe folgender Abschnitt) haben mehrere Pilotprojekte zur Standardisierung und Harmonisierung der Daten in verschiedenen Bereichen zu ersten Ergebnissen geführt. So wurden in der Schweizerischen Berufsnomenklatur die beruflichen Tätigkeiten einheitlich erfasst. In der stationären Gesundheitsversorgung wurde ein einheitlicher Standard für die Transaktionsdaten der Spitäler (u. a. wirtschaftliche und medizinische Ordnungssysteme) und für die entsprechenden Stammdaten definiert. Im Weiteren wurde geprüft, wie die Unternehmen bei den Lohnstatistiken entlastet und im Bereich der Steuern Mehrfacherhebungen vermieden werden können.

Das BFS hat die Funktionen der I14Y-Interoperabilitätsplattform[22], auf der die anderen Ämter ihre Metadaten selbstständig beschreiben können, erweitert. Die Stammdaten natürlicher Personen, Gebäude und Wohnungen wurden identifiziert und am 18. September 2021 auf der Interoperabilitätsplattform veröffentlicht, sodass sie der gesamten Bundesverwaltung zur Verfügung stehen. Dort werden auch die Schnittstellen für den Zugriff auf die Datensätze veröffentlicht. Mit dieser Plattform kann langfristig eine möglichst umfassende Kartografie der Datenlandschaft in der Bundesverwaltung bereitgestellt werden. Um die Mehrfachnutzung von Daten weiter zu fördern, können die Verwaltungseinheiten bei der Erfassung ihrer Metadaten zudem anhand von Indikatoren rasch die Qualität ihrer Datensätze beurteilen.

Die Weiterentwicklung der Mehrfachnutzung von Daten im System der Bundesstatistik ist ein ambitioniertes, visionäres und langwieriges Projekt. Die bisherigen Erfahrungen des BFS und zahlreicher anderer Ämter haben gezeigt, wie das Once-Only-Prinzip am besten umgesetzt wird. Der Ressourcenbedarf für die initiale Bereitstellung der Instrumente für die Mehrfachnutzung und der Zeitbedarf für die Klärung und Umsetzung der Rollen, Zuständigkeiten und Prozesse für die Datengouvernanz sind hoch. Bis 2026 sollen die Aufgaben im Zusammenhang mit der nationalen Datenbewirtschaftung in den Normalbetrieb überführt werden.

Schlussevaluation: Das Ziel ist erreicht – Die zentralen Massnahmen, namentlich die Inbetriebnahme der I14Y-Interoperabilitätsplattform, wurden im Rahmen des Programms NaDB umgesetzt. Das Programm soll die Haushalte und Unternehmen insofern entlasten, als sie zukünftig ihre Daten den Behörden nur noch einmal melden müssen. Gewisse Arbeiten müssen noch umgesetzt werden; dazu gehört die Ausgestaltung der künftigen statistischen und nichtstatistischen Datenhaltung und Datennutzung.

Strategisches Ziel 2: Das dauerhaft bereitgestellte Angebot an statistischen Informationen und Dienstleistungen ist auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer abgestimmt und entspricht den Anforderungen der öffentlichen Statistik.

Die Umsetzung des Ziels 2 wurde mit den folgenden Schwerpunkten beschrieben:

- *Das statistische Grundangebot ist gefestigt und entspricht den international anerkannten Standards.*
- *Das Angebot an statistischen Informationen wird durch neue Analysen ergänzt.*
- *Die Interaktion mit den Nutzerinnen und Nutzern erfolgt weitgehend digital.*
- *Die Daten der Bundesstatistik werden gemäss den Vorgaben der OGD-Strategie des Bundesrats zur Verfügung gestellt.*
- *Die Befähigung der Nutzerinnen und Nutzer für einen kompetenten Umgang mit den Daten und Informationen der Bundesstatistik wird gezielt gefördert.*

Diese Zielsetzung dient als Leitlinie für die Weiterentwicklung der statistischen Produkte und Dienstleistungen. Die eingetretenen Krisen haben bestimmte Bedürfnisse aufgezeigt: Die Aktualität und Zugänglichkeit der Daten sowie die Nutzung bestehender Daten müssen kontinuierlich verbessert werden. Die statistischen Methoden müssen sich weiterentwickeln, damit das Angebot an statistischen Informationen flexibel und aktuell bleibt, ohne die bestehenden statistischen Informationen infrage zu stellen.

[22] www.i14y.admin.ch

Trotz der schwierigen Umstände während der Covid-19-Pandemie wurden die breite Öffentlichkeit, die Entscheidungstragenden und die Medien weiter mit verlässlichen statistischen Informationen – zuweilen in erweiterter und vertiefter Form – in der erwarteten Qualität versorgt. Die folgenden Beispiele verdeutlichen, wie die Statistiken an den Bedarf im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie angepasst wurden: Zur Beobachtung der Pandemie und ihrer Entwicklung wurden beispielsweise wöchentlich statistische Daten zu den Todesfällen produziert und an Eurostat übermittelt. Das BFS hat auf dieser Grundlage ein System zur Überwachung der Mortalität eingeführt, das Zeiträume mit erhöhter Sterblichkeit anzeigte. Das Monitoring der App SwissCovid wurde zu Beginn der Krise entwickelt, und die Koordination der kantonalen Daten wurde initiiert, um das Bundesamt für Gesundheit (BAG) beim Umgang mit den epidemiologischen Daten zu unterstützen.

Das BFS setzte die 2019 begonnenen Arbeiten zur Umsetzung der OGD-Strategie 2019–2023 fort. Die Nachfrage nach offen zugänglichen Daten war 2020 aufgrund der Pandemie besonders ausgeprägt. Die besondere Lage bot Anlass, die verschiedenen Verwaltungseinheiten aktiver für die Bedeutung der OGD-Strategie zu sensibilisieren. Die Verankerung von OGD auf Bundesgesetzebene (Aufnahme ins Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben EMBAG) und vor allem des Leitsatzes «open by default» wurde vom Parlament entschieden. Das Gesetz und die zugehörige Verordnung sind am 1. Januar 2024 in Kraft getreten.

Aus Ressourcenmangel konnte die Revision von drei Statistiken (Dienstleistungsumsatzstatistik, Betreibungs- und Konkursstatistik, Statistik der Unternehmensstruktur) nicht abgeschlossen werden. Zudem musste das Vorhaben des BFS, der Öffentlichkeit Informationsmaterial bereitzustellen, das bei der Interpretation statistischer Informationen helfen kann, aufgrund fehlender finanzieller Mittel verschoben werden.

Das BAG hat die Pilotphase des nationalen Programms zur Erfassung von Gesundheitsdaten und von Humanbiomonitoring-Daten (Biomonitoring) abgeschlossen. Die erste Ausgabe der «Medizinischen Qualitätsindikatoren» wurde veröffentlicht. Sie versteht sich als erster Schritt hin zu mehr Transparenz in Bezug auf die Qualität der KVG-Pflegeleistungen[23].

Die neuen Statistiken der Ergänzungsleistungen (EL) konnte das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) im Anschluss an die Revision der EL-Statistik (Anpassung der Datenbanken und Indikatoren) veröffentlichen.

Die Testphase des Projekts der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) zur Verbesserung des Datenaustauschs zwischen Bundesverwaltung und Kantonen, mit dem sich die Finanzdaten schneller und in einem standardisierten Format übermitteln lassen, hat begonnen. Zudem wurden agile Methoden zur Verbesserung der Schätz- und Prognosemodelle für die öffentlichen Finanzen eingeführt. Sie sollen die Genauigkeit der Finanzprognosen der öffentlichen Verwaltung erhöhen.

Schlussevaluation: Das Ziel ist teilweise erreicht – Die Statistikproduzenten (und Fedestat-Mitglieder) haben die öffentliche Statistik mit innovativen und modernen Projekten gezielt weiterentwickelt, sodass der Öffentlichkeit neue statistische Daten zur Verfügung gestellt werden können. Dagegen ist die Bereitstellung der Daten der Bundesstatistik gemäss den Vorgaben der OGD-Strategie in Verzug geraten. Wegen fehlender finanzieller Ressourcen war es nicht möglich, alle Projekte zur Befähigung der Nutzerinnen und Nutzer für den kompetenten Umgang mit den Informationen umzusetzen und die statistischen Grundangebote gemäss den anerkannten Normen zu aktualisieren.

Strategisches Ziel 3: Die Produktion der statistischen Informationen basiert auf einer optimierten Nutzung der verfügbaren Grundlagen, Ressourcen und Methoden.

Die Umsetzung des Ziels 3 wurde mit den folgenden Schwerpunkten beschrieben:

- *Das Monitoring der Verwendbarkeit ungenutzter Datenquellen ist umgesetzt.*
- *Der Einsatz von neuen und weiterentwickelten Methoden wird systematisch geprüft.*
- *Die Innovationsfähigkeit der Bundesstatistik ist gezielt weiterentwickelt.*
- *Die Einhaltung höchstmöglicher Standards im Datenschutz ist gewährleistet*

[23] KVG, SR 832.10, 18. März 1994

Diese Zielsetzung dient als Leitlinie für die Weiterentwicklung der statistischen Produktionsprozesse und die Umsetzung der dafür notwendigen Innovationen. Mit den weiter flexibilisierten Produktionsprozessen und zusätzlichen datenwissenschaftlichen Kompetenzen werden kosteneffizientere Lösungen geprüft und entwickelt, um neue Erkenntnisse zu gewinnen und Daten nutzbar zu machen, die mit den traditionellen Vorgehensweisen und Analysemethoden der öffentlichen Statistik nicht berücksichtigt werden könnten.

Das Kompetenzzentrum für Datenwissenschaft (DSCC)[24] hat seinen Betrieb aufgenommen und stellt Dienstleistungen im Bereich Datenwissenschaft zur Verfügung. Im Zentrum stehen dabei Prozesse, die darauf abzielen, Lösungen für komplexe, unstrukturierte und datenreiche Problemstellungen durch die Anwendung datenwissenschaftlicher Methoden, Techniken und Praktiken (z. B. im Bereich des maschinellen Lernens und der künstlichen Intelligenz) zu entwickeln. Diese neuen Dienstleistungen werden der gesamten Bundesverwaltung sowie den kantonalen und kommunalen Verwaltungen angeboten.

Das neue Kompetenznetzwerk für künstliche Intelligenz (CNAI) hat seinen Betrieb ebenfalls aufgenommen. Seine Aufgabe besteht darin, den Einsatz von KI und anderer neuer Technologien innerhalb der Bundesverwaltung und darüber hinaus zu fördern und das Vertrauen in diese innovativen Methoden zu stärken. Ausserdem wird beim CNAI breites Expertenwissen gebündelt, es können gewonnene Erkenntnisse aus KI-Projekten innerhalb der Bundesverwaltung geteilt, Synergien genutzt und Redundanzen vermieden werden.

Der Bundesrat hat am 2. Dezember 2022 die Datenwissenschaftsstrategie des Bundes verabschiedet. Er will damit den Einsatz der Datenwissenschaft vorantreiben, um das Gemeinwohl zu fördern und die Staatstätigkeit zu unterstützen. Die Strategie zeigt auf, wie die Bundesverwaltung die Datenwissenschaft künftig nutzen soll, welche Ziele sie bei deren Einsatz verfolgt und welche Massnahmen für einen beschleunigten, zielgerichteten und koordinierten Einsatz erforderlich sind.

Schlussevaluation: Das Ziel ist erreicht – Das Kompetenzzentrum für Datenwissenschaft des BFS hat die Innovationsfähigkeit bei der Bearbeitung von statistischen Daten optimiert und gemeinsam mit der Inbetriebnahme des CNAI zur Nutzung neuer statistischen Methoden beigetragen. Zwei Schwerpunkte bleiben aktuell: Die Definition der höchstmöglichen Datenschutzstandards und die Nutzung alternativer Datenquellen zur Unterstützung der Produktion von Basisstatistiken.

Strategisches Ziel 4: Um die Umsetzung der Veränderungen gemäss den drei ersten Zielen sicherzustellen, werden entsprechende Rahmenbedingungen definiert und die Zusammenarbeit mit den internen und externen Partnern wird erweitert.

Die Umsetzung des Ziels 4 wurde mit den folgenden Schwerpunkten beschrieben:

- *Die Rechtsgrundlagen der Bundesstatistik sind überprüft und weiterentwickelt.*
- *Die Koordinationsmechanismen der Bundesstatistik sind weiterentwickelt.*
- *Die Stakeholderbeziehungen werden systematisch weiterentwickelt.*
- *Die Zusammenarbeit mit Forschung und Wissenschaft ist weiter ausgebaut.*

Das vierte Ziel beschäftigt sich mit den erforderlichen Rahmenbedingungen für eine effiziente Umsetzung der anderen drei strategischen Ziele. Unter anderem müssen die Rahmenbedingungen so überarbeitet und weiterentwickelt werden, dass sie die Bedürfnisse einer modernen und integrierten Statistikproduktion erfüllen (insbesondere im Rahmen von Projekten zur Mehrfachnutzung von Daten) und eine enge Zusammenarbeit und effiziente Koordination mit den internen und externen Partnern ermöglichen.

Das BFS und die Universität Neuchâtel haben ihre Zusammenarbeit ausgebaut. Dazu haben sie eine Zusammenarbeitsvereinbarung 2021–2024 u. a. in den Bereichen Datenwissenschaften und statistische Methoden abgeschlossen. Die Kooperation mit anderen Universitäten und mit der ETH Lausanne in diesen Bereichen wurde ebenfalls verstärkt.

[24] www.bfs.admin.ch › Medienmitteilungen › Statistik, Datenwissenschaft und nationale Datenbewirtschaftung: drei zukunftsgerichtete Aufgaben für das BFS – Statistikproduktion, Datenverwaltung und Datenwissenschaft

Das UNO-Weltdatenforum (UNWDF) 2021 wurde von der United Nations Statistical Division, dem BFS und dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) organisiert. Bei diesem Forum ging es hauptsächlich darum, Datennutzende und Datenproduzenten zusammenzubringen, um die nationale und internationale Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mithilfe hochwertiger, zugänglicher, aktueller, verlässlicher und nach Merkmalen aufgeschlüsselter Daten zu unterstützen. 670 Personen haben vor Ort in Bern und 7600 Personen virtuell am UNWDF teilgenommen. 189 Länder waren vertreten. Mit dem Forum konnte die Position der Schweiz in Zusammenhang mit der Inwertsetzung der öffentlichen Statistik und der Datenauswertung auf internationaler Ebene gestärkt werden.

Ebenfalls zu erwähnen sind die Umsetzungen im Rahmen des Projekts CompNet. Das Projekt ist in einer Zusammenarbeit von rund 20 europäischen Ländern unter der Federführung der Europäischen Zentralbank entstanden. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung und Harmonisierung der monetären Daten der Mitglieder und damit eine bessere Vergleichbarkeit.

Die zweite Phase des Kooperationsprojekts mit Albanien (SALSTAT), mit dem statistische Basisdaten auf lokaler und regionaler Ebene erarbeitet und bereitgestellt werden sollen, hat begonnen. Damit wird es möglich sein, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen staatlichen Organisationen zu verstärken, den Fokus auf die Digitalisierung bestimmter Bereiche des Datenerhebungssystems zu legen und regionenspezifische Informationen zu veröffentlichen.

Das BFS hat in Zusammenarbeit mit der Bundeskanzlei die Grundlagen der Datenpolitik und der Datengouvernanz erarbeitet. Mit diesen Grundlagen wurden im Vorfeld genehmigte Aufträge wie das Programm NaDB und die gemeinsame Stammdatenverwaltung des Bundes konkretisiert. Ziel ist es, sogenannte Silos in der Datenhaltung zu überwinden, damit der Datenaustausch innerhalb der Verwaltung effizienter wird. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die Datengouvernanz verbindliche Leitplanken für die gesamte Bundesverwaltung. Der Entwurf der neuen Datenbearbeitungsverordnung, die in der Revision der Verordnung über die Durchführung von statischen Erhebungen des Bundes und der Verordnung über die Organisation der Bundesstatistik besteht und die Integration der neuen Bestimmungen über die Koordination und Standardisierung der Stammdaten des Bundes beinhaltet, wurde überarbeitet. Die Artikel zur Koordination und Standardisierung der Stammdaten des Bundes wurden auf das EMBAV[25]-Projekt übertragen. Die Revision der Statistikverordnungen des BFS schreitet voran.

Schlussevaluation: Das Ziel ist erreicht – Mit dem 2021 gemeinsam mit dem EDA organisierten UNO-Weltdatenforum (UNWDF) konnte die Position der Schweiz in Bezug auf die Inwertsetzung der öffentlichen Statistik und die Datenauswertung gestärkt werden. Die Revision der Gesetzesgrundlagen der Statistik schreitet voran, ist aber im Verzug. Die Frist für die Einführung eines gesetzlichen Rahmens für die Datenbearbeitung wurde auf 2024 verschoben. Die Revisionen der Gesetzesgrundlagen der Statistik tragen entscheidend dazu bei, den Bedürfnissen einer modernen und integrierten Statistikproduktion gerecht zu werden.

[25] Verordnung über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben

2 Zwischenbilanz über die Umsetzung der Meilensteine 2020–2023 in den einzelnen Themenfeldern

Im Jahr 2019 wurden bei der Erstellung des MJP 2020–2023 für jedes Themenfeld[26] die Schwerpunkte für die Jahre 2020–2023 festgelegt. Am Ende der Gültigkeitsdauer des MJP wurde eine Bilanz der Umsetzung der verschiedenen Schwerpunkte bis Ende 2023 erstellt. Diese Schwerpunkte wurden mit zahlreichen prioritären Projekten umgesetzt, die im Rahmen der Jahresprogramme der Bundesstatistik 2020, 2021, 2022 und 2023 angekündigt wurden. Für jedes Themenfeld wurde evaluiert, ob die Ziele bis Ende 2023 erreichbar sind. Im Folgenden sind nur jene Schwerpunkte aufgeführt, die bis dahin nicht vollständig realisiert werden können.

Themenfeld: Energie

Die Nutzung von Administrativdaten ist ausgebaut.

Im Rahmen der Zielvereinbarungen zur Emissionsreduktion erhobene Daten sollen sofern möglich in die Erhebung des Energieverbrauchs in der Industrie und im Dienstleistungssektor integriert werden, um die Unternehmen zu entlasten und die Qualität der Erhebung zu erhöhen. Weiter wird laufend geprüft, wie aufgrund der Energiestrategie neu oder bereits zur Verfügung stehende Administrativdaten verwendet werden können, um den zusätzlichen Bedarf an Datengrundlagen im Energiebereich abzudecken.

- *Aufgrund der Ablehnung des CO_2-Gesetzes ergeben sich Verzögerungen bei der Neugestaltung der Datenerhebung im Rahmen der Zielvereinbarungen zur Emissionsreduktion. Somit können diese Daten vorläufig nicht wie vorgesehen für die Statistik Erhebung des Energieverbrauchs in der Industrie und im Dienstleistungssektor verwendet werden. Bei den übrigen Bereichen sind die Massnahmen ausreichend.*

Themenfeld: Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Der Aktionsplan zur Strategie Umweltgesamtrechnung ist umgesetzt.

Die Machbarkeit einer Ökosystemrechnung wird geprüft, die Messung des Zirkularitätsgrads der Wirtschaft wird vorangetrieben, die Messung der durch die Schweiz verursachten Umweltbelastung auf globaler Ebene (Fussabdruck-Indikatoren) wird ausgebaut und die Messung der Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft und Umwelt wird fortgesetzt.

- *Die Umsetzung des Aktionsplans 2020–2024 der Strategie System of Environmental-Economic Accounting (SEEA) wird bis 2024 fortgesetzt. Die Entwicklungen zu diesem aktuellen und wichtigen Thema wurden wegen fehlenden Ressourcen gebremst (v. a. wegen des Beschaffungsstopps 2021 im BFS).*

Themenfeld: Wirtschaft und öffentliche Finanzen

Die makro- und mikroökonomischen Statistiken werden regelmässig an das sich verändernde Wirtschaftsumfeld angepasst und die Arbeiten im Hinblick auf die Messung der Integration der Schweiz in der Weltwirtschaft fortgesetzt.

Die makroökonomischen Daten werden dahingehend analysiert, dass sie die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Globalisierung und der Digitalisierung der Wirtschaft besser aufzeigen können. Auf mikroökonomischer Ebene stehen die multinationalen Unternehmen sowie die Integration von Schweizer Unternehmen in die globalisierten Wertschöpfungsketten im Zentrum. Darüber hinaus wird die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung regelmässig revidiert, um die internationale Vergleichbarkeit der Schweizer Ergebnisse zu gewährleisten. Diese Arbeiten werden in enger Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen in der Schweiz und im Ausland durchgeführt (SNB, SECO, EFV, Eurostat usw.).

- *Aufgrund der angespannten Budgetsituation des BFS hat sich die Weiterentwicklung Basisstatistiken des Wirtschaftsbereichs insbesondere auf internationaler Ebene verzögert oder konnte erst gar nicht in Angriff genommen werden. Die zunehmend grossen Lücken müssen schnellstmöglich geschlossen werden, wenn weiterhin relevante statistische Informationen bereitgestellt und negative Auswirkungen auf die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung verhindert werden sollen.*

[26] Die zehn Themenfelder sind: Bevölkerung, Bildung und Wissenschaft, Energie, Gesellschaft, Gesundheit, Mobilität und Verkehr, Raum, Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Soziales, Wirtschaft und öffentliche Finanzen sowie Register.

Themenfeld: Register

Die Revision der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) ist abgeschlossen.

Die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) stellt im Rahmen der Statistikproduktion die Vergleichbarkeit, Standardisierung und Harmonisierung der Daten sicher. Deswegen wirkt sich ihre Revision auf sämtliche Statistiken, deren Untersuchungsgegenstand darauf basiert (Unternehmen, Produkte usw.), auf die Kodierung der Daten in den Unternehmensregistern sowie auf die Produktion von Bezugstabellen für die verschiedenen Nomenklaturversionen aus. Die Harmonisierung ist zwar aufwendig, aber nötig, um die grossen wirtschaftlichen Veränderungen der letzten zehn bis fünfzehn Jahre – beispielsweise die Entwicklungen von Technik und Informatik, die wachsende Bedeutung des Dienstleistungssektors oder des E-Commerce – korrekt wiederzugeben. Gemäss dem aktuellen Zeitplan soll das Revisionskonzept für die NOGA Anfang 2020 BFS-intern genehmigt werden. Bis 2021 muss der Inhalt des BUR doppelt kodiert werden, damit die Produktion der Stichprobenrahmen und der Zeitreihen gewährleistet werden kann. Sobald diese Vorarbeiten abgeschlossen sind, soll ab 2022 für die laufende Statistikproduktion des Bundes die aktualisierte NOGA verwendet werden, damit 2024 die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung revidiert werden kann.

› *Da die Revision der NACE[27] zeitlich verschoben wurde, verzögert sich auch die Revision der NOGA bis Ende 2024.*

Die Automatisierung der Aufgaben anhand künstlicher Intelligenz und Blockchains wird verstärkt.

2017 veröffentlichte das BFS seine Dateninnovationsstrategie. Im Rahmen eines Pilotprojekts wurde untersucht, inwiefern maschinelles Lernen (Machine Learning) für die Automatisierung der Kodierungsverfahren verwendet werden könnte. Die Ergebnisse dieses Pilotprojekts sind sehr vielversprechend. Eine Integration in den Produktionsprozess ist für Ende 2022 geplant. Gemäss dem aktuellen Zeitplan soll in den kommenden Jahren zudem der Einsatz von Algorithmen künstlicher Intelligenz in allen vom BFS geführten eidgenössischen Registern soweit wie möglich verbessert und systematisiert werden. Ab 2020 ist die Beteiligung an einem internationalen Pilotprojekt für die Verwendung einer Blockchain im Rahmen des Legal-Entity-Identifier-Registers (LEI) vorgesehen.

› *Algorithmen künstlicher Intelligenz kamen bei zwei Projekten zum Einsatz: bei der Automatisierung der Kodierung der wirtschaftlichen Tätigkeit von Unternehmen anhand von Machine-Learning-Methoden (NOGAuto), die 2023 in Produktion geht, und beim Innovationsprojekt zur Kodierung der Berufe, das bereits im Gang ist. Die Beteiligung an einem internationalen Pilotprojekt für die Verwendung einer Blockchain im Rahmen des LEI-Registers wurde nicht fortgesetzt.*

Schlussevaluation: Von den insgesamt 41 im Jahr 2019 festgelegten Schwerpunkten werden nach Einschätzung der zuständigen Ämter bis Ende 2023 nur fünf nicht vollständig umgesetzt. Dafür gibt es verschiedene Gründe. In zwei Fällen wurde Ressourcenmangel angeführt, in zwei anderen haben externe Ereignisse die Umsetzung verhindert und im letzten Fall liegt die Ursache in einer strategischen Neuausrichtung.

[27] NACE: Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union

Anhang 3: Aufwände der Bundesstatistik

Seit der Einführung des neuen Führungsmodells in der Bundesverwaltung 2017 erhebt das BFS jedes Jahr die für die Statistikproduktion verwendeten Ressourcen in der Bundesverwaltung. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Ressourcenentwicklung der Bundesstatistik gemäss den Erhebungen der Jahre 2021 und 2022 des Mehrjahresprogramms 2020–2023 dargestellt.

Herausforderungen und Vorgehen bei Erfassung des Statistikaufwands

Die Bundesstatistik umfasst neben dem BFS eine Vielzahl von Statistikproduzenten in sämtlichen Departementen. Eine Herausforderung für die vergleichbare Darstellung der Aufwände besteht darin, dass es für zahlreiche der im Portfolio der Bundesstatistik enthaltenen statistischen Aktivitäten teilweise sehr unterschiedliche Kostenstrukturen gibt. Für viele statistikproduzierende Ämter ist zudem eine genaue Abgrenzung der Aufwände für die administrativen und die statistischen Tätigkeiten teilweise nur schwer möglich. Das BFS hat daher 2016 gemeinsam mit der eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) ein Raster für die Erhebung der Aufwände der Bundesstatistik entwickelt. Mit dem Erhebungsraster können die Herstellkosten der Statistiken wie Erhebungs- und Informatikkosten sowie Beratungshonorare erfasst werden.

Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, dass bei einem Teil der erfassten Aktivitäten nicht immer eindeutig ist, inwiefern sie als statistische Aktivitäten zu werten sind. Beispielsweise sind die Auswertungen von Administrativdaten, Registerdaten sowie Daten der Beobachtungs- und Messnetze zwar gemäss Artikel 3 der Verordnung über die Organisation der Bundesstatistik (SR 431.011) im Grundsatz als statistische Aktivitäten zu werten, wenn ihre Auswertung der Erarbeitung von statistischen Angaben dient. Es lässt sich jedoch aus den rechtlichen Grundlagen nicht zweifelsfrei herleiten, inwieweit der Betrieb dieser Messnetze der statistischen Produktion zuzuordnen ist. Aus diesen Gründen wurden die Kosten für die Messnetze in der nachfolgenden Zusammenstellung nicht erfasst (die entsprechenden Kosten sind im Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulat 12.4021 Schneeberger «Harmonisierung der Bundesmessnetze» ausgewiesen). Dort, wo eine eindeutig statistische Aktivität abgegrenzt werden konnte, wurden die entsprechenden Kosten hingegen ausgewiesen.

Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Erhebung der Kosten sind die ausgewiesenen Werte als grobe Schätzung zu betrachten.

Statistikkosten des Bundes im engeren Sinn

Die dezentrale Organisation der Bundesstatistik führt dazu, dass im Jahr 2022 rund 83% der für die gesamten statistischen Aktivitäten und Projekte der Bundesstatistik tätigen Beschäftigten (durchschnittliche Anzahl FTE) im BFS angestellt waren. Die restlichen 17% verteilten sich auf 23 Ämter der Bundesverwaltung und die Eidgenössische Kommission für Jugend- und Rekrutenbefragungen (ch-x).

In den vorliegenden Aufwänden der Bundesstatistik nicht berücksichtigt sind ganz oder teilweise gemäss der Verordnung über die Organisation der Bundesstatistik dem BstatG unterstellte Organisationen, wie beispielsweise der ETH-Bereich (KOF, WSL), SNB, SSUV-SUVA sowie Verbände (Agristat) und Stiftungen (GE KVG, BFU).

Methodik der Erfassung der Statistikkosten

Die erhobenen Kennzahlen umfassen den Personalaufwand in Franken und Vollzeitstellen (durchschnittliche FTE) sowie den Sach- und Betriebsaufwand in Franken für die Statistikproduktion pro Verwaltungseinheit. Beim BFS beinhalten die erfassten Kosten neben der eigentlichen Statistikproduktion unter anderem auch die Betriebskosten der Diffusion, der Übersetzungen sowie einen Teil der zentralen Dienste und der Grundinfrastruktur (Gebäude und Arbeitsplatzkosten)[28].

[28] Die Zahlen betreffend das BFS sind nicht mit jenen des MJP 2020–2023 vergleichbar, weil die Erfassungsmethode aufgrund der neu strukturierten Leistungsgruppen geändert wurde.

In den Zahlen berücksichtigt werden zudem durch Bund,[29] Kantone, Gemeinden und Private mitfinanzierte[30] Projekte (sogenannte fremdfinanzierte Leistungen). Diesem zusätzlichen Aufwand stehen entsprechende Erträge gegenüber.

Ergebnisse der Erhebung

In der untenstehenden Tabelle werden die Ergebnisse der Erhebung summarisch dargestellt.

Grobe Kostenschätzung der Statistik in der Bundesverwaltung*

Departement Amt	2021				2022			
	Gesamt Mio. CHF	**PK** Mio. CHF	**BtK** Mio. CHF	**FTE**	**Total** Mio. CHF	**PK** Mio. CHF	**BtK** Mio. CHF	**FTE**
EDA	0,7	0,6	0,1	3,1	0,7	0,6	0,1	3,5
EDI	147,9	100,4	47,5	600,9	147,2	100,1	47,1	610,0
davon: BFS	143,4	98,6	44,8	591,0	141,3	97,4	43,9	595,0
EFD	8,0	6,1	1,9	35,5	7,7	5,9	1,8	33,4
EJPD	1,7	0,5	1,2	3,1	2,0	0,6	1,4	3,8
UVEK	5,4	2,4	3,0	12,7	5,8	2,8	3,0	14,6
VBS	7,1	5,1	2,0	30,5	7,3	5,2	2,2	30,2
WBF	31,9	3,6	28,3	20,0	34,2	4,4	30,0	23,9
Total	**202,7**	**118,8**	**84,0**	**705,7**	**205,2**	**119,5**	**85,7**	**719,3**

* Bundesverwaltung gemäss der Struktur der Staatsrechnung
Legende: PK = Personalkosten; BtK = Betriebskosten; FTE = Vollzeitäquivalente

Quelle: BFS – Angaben: Produzenten der Bundesstatistik

Die erhobenen Zahlen geben wichtige Hinweise über die Kostenentwicklung der Bundesstatistik im Zeitverlauf. Die Kosten für die statistische Produktion in der Bundesverwaltung sind in den zwei untersuchten Jahren konstant geblieben (+1,2%). Bei den Vollzeitstellen ist eine leichte Zunahme um 13,6 Einheiten, d. h. 1,9%, zu verzeichnen.

Von den gesamten Aufwänden entfallen 2022 schätzungsweise 58% auf die Personalkosten und 42% auf die Sach- und Betriebskosten. Bei Letzteren machen die IT-Kosten und die Kosten für Erhebungen den Hauptteil aus, was die Wichtigkeit der IKT-Mittel (Informations- und Kommunikationstechnologien) im Statistikherstellungsprozess in der zentralen Bundesverwaltung unterstreicht.

Im Jahr 2022 entfielen 69% der Aufwände der Bundesstatistik auf das BFS. Beim BFS verringerten sich die Personalkosten um 1,2 Millionen Franken und die Betriebskosten um 0,9 Millionen Franken. Die rückläufigen Personal- und Betriebskosten erklären sich aus der zyklischen Erhebungstätigkeit in der Statistikproduktion. Die Abnahme der Personalkosten geht auch auf die zeitlich versetzten Einstellungen und den geringeren Einsatz von Temporärpersonal zurück.

Rahmenbedingungen der Statistikproduktion

Aktuell sind die Statistikproduzenten mit einem Mangel an verfügbaren Ressourcen konfrontiert. Dies wirkte sich auf die Erreichung der Ziele des Mehrjahresprogramms 2020–2023 aus: Einige Revisionen wurden zurückgestellt und mehrere Projekte konnten nicht durchgeführt werden (siehe Anhang 2).

[29] Bei gemeinsamen Projekten werden die Aufwände dem federführenden Departement zugewiesen.
[30] Beispiele dafür sind die Finanzierung des Aufbaus einer Statistik oder Gebühren für Datenaufstockungen.

Anhang 4: Commitment on Confidence – Das Engagement des Bundesrates für mehr Vertrauen in die Statistik

Das Europäische Statistische System (ESS) ist eine Partnerschaft zwischen der Europäischen Kommission (Eurostat), den nationalen statistischen Ämtern von 31 europäischen Ländern und anderen nationalen statistischen Stellen (Other National Authorities, ONAs), die in diesen Ländern für die Entwicklung, Erstellung und Verbreitung der auf europäischer Ebene benötigten Statistiken zuständig sind.

Die Schweiz ist seit dem 1. Januar 2007 durch das Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft (jetzt Europäische Union (EU)) über die Zusammenarbeit im Bereich der Statistik[31] (das Abkommen) Mitglied des ESS. Das Abkommen enthält Anhang A, der auf EU-Rechtsakte im Bereich der Statistik verweist. Diese EU-Rechtsakte sind in der durch das Abkommen angepassten Fassung für die EU und die Schweiz verbindlich. Im Anhang A des Abkommens wird auf die Verordnung (EG) Nr. 223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2009 über europäische Statistiken[32], geändert durch die Verordnung (EU) 2015/759 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2015[33], verwiesen. Artikel 11 Absätze 3 bis 5 der genannten Verordnung zielen darauf ab, das Vertrauen in europäische Statistiken zu erhalten. Gemäss diesen Bestimmungen veröffentlicht die Schweiz ein Commitment on Confidence in Statistics (CoC) (Selbstverpflichtung für das Vertrauen in die Statistik) mit dem Ziel, das Vertrauen der Öffentlichkeit in die europäische Statistik und Fortschritte bei der Umsetzung der im Verhaltenskodex für europäische Statistiken enthaltenen statistischen Grundsätze sicherzustellen.

Die Schweizer Regierung veröffentlicht daher die vorliegende Selbstverpflichtung.

Der Bundesrat:

- In Kenntnis des Bundesstatistikgesetzes vom 9. Oktober 1992 (431.01, BStatG) und der Verordnung (EG) Nr. 223/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2009 über europäische Statistiken, geändert durch die Verordnung (EU) 2015/759 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2015;
- In Anerkennung der Bedeutung von fachlich unabhängigen, objektiven und zuverlässigen Statistiken als öffentliches Gut;
- In Anerkennung der Rolle der amtlichen Statistik als Informationsquelle für eine effektive Debatte und Entscheidungsfindung in Regierung, Wirtschaft und Gesellschaft.

Bestätigt seine Verpflichtung:

- Die internationalen Grundsätze für die Erhebung, Erstellung und Verbreitung amtlicher Statistiken zu beachten;
- Die fachliche Unabhängigkeit des Bundesamtes für Statistik (BFS) und der ONAs zur Ermittlung repräsentativer Ergebnisse zu gewährleisten;
- Zur Unterstützung des BFS und der ONAs bei der Ergreifung der notwendigen Massnahmen, um die Einhaltung des Verhaltenskodex für europäische Statistiken zu gewährleisten;
- Zur Förderung der Entwicklung des statistischen Systems des Bundes unter der Leitung des BFS.

[31] RS 0.431.026.81
[32] OJ L 87, 31.3.2009, S. 164
[33] OJ L 123, 19.5.2015, S. 90

Das statistische Mehrjahresprogramm des Bundes 2024–2027 legt die Leitlinien des Bundesrates für die Informationspolitik der öffentlichen Statistik fest und gibt Auskunft über die strategischen Ziele und Schwerpunkte der Bundesstatistik für die Legislaturperiode.

Online
www.mjp.bfs.admin.ch

Print
www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik
CH-2010 Neuchâtel
order@bfs.admin.ch
Tel. +41 58 463 60 60

BFS-Nummer
191-2700

ISBN
978-3-303-00714-3

Statistik zählt für Sie.
www.statistik-zaehlt.ch